



---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

**CRED**  
CENTER FOR REGIONAL  
ECONOMIC DEVELOPMENT

# Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern

CRED-Bericht Nr. 1

Christian Höchli  
Ursula Rütter-Fischbacher  
Monika Bandi  
Therese Lehmann  
Heinz Rütter

Bern, Oktober 2013

# Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern

CRED-Bericht\* Nr. 1

Christian Höchli  
Rütter+Partner (R+P)

Ursula Rütter-Fischbacher  
Rütter+Partner (R+P)

Monika Bandi  
Forschungsstelle Tourismus (CRED)

Therese Lehmann  
Forschungsstelle Tourismus (CRED)

Heinz Rütter  
Rütter+Partner (R+P)

## Abstract

Der Tourismus verfügt in strukturschwächeren und peripheren Gebieten über eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. In solchen Regionen wird ein hoher Anteil der Beschäftigung oft direkt oder indirekt im Tourismus generiert. Im Kanton Bern ist dies insbesondere im Berner Oberland der Fall. Der Bericht beschäftigt sich mit der heutigen Struktur und der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus im gesamten Kanton Bern mit seinen fünf Destinationen. Zusätzlich wird die touristische Entwicklung seit 1994 dargestellt. Dazu werden im Bericht wichtige Indikatoren wie Tourismusanteile am kantonalen und regionalen BIP und an der Beschäftigung sowie Indikatoren wie tourismusinduzierte Beschäftigung und Bruttowertschöpfung erarbeitet. Weiter wird mit den Auswertungen der Hotellogiernächte von 1994 bis 2011 eine Einordnung in die Gesamtentwicklung der Schweiz und mittels vergleichbaren Tourismuskantonen vorgenommen. Die Nachfrageseite wird mit den Gästefrequenzen aus sekundären Daten in die Modellierung miteinbezogen. Mit der angebotsseitigen Primärerhebung (1500 auswertbare Fragebogen) und der anschliessenden Auswertung statistischer Daten in Kombination mit Modellrechnungen konnte gezeigt werden, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern seit 1995 leicht zurückgegangen ist, obwohl ein absolutes Wachstum vorhanden ist. Der Bericht diskutiert den stattfindenden Strukturwandel im Tourismus sowohl anhand der fünf Destinationen aber auch des gesamten Kantons.

\*In den CRED-Berichten werden Ergebnisse von Forschungsarbeiten und anwendungsrelevanten Projekten publiziert.

### **Auftraggeber**

beco Berner Wirtschaft

### **Auftragnehmer**

Rütter+Partner (R+P), Sozioökonomische Forschung und Beratung  
Weingartenstr. 5, 8803 Rüslikon, +41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

Universität Bern, Center for Regional Economic Development (CRED), Forschungsstelle Tourismus,  
Schanzeneckstrasse 1, 3001 Bern, +41 (0)31 631 37 11, info@cred.unibe.ch

### **Projektleitung**

Christian Höchli (R+P)

Dr. Monika Bandi (CRED)

### **Autor/innen**

Christian Höchli (R+P)

Dr. Ursula Rütter-Fischbacher (R+P)

Dr. Monika Bandi (CRED)

Dr. Therese Lehmann (CRED)

### **Mitarbeiter/innen**

Dr. Christian Schmid (R+P)

Tonio Schwehr (R+P)

Andreas Rieser (R+P)

Anja Umbach-Daniel (R+P)

Simone Lussi (CRED)

Silvy Wismer (CRED)

### **Controlling**

Dr. Heinz Rütter (R+P)

### **Zitiervorschlag**

Höchli, C., Rütter-Fischbacher, U., Bandi, M., Lehmann, T., Rütter, H. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Bern. Rüslikon, Bern, 22. April 2013. Auftraggeber: Volkswirtschaftsdirektion Kanton Bern, beco.

*Korrektur vom 20. Dezember 2013*

*S. 82, in Abb. 69: Korrektur der Werte in der Kategorie Gruppen/Camping. Das Gesamttotal ist nicht betroffen.*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>1. Ausgangslage und Ziele</b>	<b>9</b>
<b>2. Methodisches Vorgehen</b>	<b>11</b>
2.1 Regionale Abgrenzung	11
2.2 Zeitliche und methodische Abgrenzung	12
2.3 Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur	12
2.4 Beherbergungskapazitäten	13
2.5 Gästefrequenzen und Gesamtnachfrage	15
2.6 Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus	19
2.7 Befragung der Leistungsträger	21
2.8 Darstellung der Ergebnisse	22
<b>3. Entwicklung Hotellerie</b>	<b>23</b>
3.1 Entwicklung des Angebots in der Hotellerie	23
3.2 Auslastung der Hotelzimmer	25
3.3 Entwicklung der Logiernächte	27
3.4 Herkunft der Gäste	28
3.5 Entwicklung ausgewählter Bergbahnen	33
<b>4. Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur</b>	<b>35</b>
4.1 Anteil der fünf Destinationen an der kantonalen Gesamtbeschäftigung und am BIP	35
4.2 Beschäftigung und Wertschöpfung: Detailtabellen	36
4.3 Vergleich der Destinationen	42
4.4 Anteil und Entwicklung der Touristischen Leistungsträger	44
<b>5. Gästefrequenzen, Tagesausgaben und Gesamtnachfrage</b>	<b>51</b>
5.1 Gästefrequenzen	51
5.1.1 Anteil der fünf Destinationen an den Gästefrequenzen	51
5.1.2 Frequenzen: Detailtabellen nach Gästekategorien und Destinationen	52
5.1.3 Frequenzanteile im regionalen Vergleich	57
5.2 Frequenzen von Freizeit- und Geschäftstourismus	59
5.3 Tagesausgaben	60
5.4 Gesamtnachfrage	61
5.4.1 Anteil der fünf Destinationen an der Gesamtnachfrage	61
5.4.2 Anteil der Gästekategorien an der touristischen Nachfrage	62
5.4.3 Gesamtnachfrage: Detailtabellen nach Gästekategorien und Destinationen	63
<b>6. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus</b>	<b>69</b>
6.1 Anteil der fünf Destinationen an der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung	69
6.2 Touristische Wertschöpfung und Beschäftigung: Detailtabellen	71
6.3 Direkte und indirekte Anteile an der Bruttowertschöpfung und der touristischen Beschäftigung	78
6.4 Anteile der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung	80
<b>7. Vergleich 1994 / 2011 und Fazit</b>	<b>81</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	
<b>Literatur</b>	

## Zusammenfassung

Rütter+Partner führte Mitte der neunziger Jahre, gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern, die Wertschöpfungsstudie „Tourismus im Kanton Bern“ durch. Die Studie mit Datenbasis 1994 wurde 1995 veröffentlicht.

Um über aktuelle Daten zu verfügen, beschloss das beco Berner Wirtschaft, die Studie zu aktualisieren. Rütter+Partner und die Forschungsstelle Tourismus des Center for Regional Economic Development (CRED) der Universität Bern wurden mit der Ausführung beauftragt.

Die Studie soll die heutige *Struktur* und die *wirtschaftliche Bedeutung* des Tourismus aufzeigen sowie die *Entwicklung* seit 1994 darstellen.

Die touristische Landschaft hat sich seit 1994 stark verändert. Der Kanton Bern gliedert sich heute aus touristischer Sicht in die fünf Destinationen Jura-3-Seenland, Bern, Gstaad-Saanenland, Oberland Mitte und Oberland Ost. Ein direkter Vergleich der Ergebnisse mit der damaligen Studie ist daher nur für die beiden geografischen Räume „Berner Oberland“ und „übriger Kanton Bern“ möglich.

Methodisch beruht die vorliegende Studie auf einer *angebotsseitigen* Primärerhebung, auf der Auswertung von statistischen Daten und auf Modellrechnungen. Sie zeigt die Entwicklung der Hotellerie auf, schätzt die Frequenzen von Tagesgästen und übernachtenden Gästen in den übrigen Beherbergungsformen und ermittelt – basierend auf der heutigen Wirtschaftsstruktur der fünf Destinationen – die Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkung des Tourismus.

### Volkswirtschaft

Der Kanton Bern weist für das Jahr 2011 eine Beschäftigung von 488'100 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) aus. Das kantonale BIP beläuft sich auf 64.7 Mia. CHF. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Arbeitsproduktivität von 133'000 CHF pro Vollzeitäquivalent (Durchschnitt Schweiz = 142'000 CHF).

Im Vergleich zu 1994 sank die Bedeutung des Kantons Bern für die Schweizer Volkswirtschaft als Arbeitgeber von 12.9% auf 12.5%. Bei der Bruttowertschöpfung (BWS) sank die Bedeutung ebenfalls leicht von 12.0% auf 11.0%.

Die *Touristischen Leistungsträger* verloren in allen Destinationen als Arbeitgeber an Bedeutung. Im Kanton Bern ging ihr Beschäftigungsanteil von 11.2% auf 9.7% zurück. Dieser Trend ist auch in der Gesamtschweiz und in Vergleichskantonen (Graubünden, Wallis, Waadt) festzustellen. Gemessen am BIP sank die Bedeutung der Touristischen Leistungsträger im Kanton Bern von 7.6% im Jahre 1994 auf 6.4% im Jahre 2011.

Von den fünf Tourismusdestinationen ist die Region Bern, gemessen am Beitrag zum kantonalen BIP, am bedeutendsten: Zwei Drittel des kantonalen BIP entfallen auf diese Destination. Dahinter folgen mit 18.3% und 12.6% die Destinationen Jura-3-Seenland und Oberland Ost. Die Destinationen Gstaad-Saanenland und Oberland Mitte tragen deutlich weniger zum kantonalen BIP bei (1.1% bzw. 1.7%).

**Abbildung 1:** Die wichtigsten Resultate auf einen Blick, Kanton Bern und Tourismusdestinationen 2011

	Kanton Bern	Jura-3-seen-land	Reg. Bern	Gstaad-Saanen-land	Ober-land Mitte	Ober-land Ost
<b>Gästefreq. Total in Tsd.</b>	<b>46'202</b>	<b>7'683</b>	<b>15'720</b>	<b>2'557</b>	<b>6'496</b>	<b>13'747</b>
Verteilung in %	100	17	34	5	14	30
<b>Tagesgäste</b>	<b>33'212</b>	<b>6'675</b>	<b>13'222</b>	<b>1'508</b>	<b>4'361</b>	<b>7'446</b>
Tagesgästeanteil in %	72	87	84	59	67	54
<b>Übernachtungsgäste</b>	<b>12'990</b>	<b>1'007</b>	<b>2'498</b>	<b>1'049</b>	<b>2'135</b>	<b>6'302</b>
• Hotel	4'860	202	1'015	312	521	2'811
- 1 u. 2 Sterne*	1'729	83	473	82	107	985
- 3 Sterne	1'579	60	194	100	218	1'008
- 4 u. 5 Sterne	1'551	59	349	130	195	818
• Gruppen/Camping	2'339	240	493	91	518	997
• Ferienwohnungen	4'551	371	529	613	1'016	2'022
- Vermietete FeWo**	1'418	69	120	105	307	817
- Eigene FeWo	3'133	302	409	508	709	1'205
• Verwandte/Bekannte	1'224	194	450	33	80	468
• Spital***	16	<1	11	<1	<1	4
<b>Touristische Nachfrage in Mio. CHF</b>	<b>3'310</b>	<b>277</b>	<b>1'032</b>	<b>293</b>	<b>296</b>	<b>1'411</b>
Tagesgäste	1'706	207	704	128	138	528
Übernachtungsgäste	1'604	70	328	165	158	883
<b>Gesamtnachfrage in Mio. CHF****</b>	<b>4'843</b>	<b>452</b>	<b>1'559</b>	<b>444</b>	<b>424</b>	<b>1'964</b>
Verteilung in %	100	9	32	9	9	41
<b>Touristische Bruttowertschöpfung in Mio. CHF</b>	<b>4'361</b>	<b>457</b>	<b>1'716</b>	<b>325</b>	<b>329</b>	<b>1'531</b>
Verteilung in %	100	10	39	7	8	35
direkt	2'299	224	813	198	197	867
indirekt	2'062	233	903	127	132	664
<b>Tourismusinduzierte Beschäftigung in VZÄ</b>	<b>44'300</b>	<b>4'570</b>	<b>16'960</b>	<b>3'380</b>	<b>3'510</b>	<b>15'910</b>
Verteilung in %	100	10	38	8	8	36
direkt	26'800	2'550	9'320	2'290	2'360	10'250
indirekt	17'500	2'020	7'640	1'090	1'150	5'660
<b>Tourismusanteil</b>						
Am BIP	7.2	4.2	4.3	46.4	31.5	20.5
• direkt	3.8	2.0	2.0	28.3	18.9	11.6
• indirekt	3.4	2.1	2.2	18.1	12.7	8.9
An der Beschäftigung	9.1	5.2	5.4	47.2	31.5	24.0
• direkt	5.5	2.9	3.0	32.0	21.1	15.4
• indirekt	3.6	2.3	2.4	15.3	10.3	8.5
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						
<i>****touristische Nachfrage + Anteil Reisekosten + Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt) + Investitionen für FeWo</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## Gästefrequenzen und Nachfrage

Im untersuchten Jahr 2011 wurden für den Kanton Bern 46.2 Mio. Gästefrequenzen ermittelt (Abb.1), je rund ein Drittel davon in den Destinationen Bern und Oberland Ost, 17% bzw. 14% in den Destinationen Jura-3-Seenland und Oberland Mitte sowie 5% in der Destination Gstaad-Saanenland.

Die Tagesgäste sind in Bezug auf die Frequenzen in allen Destinationen die dominierende Kategorie mit Anteilen zwischen 87% in der Destination Jura-3-Seenland und 54% in der Destination Oberland Ost. In Bezug auf die Nachfrage sind die übernachtenden Gäste im Kanton Bern trotz ihrem tieferen Frequenzanteil etwa gleich bedeutend wie die Tagesgäste. In den Oberländer Destinationen ist die Nachfrage der übernachtenden Gäste sogar deutlich höher als diejenige der Tagesgäste.

Insgesamt lösen die Gäste im Kanton Bern eine Gesamtnachfrage von 4.8 Mia. CHF aus. 41% davon fallen in der Destination Oberland Ost, 32% in der Destination Bern und je 9% in den anderen Tourismusdestinationen an.

Die Nachfrage der Gäste führt in der regionalen Wirtschaft direkt und indirekt über Vorleistungen, Investitionen der involvierten Branchen sowie über die Einkommen der Mitarbeitenden zu Wertschöpfung und Beschäftigung.

Insgesamt werden im Kanton Bern eine Bruttowertschöpfung von 4.4 Mia. CHF und eine Beschäftigung von 44'300 VZÄ ausgelöst. In der wirtschaftlich stärksten Destination Bern fällt infolge der hohen indirekten Effekte (Vorleistungsnachfrage auch aus den anderen Destinationen), welche dort wirksam werden, der grösste Anteil an (39%). Oberland Ost ist mit 35% beteiligt, die anderen drei Destinationen mit 8% bis 10%.

Die Anteile des Tourismus an der regionalen bzw. kantonalen Wirtschaftsleistung liegen im Kanton Bern (direkt und indirekt) bei 7.2% und in den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland bei 4.2%. Die Oberländer Destinationen weisen mit Anteilen von 47.2% (Gstaad-Saanenland), 31.5% in der Destination Oberland Mitte und 20.5% in der Destination Oberland Ost deutlich höhere Werte auf. Entsprechend ist in diesen Destinationen auch der Beitrag des Tourismus zur Gesamtbeschäftigung deutlich höher als in den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland: Die Werte betragen 9.1% für den Kanton Bern, 5.2% bzw. 5.4% für die Destinationen Bern und Jura-3-Seenland, 47.2% für Gstaad-Saanenland und 31.5% bzw. 24.0% für Oberland Mitte und Ost.

## Entwicklung seit 1994

Die Ergebnisse der Studien aus den Jahren 1994 und 2011 sind mit folgenden Einschränkungen vergleichbar:

- Den beiden Studien liegt eine unterschiedliche Regionalisierung zugrunde. 1994 wurde nur zwischen den drei Regionen Berner Oberland, Berner Mittelland und Berner Jura unterschieden. Für den Vergleich der Ergebnisse sind daher die heutigen Tourismusdestinationen Jura-3-Seenland und Bern bzw. Gstaad-Saanenland, Oberland Mitte und Oberland Ost zu den zwei Destinationen Jura-3-Seenland/Bern und Berner Oberland aggregiert worden.
- Auch in methodischer Hinsicht bestehen Unterschiede: 2011 wurde auf eine Gästebefragung verzichtet, was die Grundlagen an aktuellen empirischen Daten einschränkt. Zudem basieren die Modellrechnungen neu auf einer regionalisierten Input-Output-Tabelle, wodurch die indirekten Wirkungen des Tourismus über die gesamte Wertschöpfungskette detaillierter bestimmt werden können.

Insgesamt verzeichnen der Kanton Bern und die beiden Teilregionen bei den *Gästefrequenzen* ein deutliches Wachstum (Kanton +17%, Region Jura-3-Seenland/Bern +22%, Berner Oberland +12%). Dieses Wachstum ist stark durch eine Zunahme des Tagestourismus getrieben (Kanton +27%, Region Jura-3-Seenland/Bern +24%, Berner Oberland +32%). Bei den *Frequenzen der Übernachtungsgäste* ist hingegen im Kanton Bern ein leichter Rückgang von 3% zu verzeichnen. In den beiden aggregierten Regionen verlief die Entwicklung gegenläufig: Die Region Jura-3-Seenland/Bern erlebte ein Wachstum von 12%, das Berner Oberland verzeichnete einen Rückgang von 8%.

Die *Hotellerie* – als wertschöpfungsstärkste Beherbergungsform – entwickelte sich ebenfalls in beiden Regionen unterschiedlich. Die Region Jura-3-Seenland/Bern profitierte von neuen Trends (Städtetourismus, Geschäftstourismus) und konnte ein Wachstum der Hotellogiernächte von 21% verzeichnen. Das Berner Oberland verlor hingegen an Frequenzen (-8%), was jedoch im Vergleich zu anderen alpinen Tourismusdestinationen in der Schweiz weniger deutlich ist. Insgesamt stiegen die Hotellogiernächte im Gesamtkanton um 2% an.

Das Wachstum der Gästefrequenzen führte zu einem deutlichen nominalen Wachstum der touristischen *Gesamtnachfrage* und der touristischen *Wertschöpfung*. Auch die tourismusinduzierte Beschäftigung konnte im Durchschnitt des Kantons um 6%, in der Region Jura-3-Seenland/Bern um 13% und im Berner Oberland um 1% gesteigert werden. Da gleichzeitig aber auch die Gesamtwirtschaft des Kantons Bern wuchs (Beschäftigung +13%, BIP +52%), verringerte sich der Tourismusanteil an der Beschäftigung um 0.6%-Punkte von 9.7% auf 9.1% und derjenige am BIP um 1.1%-Punkte von 8.3% auf 7.2%. In der Region Jura-3-Seenland/Bern ist der Rückgang an der Beschäftigung gleich wie im Kantonsdurchschnitt (0.6%-Punkte von 4.8% auf 4.2%), derjenige am BIP jedoch geringer (0.1%-Punkte von 5.5% auf 5.4%). Im Berner Oberland ist der Rückgang etwas grösser: Der Beschäftigungsanteil sank um 1%-Punkt von 28.2% auf 27.2% und der Anteil am regionalen BIP um 2.9 %-Punkte auf von 26.6% auf 23.7%.

### **Fazit**

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus ist im Kanton Bern seit 1995 zurückgegangen. Im Durchschnitt des Kantons wie auch in den zwei vergleichbaren Regionen wuchsen sowohl die tourismusinduzierte Beschäftigung, als auch nominal die Bruttowertschöpfung. Da die Gesamtwirtschaft jedoch stärker wuchs, sank die Bedeutung des Tourismus an der Gesamtbeschäftigung und am BIP deutlich. Im Berner Oberland ist der Rückgang stärker als im übrigen Kanton Bern, der vom wachsenden Städtetourismus und vom allgemeinen Wachstum der Wirtschaft (Geschäftstourismus) profitierte.

Im Berner Oberland wird jedoch nach wie vor über ein Viertel der Beschäftigung direkt oder indirekt durch den Tourismus generiert. Es ist der Tourismuswirtschaft gelungen, die Arbeitsplätze zu erhalten. Auch heute wird knapp ein Viertel des regionalen BIP im Berner Oberland im Tourismus erwirtschaftet.

# 1. Ausgangslage und Ziele

## Ausgangslage

Rütter+Partner führte Mitte der neunziger Jahre, gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) der Universität Bern, die Wertschöpfungsstudie „Tourismus im Kanton Bern“ durch. Die Studie wurde in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Amt für Wirtschaftliche Entwicklung sowie den verschiedenen regionalen Tourismusorganisationen erarbeitet und 1995 veröffentlicht. Die zugrunde liegenden Daten bezogen sich auf das Jahr 1994 bzw. das Tourismusjahr 1993/94.

Um über neue Daten zu verfügen, beschloss das beco Berner Wirtschaft, die Studie zu aktualisieren. Rütter+Partner und die Forschungsstelle Tourismus des Center for Regional Economic Development (CRED) der Universität Bern wurden mit der Ausführung beauftragt.

## Ziele

Ziel der neuen Studie ist es, zuhanden von Behörden, Tourismusorganisationen sowie Leistungsträgern der verschiedenen Destinationen eine aktuelle Informations- und Entscheidungsbasis für die Wirtschafts- und Tourismuspolitik zu schaffen. Dabei stehen folgende Aspekte im Vordergrund:

- Heutige *Struktur* des Tourismus und *Entwicklung* seit 1994 (Gästestrukturen, Struktur der Touristischen Leistungsträger, Bedeutung des Tagestourismus)
- *Wirtschaftliche Bedeutung* des Tourismus für die Gesamtwirtschaft (direkt und indirekt durch den Tourismus ausgelöste Nachfrage (Umsätze), Wertschöpfung und Beschäftigung)
- *Veränderung* der tourismusinduzierten Bruttowertschöpfung und Beschäftigung seit 1994
- Bedeutung des Tourismus für die *Touristischen Leistungsträger* sowie für *andere Wirtschaftszweige* (Tourismusanteile am Umsatz)

## Aufbau der Studie

Die Studie ist wie folgt strukturiert: Nach den Erläuterungen zur *Methodik* (Kapitel 2) wird in *Kapitel 3* ein *Überblick über die Entwicklung der Hotellerie* seit 1994 gegeben. *Kapitel 4* geht auf die *Wirtschaftsstruktur* des Kantons und der Destinationen ein. Dafür werden die Beschäftigten und die generierte Wertschöpfung nach Wirtschaftszweigen ausgewiesen. Zudem wird auf die Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern eingegangen. Die *Gästefrequenzen* sowie die *touristische Nachfrage* sind Themen des *Kapitels 5*. Darauf aufbauend wird in *Kapitel 6* die *volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus* an der Beschäftigung und der Wertschöpfung ausgewiesen. Da die Ergebnisse aus der Studie 1995 nur bedingt mit den heutigen Resultaten vergleichbar sind, wird in den *Kapiteln 5* und *6* auf Vergleiche zwischen den beiden Studien verzichtet. Der *Vergleich der Ergebnisse der beiden Studien* wird in *Kapitel 7* diskutiert.



## 2. Methodisches Vorgehen

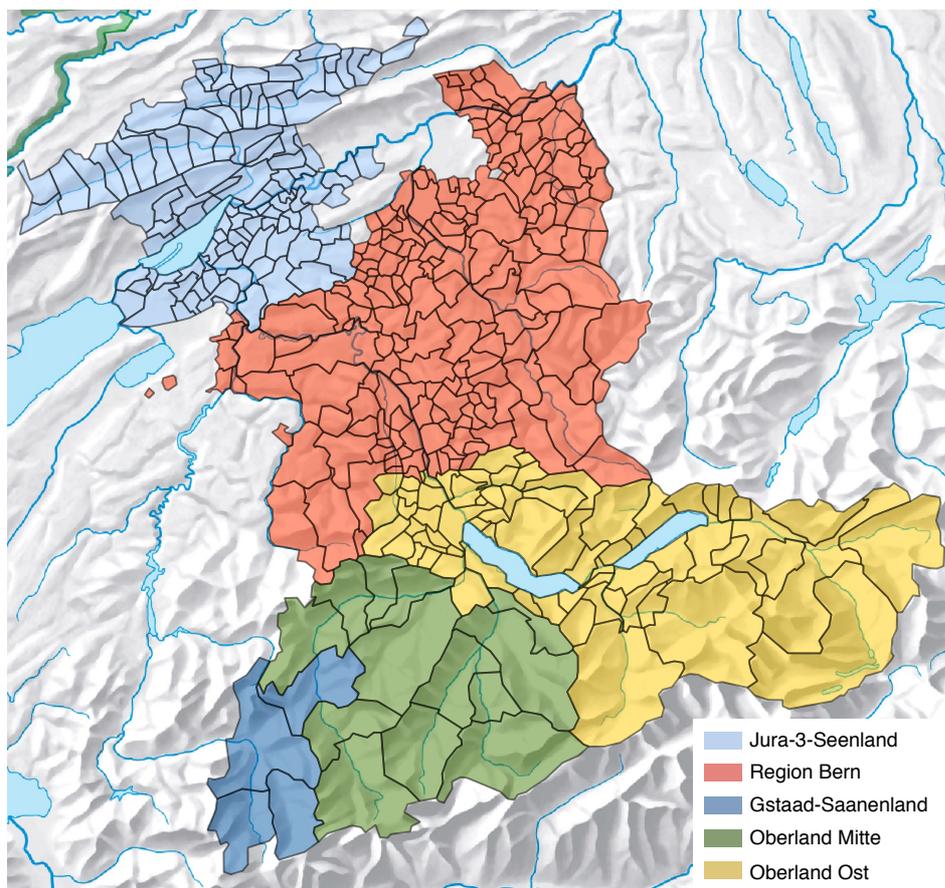
### 2.1 Regionale Abgrenzung

#### *Aktuelle Studie*

Für die Studie wurde der Kanton Bern gemäss neuer Destinationsstruktur in fünf Destinationen unterteilt (Abb. 2).

- Jura-3-Seenland (Biel Seeland, Berner Jura)
- Region Bern (Stadt Bern, Oberaargau, Emmental, Gantrisch, Laupen)
- Gstaad-Saanenland
- Oberland Mitte (Kandertal, Adelboden-Frutigen, Lenk-Simmental)
- Oberland Ost (Interlaken, Jungfrau, Haslital, Thunersee)

**Abbildung 2:** Kanton Bern und Destinationen



Quelle: Swisstopo, bearbeitet von Rütter+Partner / CRED

### *Studie von 1995*

Die Gliederung ist nicht identisch mit derjenigen der Studie von 1995, welche nur die drei Regionen Berner Oberland, Berner Mittelland und Berner Jura unterschied.

Ein Vergleich zwischen den beiden Studien ist somit für die heute ausgewiesenen Destinationen nicht möglich, sondern nur für das Berner Oberland insgesamt (Gstaad-Saanenland, Oberland Mitte und Oberland Ost) sowie für den Rest des Kantons (Region Bern und Jura-3-Seenland).

## **2.2 Zeitliche und methodische Abgrenzung**

Die Analysen beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf das Jahr 2011. Entwicklungen werden, wenn möglich, für den Zeitraum von 1994 bis 2011 aufgezeigt.

Im Unterschied zur Studie von 1995 ist 2011 nachfrageseitig keine Erhebung (Gästekbefragung) durchgeführt worden. Die Datenbasis für die Schätzung der Frequenzen und insbesondere der Tagesausgaben ist daher weniger fundiert als jene der Studie von 1995.

## **2.3 Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur**

Die Wirtschaftsstruktur des Kantons Bern ist die Grundlage für die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus. Die verwendete Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) des Bundesamts für Statistik (BFS). Die Studie enthält in Kapitel 4 detaillierte Angaben zu denjenigen Wirtschaftszweigen, die den Touristischen Leistungsträgern (TL) zugeordnet werden. Die übrigen Wirtschaftszweige sind in aggregierter Form dargestellt.

### *Touristische Leistungsträger*

Zu den Touristischen Leistungsträgern zählen jene Wirtschaftszweige, welche eng mit dem Tourismus verbunden sind. Sie umfassen das Beherbergungsgewerbe, das Gaststättengewerbe, die Eisenbahnen, die Bergbahnen, den Personenstrassenverkehr, die Luftfahrt, die Schifffahrt, den übrigen Personenverkehr (Hilfstätigkeiten für den Verkehr), die Reisebüros und Tourismusvereine sowie die Wirtschaftszweige Unterhaltung, Kultur, Sport und persönliche Dienstleistungen (Kosmetik, Bäder, Textilreinigung).

### **Bestimmung der Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur**

Die *Beschäftigungsstruktur* des Kantons Bern und der fünf Destinationen wurde anhand der Betriebszählungsdaten 2008 des BFS ermittelt. Da die Betriebszählung nur rund 92% der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung umfasst und daher nicht kompatibel ist mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), wurde anhand der Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) des BFS ein Datensatz zur Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten aufgebaut. Dieser ist mit den Konzepten der VGR kompatibel. Zudem wurde die für 2008 ermittelte Beschäftigung mit der Beschäftigungsstatistik (BESTA) auf das Jahr 2011 extrapoliert.

Die *Wirtschaftsstruktur* wird anhand der Wertschöpfung pro Wirtschaftszweig dargestellt. Zur Ermittlung der Wirtschaftsstruktur werden die Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten, VZÄ) pro Wirtschaftszweig mit ihrer Arbeitsproduktivität multipliziert. Die Arbeitsproduktivität entspricht der pro Beschäftigtem (VZÄ) erwirtschafteten Bruttowertschöpfung. Die für die Studie eingesetzte Arbeitsproduktivität stützt sich auf zwei Grundlagen: (1) Hochrechnungen, basierend auf dem Produktionskonto 2008 des BFS und (2) regionale Anpassung der zugrunde liegenden Produktivitäten anhand der regionalen Lohnunterschiede.

### **Anteil der Touristischen Leistungsträger am regionalen Bruttoinlandprodukt (BIP)**

Der Anteil der Touristischen Leistungsträger (TL) am BIP ist ein erster Hinweis auf die Bedeutung des Tourismus in einer Region. Der Indikator umfasst *die gesamte Beschäftigung und Wertschöpfung* derjenigen Branchen, die zu den TL gehören.

Der Anteil der Touristischen Leistungsträger am BIP und an der Beschäftigung einer Region ist jedoch nicht gleichzusetzen mit der *touristischen Wertschöpfung und Beschäftigung*, da die TL auch Leistungen für Einheimische erbringen. Umgekehrt erwirtschaften auch alle anderen Branchen Umsätze, die direkt oder indirekt auf den Tourismus zurückgehen. Die touristische Wertschöpfung und Beschäftigung setzt sich somit aus den tourismusinduzierten Anteilen bei den TL und den tourismusinduzierten Anteilen bei allen anderen Branchen zusammen.

## **2.4 Beherbergungskapazitäten**

### **Kapazitäten und Entwicklung der Hotellerie**

Die *Analyse der Hotellerie* beruht auf Daten der Tourismusstatistik HESTA des Bundesamts für Statistik (BFS). In Kapitel 3 werden die Entwicklung der Anzahl Betriebe und Zimmer seit 1995, die Entwicklung der Hotellogiernächte, die Herkunft der Gäste und die Brutto-Zimmerauslastung dargestellt und kommentiert.

Die Bruttoauslastung bezieht sich – im Gegensatz zur Nettoauslastung, die nicht für alle Jahre zur Verfügung steht – auf alle in einem Betrieb/einer Region vorhandenen Zimmer bzw. Betten. Es wird nicht berücksichtigt, ob der Betrieb geöffnet ist und die Kapazitäten tatsächlich zur Verfügung stehen.

### **Kapazitäten in der Parahotellerie**

Zur Parahotellerie gehören vermietete Ferienwohnungen und -häuser, Gruppenunterkünfte, Jugendherbergen, Hütten, Campingplätze sowie Landwirtschaftsbetriebe,<sup>1</sup> die Gäste bewirten. Die Kapazitäten der Parahotellerie wurden basierend auf den Adresslisten der Tourismusorganisationen, der Befragung der Leistungsträger und auf Expertengesprächen geschätzt.

### **Schätzung der Anzahl Ferienwohnungen**

Unter dem Begriff *Ferienwohnungen* werden in dieser Studie *touristisch genutzte Zweitwohnungen* verstanden, unabhängig davon, ob diese ausschliesslich, teilweise oder nie vermietet werden.

<sup>1</sup> Landwirtschaftsbetriebe, die Gäste bewirten gehören jedoch nicht zum Gastgewerbe. Die im Agrotourismus erzeugte Wertschöpfung und Beschäftigung wird der Landwirtschaft zugerechnet.

Als Grundlage zur Bestimmung der Anzahl bestehender Ferienwohnungen wird das Gebäude- und Wohnungsregisters GWR (2011) des BFS verwendet. Im GWR sind „zeitweise benutzte Wohnungen“ aufgeführt, es werden jedoch keine Angaben zum Nutzungszweck der Wohnungen gemacht. Folgende Nutzungszwecke sind möglich:

- *Ferienwohnungen*, für Freizeit genutzte Wohnungen (= touristisch)
- *Arbeitswohnsitze* von Pendlern, Parlamentariern, Bauunterkünften (= nicht touristisch)
- *Leerstehende* Wohnungen (= nicht touristisch)
- Wohnungen, die von *Personen mit Wohnsitz im Ort* bewohnt werden, z.B. wenn eine Familie in einem Gebäude zwei Wohnungen benutzt (= nicht touristisch)
- Nicht genutzte *Einliegerwohnungen in Erstwohnsitzen* (= nicht touristisch)

Wie umfangreiche Erhebungen<sup>2</sup> zeigten, bestehen grosse regionale Unterschiede im touristischen Anteil an den „teilweise bewohnten Wohnungen“.

Die im GWR des BFS publizierten Anteile „zeitweise bewohnter Wohnungen“ beruhen auf einer anderen Erhebungsmethode als die in der Studie von 1995 verwendeten Daten aus der Eidgenössischen Volkszählung (VZ).<sup>3</sup> Für die Schätzung der Anzahl *Ferienwohnungen* (=touristisch genutzte, teilweise bewohnte Wohnungen) wurde daher wie folgt vorgegangen:

(1) Von den „zeitweise bewohnten Wohnungen“ gemäss GWR wurden die „Leerwohnungen“ abgezogen. Da für 2011 kein Leerwohnungsanteil publiziert wurde, wurden dazu die Leerwohnungsanteile aus der Wohnungszählung der Eidgenössischen Volkszählung (VZ) 2000 eingesetzt.<sup>4</sup>

(2) Je nach Region wurden unterschiedliche Anteile an Ferienwohnungen (touristisch genutzter Anteil) unterstellt:

- Jura-3-Seenland: 30% (Stadt Biel 1%) der zeitweise bewohnten Wohnungen
- Region Bern: 30% (Stadt Bern: 1%, übrige Gemeinden mit über 10'000 Einwohnern: 5%)
- Gstaad-Saanenland: 95%
- Oberland Mitte: 95%
- Oberland Ost: 85% (Gemeinde Thun: 5%, Gemeinde Spiez: 10%).

<sup>2</sup> Rütter+Partner 2004 a und b

<sup>3</sup> In der VZ 2000 wurden in den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland 35'853 zeitweise bewohnte Wohnungen registriert. Nach der Methode des GWR 2011 sind es 74'760 zeitweise bewohnte Wohnungen, was einem Anstieg von 209% entspricht. Der Anstieg geht zu einem grossen Teil auf eine Veränderung in den Städten Bern und Biel sowie in grösseren Agglomerationsgemeinden zurück. Der Anstieg ist in diesen Destinationen nicht mit einem Neubau von Zweitwohnungen zu erklären, sondern mit einer anderen Vorgehensweise bei der Klassierung: Werden 2011 von einer Familie zwei Wohnungen in einem Gebäude als Erstwohnungen benutzt, so wird neu nur noch eine Wohnung als dauernd bewohnt, die zweite als teilweise bewohnt klassiert. 2000 wurden noch beide Wohnungen als dauernd bewohnt klassiert. Diese zweite Wohnung ist klar „nicht touristisch“.

In den Destinationen des Berner Oberlandes war der „Anstieg“ weniger stark. Der Anteil an zeitweise bewohnten Wohnungen war in diesen Destinationen bereits 2000 hoch und es sind offensichtlich weniger definitionsbedingte Umklassierungen vorgenommen worden.

Bei der Schätzung der Anzahl *touristisch genutzter* Objekte muss somit in den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland, basierend auf Angaben aus dem GWR von deutlich tieferen Anteilen ausgegangen werden, als 1994.

<sup>4</sup> BFS, VZ 2000, Wohnungszählung

Unter diesen Annahmen ergibt sich für den Kanton Bern ein Anteil an *Ferienwohnungen* am Gesamtwohnungsbestand von 7.1%.

Das Bundesamt für Raumplanung ARE publiziert Zahlen für die „zeitweise bewohnten Wohnungen“ (touristisch und nicht touristisch genutzte), die auf der VZ 2000 beruhen. Im Kanton Bern belaufen sich diese auf 9.8% des Wohnungsbestandes (Durchschnitt Schweiz: 11.8%).<sup>5</sup>

Die Bestandsaufnahme der Objekte dient dazu, die Frequenzen der Eigentümer/innen in ihren Wohnungen zu ermitteln.<sup>6</sup>

## 2.5 Gästefrequenzen und Gesamtnachfrage

### Definition von Gast bzw. Tourist

Als Gäste (Touristen) werden alle Personen bezeichnet, die sich innerhalb der untersuchten Region aufhalten und weder in der näheren Umgebung wohnhaft sind, noch dort arbeiten. Als Abgrenzung für die „nähere bzw. gewohnte Umgebung“ wird eine Distanz von 15 km bzw. eine Zeitspanne von 20 min. mit dem Auto zum ständigen Wohn- oder Arbeitsort definiert. Der Grund bzw. das Motiv des Besuches spielt dabei keine Rolle (Personen, die sich innerhalb ihrer näheren oder gewohnten Umgebung aufhalten, gelten als Einheimische und ihre Ausgaben sind daher nicht touristisch).

Die Definition gilt auch für Geschäftstouristen: Geschäftstouristen sind Personen, die sich für eine begrenzte Zeit aus beruflichen Gründen an einem Ort aufhalten. Dies kann eine Sitzung sein, ein Seminarbesuch, ein Verkaufsgespräch aber auch ein länger dauernder Auftrag (Beratung, Installation und Wartung von Produktionsanlagen). Geschäftstouristen werden bei den touristischen Frequenzen mitgezählt, ihre Ausgaben sind daher touristisch.

Die Gäste unterteilen sich in die zwei Kategorien Tagesgäste und übernachtende Gäste bzw. Übernachtungsgäste.

- Übernachtungsgäste sind alle Gäste, die innerhalb der untersuchten Region in einer Unterkunft übernachten, die nicht ihr ständiger Wohnsitz oder Arbeitswohnsitz ist.
- Tagesgäste sind alle jene Gäste, die sich am jeweiligen Untersuchungstag in der untersuchten Region aufhalten, jedoch nicht dort übernachten. Es können auch Gäste sein, die am gleichen Tag in einer anderen Berner Region übernachten (Doppelzählung bei der Aggregation der Tagesgäste zum Total des Kantons).

### Schätzung der Gästefrequenzen

Die Aufenthaltstage der Gäste in der untersuchten Region werden Gästefrequenzen genannt. Bei den übernachtenden Gästen entsprechen die Frequenzen per Definition den Logiernächten. Bei der Ermittlung der Frequenzen in den einzelnen Beherbergungstypen gibt es Unterschiede in der Art der Erfassung und damit in der Qualität der Daten.

<sup>5</sup> GS-UVEK, Faktenblatt Zweitwohnungen in der Schweiz 2011

<sup>6</sup> Die Anzahl Objekte wird in der vorliegenden Studie nicht separat ausgewiesen.

### *Hotellerie*

Für die Hotellerie liegen offizielle Erhebungen des BFS vor (HESTA). Die in dieser Studie dargestellten Frequenzen entsprechen den in der HESTA publizierten Logiernächten für das Jahr 2011.

### *Parahotellerie*

Die Logiernächte in Landwirtschaft, Gruppenunterkünften, Hütten, Campings und in vermieteten Ferienwohnungen wurden basierend auf einer Befragung der Betreiber und der landwirtschaftlichen Betriebe mit touristischem Angebot geschätzt. Im Berner Oberland wurden zudem die in den Geschäftsberichten publizierten Erhebungen der Tourismusorganisationen in die Schätzung miteinbezogen. Da diese Erhebungen je nach Art der Abrechnung der Kurtaxen unterschiedlich gehandhabt werden, entsprechen die in dieser Studie eingesetzten Logiernächte nicht exakt den durch die Organisationen publizierten Werten.<sup>7</sup>

Bei den Campingplätzen wurden basierend auf der Befragung der Betreiber, den Angaben des BFS und der von den Tourismusorganisationen publizierten<sup>8</sup> Logiernächten Frequenzen für Passanten und Dauermieter geschätzt.

### *Logiernächte der Eigentümer/innen von Ferienwohnungen*

Die Eigentümer/innen von Ferienwohnungen sind Gäste (Touristen) und ihre Ausgaben sind somit touristisch. Sowohl die Anzahl der Ferienwohnungen als auch die Logiernächte pro Objekt werden nicht statistisch erhoben. Da die Anzahl Ferienwohnungen erheblich ist, haben die dazu getroffenen Annahmen eine starke „Hebelwirkung“ auf die Resultate der Studie.

In Abschnitt 2.4 wurde ausgeführt, wie bei der Schätzung der Anzahl Objekte vorgegangen wurde. Der so festgelegten Anzahl Objekte wurde eine bestimmte Anzahl Logiernächte der Eigentümer unterstellt. Die Anzahl Logiernächte pro Objekt ist regional unterschiedlich. Als Anhaltspunkt für die Schätzung diente die Befragung der Eigentümer/innen von Ferienwohnungen (FeWo) im Rahmen der Unternehmensbefragung. Weiter wurden Daten aus einer umfangreichen Befragung der Eigentümer/innen im Kanton Nidwalden, der Gemeinde Engelberg und im Kanton Waadt<sup>9</sup> verwendet und Expertengespräche in den Berner Destinationen geführt. Es wurden folgende Anzahl Logiernächte pro Objekt und Jahr unterstellt:

- Jura-3-Seenland: 90 Logiernächte
- Region Bern: 90 Logiernächte
- Gstaad-Saanenland: 104 Logiernächte
- Oberland Mitte: 90 Logiernächte
- Oberland Ost: 90 Logiernächte

### *Gäste von Verwandten und Bekannten*

Zur Kategorie „Besucher/innen von Verwandten und Bekannten“ werden übernachtende Gäste von in der Region ansässigen Personen gezählt. Dies ist eine oftmals

<sup>7</sup> In den, von den Tourismusorganisationen publizierten Logiernächte in Ferienwohnungen, sind in einzelnen Fällen auch Logiernächte von Eigentümer/innen enthalten (Grindelwald, Hasliberg, Gstaad-Saanenland) bei den meisten Organisationen jedoch nur die Logiernächte von Mietern. Bei den Campingplätzen enthalten die Angaben der Tourismusvereine in der Regel nur die Übernachtungen von Passanten.

<sup>8</sup> Geschäftsberichte der regionalen Tourismusorganisationen

<sup>9</sup> Rütter+Partner 2004 a und b

unterschätzte Gästekategorie – empirische Erhebungen<sup>10</sup> zeigen jedoch ihre Relevanz.

Nicht übernachtende Besucher werden zu den Tagesgästen gezählt. Nicht zahlende Gäste von Eigentümer/innen von FeWo zählen zu den Logiernächten (LN) der Eigentümer/innen.

Für die Anzahl Übernachtungen bei Verwandten/Bekanntem wurden in der Destination Jura-Dreiseenland 0.9 und in der Destination Bern 0.8 Logiernächte pro Einwohner und Jahr unterstellt. In den Oberländer Destinationen Gstaad-Saenenland, Mitte und Ost wurden 2.8 Logiernächte pro Einwohner und Jahr unterstellt. Diese Annahmen entsprechen den in der Studie 1995 ermittelten Werten.

### *Tagesgäste*

Die Tagesgästefrequenzen wurden basierend auf der Befragung des Gastgewerbes und von Detailhandelsgeschäften geschätzt und im Rahmen des Abgleichs von Angebot und Nachfrage bereinigt.

### **Schätzung der Tagesausgaben**

Die Tagesausgaben umfassen alle Ausgaben der Gäste während ihres Aufenthalts in der Region, geteilt durch die Anzahl Aufenthaltstage. Da für die vorliegende Studie keine Gästebefragung durchgeführt wurde, basiert die Schätzung der Tagesausgaben auf der Studie von 1995. Die Ausgaben wurden mit dem Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) des BFS auf 2011 hochgerechnet und mit Erfahrungswerten aus anderen Wertschöpfungsstudien verglichen. Für das Gastgewerbe wurde der Index der Hauptgruppe „Restaurants und Hotels“ des LIK verwendet, für alle anderen Branchen der Gesamtindex. Die so ermittelten Tagesausgaben gingen in die Berechnung der Gesamtnachfrage ein.

### **Touristische Nachfrage/Gesamtnachfrage**

Die touristische Nachfrage entspricht allen Ausgaben der Gäste (Tagesgäste und Übernachtungsgäste) während ihres Aufenthalts in der Region. Sie wird berechnet, indem die Tagesausgaben pro Gästekategorie mit deren Frequenzen multipliziert (brutto) und um die Doppelzählungen korrigiert werden (netto). Da nachfrageseitig keine empirischen Erhebungen erfolgten, wurde die Korrektur der Doppelzählungen basierend auf den Anteilen der Studie von 1994 vorgenommen. In der vorliegenden Studie wird zudem zwischen touristischer Nachfrage und Gesamtnachfrage unterschieden. In der Gesamtnachfrage sind Nachfrageelemente enthalten, die entweder nicht gästespezifisch zugeordnet werden können, oder unabhängig vom Aufenthalt der Gäste anfallen. Dies sind namentlich:

- Die *Reisekosten*, die in der Region anfallen: Als Reisekosten wurden den Tages- und Übernachtungsgästen jeweils die in der Studie 1995 ermittelten Reisekosten, teuerungsbereinigt, unterstellt. Es wurde davon ausgegangen, dass analog zur Studie 1995 40% der gesamten Reisekosten innerhalb des Kantons Bern anfallen.
- Die *laufenden Kosten für Ferienwohnungen*: Zur touristischen Gesamtnachfrage zählen die nicht durch die Vermietung gedeckten laufenden Kosten für Ferienwohnungen im privaten Eigentum. Für die Ermittlung dieser Nettokosten wurden vorgängig die Bruttokosten auf Basis des Ferienwohnungsbestandes und pauschaler Beträge pro Jahr und Objekt geschätzt. Die Beträge beruhen

<sup>10</sup> Rütter+Partner 1995, 2001, 2004a und b

auf den teuerungsbereinigten Ausgaben der Ferienwohnungseigentümer, welche in der Studie 1995 ermittelt wurden.<sup>11</sup> Die Kosten beinhalten neben den Ausgaben für Betrieb und Unterhalt insbesondere auch Ausgaben für Hypotheken und Versicherungen:

- Jura-3-Seenland: 6'500 CHF
- Region Bern: 7'500 CHF
- Gstaad-Saanenland: 15'000 CHF
- Oberland Mitte: 7'500 CHF
- Oberland Ost: 13'000 CHF

Von den ermittelten Bruttokosten wurden die Einnahmen der Eigentümer aus der Vermietung abgezogen.

- Die *Investitionen* der Ferienwohnungseigentümer: Die dargestellten Investitionen in bestehende Ferienwohnungen beruhen auf einer Befragung von Eigentümern. Für die Regionen wurden folgende Werte eingesetzt:
  - Jura-Dreiseenland: 1'800 CHF
  - Region Bern: 2'000 CHF
  - Gstaad-Saanenland: 2'600 CHF
  - Oberland Mitte: 4'000 CHF
  - Oberland Ost: 2'400 CHF

Ausgaben für die Erstellung von neuen Ferienwohnungen flossen hingegen nicht in die Gesamtnachfrage ein. Die Umsätze des Baugewerbes für Neubauten wurden angebotsseitig in die Berechnung der touristischen Wertschöpfung des Baugewerbes einbezogen. Für die Schätzung wurde aus der Baustatistik des BFS die Anzahl neu erstellter Wohnungen nach Zimmerzahl pro Region entnommen. Darauf aufbauend wurde die neu erstellte Hauptnutzfläche geschätzt und pro Region ein Anteil touristisch genutzter Wohnfläche unterstellt:

- Jura-Dreiseenland: 2%
- Region Bern: 2%
- Gstaad-Saanenland: 73%
- Oberland Mitte: 54%
- Oberland Ost: 42%

Für die Schätzung der Baukosten wurden Baukosten pro m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche (HNF) unterstellt.<sup>12</sup> Für die Destinationen Jura-Dreiseenland und Bern wurden 3'925 CHF eingesetzt, für Gstaad-Saanenland 5'735 CHF, für Oberland Mitte 3'925, und für Oberland Ost 4'430 CHF.

Die touristische Gesamtnachfrage enthält nicht den gesamten touristischen Umsatz. Im touristischen Umsatz einer Region sind auch Ausgaben der Einheimischen bei Reiseveranstaltern (outgoing Tourism), Umsätze der Gäste bei den Banken (z.B. Anlagegeschäfte) und bei Mobilfunkanbieter etc. sowie alle indirekten Effekte enthalten. Der touristische Umsatz in einer Region ist somit in der Regel höher als die Gesamtnachfrage. Er ist die Basis für die Berechnung der touristischen Bruttowertschöpfung und Beschäftigung.

<sup>11</sup> Rütter+Partner, 2001 und 2004

<sup>12</sup> Die unterstellten Werte basieren auf Daten von Wüest & Partner für Baukosten pro m<sup>2</sup> HNF (BKP 1-5) für das Jahr 2011 nach Wohnungstyp (Mietwohnung, Eigentumswohnung, Einfamilienhaus) und Ausbaustandard (einfach, standard, gehoben).

## 2.6 Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

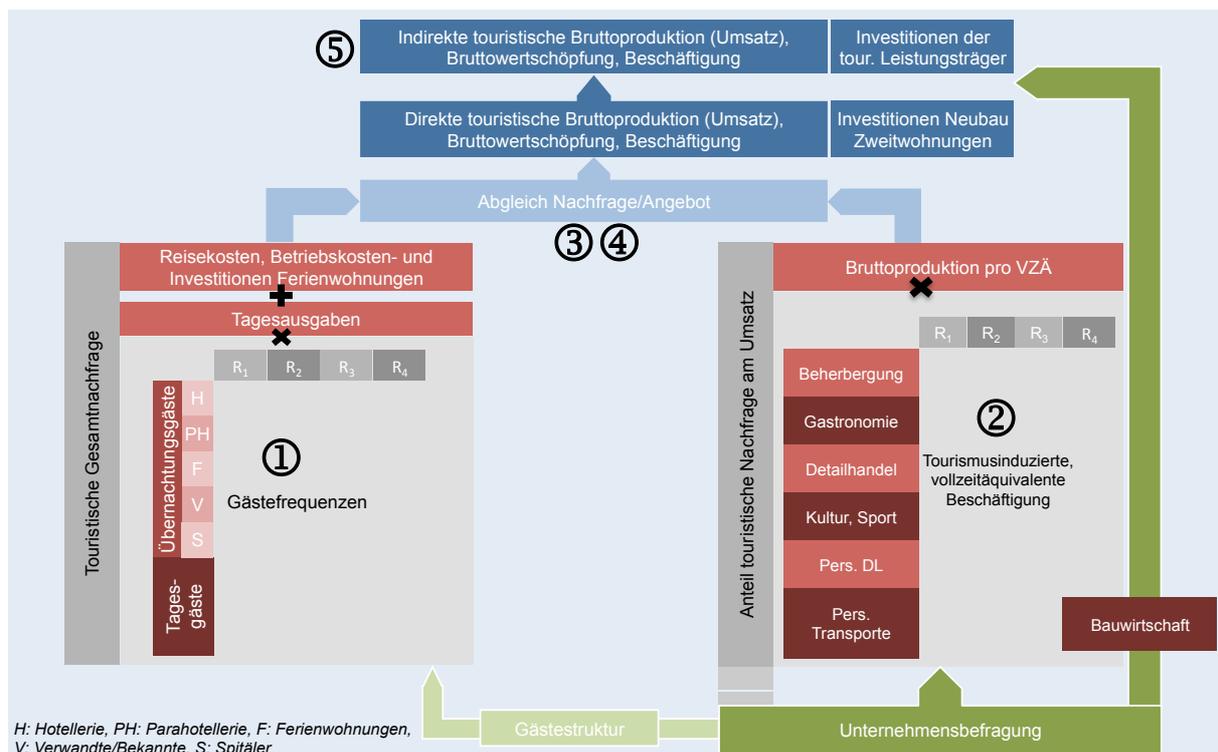
Als Mass für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus dient die touristische Wertschöpfung und Beschäftigung. Die touristische Wertschöpfung und Beschäftigung wird *direkt* durch die touristische Gesamtnachfrage ausgelöst. Zusätzlich entsteht über die *Vorleistungseinkäufe* und *Investitionen* der mit dem Tourismus verbundenen Branchen sowie durch die *Konsumausgaben* der im Tourismus beschäftigten Personen *indirekt touristische* Wertschöpfung und Beschäftigung.

### Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung

#### Tourismusanteile

Der touristische Anteil am direkt und indirekt ausgelösten Umsatz, an der Wertschöpfung und an der Beschäftigung (Tourismusanteil) ist dabei je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich. Die Tourismusanteile der Branchen werden über fünf Schritte ermittelt (Abb. 3):

**Abbildung 3:** Schematische Darstellung des Vorgehens bei der Ermittlung der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung



Quelle: Rütter+Partner. In Anlehnung an Rütter, H. et al.(1996)

- Nachfrageseitig werden die direkten Tourismusanteile der einzelnen Wirtschaftszweige aus der touristischen Gesamtnachfrage abgeleitet. Dazu wird die Wertschöpfung der direkten touristischen Nachfrage in Bezug zur Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweigs gesetzt (1).
- Angebotsseitig werden die direkten Tourismusanteile am Umsatz der Touristischen Leistungsträger und weiterer Branchen im Rahmen der Unternehmensbefragung empirisch erhoben (2).
- Der angebotsseitig bei den Unternehmen ermittelte direkte touristische Umsatz wird mit der touristischen Nachfrage abgeglichen (3).

- Die so ermittelten und bereinigten direkten Tourismusanteile werden mit denjenigen aus der ersten Berner Studie 1995 und aus weiteren Studien (Wallis, Waadt, Nidwalden/Engelberg) verglichen (4).
- Mittels einer regionalisierten Input-Output-Tabelle wird die induzierte indirekte Wirkung der touristischen Gesamtnachfrage ermittelt. Neben der indirekten Wirkung der touristischen Gesamtnachfrage werden zusätzlich die Investitionen der touristischen Leistungsträger zur indirekten touristischen Wirkung hinzugezählt (5).

Ausser bei den Reisebüros und Tourismusvereinen, die per Definition zu 100% touristisch sind,<sup>13</sup> liegen alle Tourismusanteile unter 100%, da ein Teil der Leistungen für Einheimische erbracht wird. Dies gilt auch für die Beherbergung, da ein Grossteil der Hotels auch Restaurants betreibt, die einen Teil des Umsatzes mit Einheimischen erzielen.

Basierend auf den Tourismusanteilen werden die touristische Beschäftigung und die touristische Wertschöpfung ermittelt.

#### *Touristische Beschäftigung*

Unter „Beschäftigung“ wird in dieser Studie die Beschäftigung, gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), verstanden. Massgebend ist somit nicht die Anzahl Personen, sondern das Arbeitsvolumen, umgerechnet auf vollzeitäquivalente Beschäftigung. Dies ist wichtig, da in der Tourismuswirtschaft sehr viele Personen temporär und/oder teilzeitlich tätig sind. Die touristische Beschäftigung ist derjenige Anteil an der Beschäftigung, der direkt oder indirekt durch die Gäste (Touristen) ausgelöst wird. Sie wird berechnet, indem die Anzahl Beschäftigte der betreffenden Branchen mit deren Tourismusanteilen multipliziert werden.

#### *Touristische Bruttowertschöpfung*

Die touristische Wertschöpfung ist derjenige Anteil der Wertschöpfung eines Unternehmens, einer Branche oder Region, der direkt oder indirekt auf touristische Umsätze zurückzuführen ist. Analog zur Beschäftigung wird sie ermittelt, indem die Bruttowertschöpfung (BWS) eines Wirtschaftszweiges mit dessen Tourismusanteil multipliziert wird.

Bei der Baubranche werden Umsätze mit Eigentümer/innen von Ferienwohnungen für Bau und Unterhalt der Objekte sowie der Neubau von Ferienwohnungen als direkte Wirkungen erfasst. Bau- und Ausrüstungsinvestitionen des Gastgewerbes (Beherbergung und Gastronomie) sind dagegen indirekte Wirkungen.

Die Schätzung der Bauinvestitionen im Gastgewerbe basiert auf Angaben für die Jahre 2009-2011 aus der Unternehmensbefragung.

#### **Abgleich von Angebot und Nachfrage**

Die Nachfrage wurde mit den Ergebnissen der angebotsseitigen Modellrechnungen abgestimmt.

Wie erwähnt, ist die touristische Gesamtnachfrage nicht identisch mit den touristischen Umsätzen, da auch Einheimische touristische Ausgaben innerhalb der Region tätigen, z.B. in Reisebüros oder bei Carunternehmen (outgoing Tourism). Diese Ausgaben werden – im Gegensatz zu den Ausgaben der Einheimischen im

<sup>13</sup> Bei Reisebüros werden auch die Leistungen für die Einheimischen zum Tourismus gezählt.

Gastgewerbe etc. – dem Tourismus der Region zugerechnet. Weiter ist auch der Neubau von Ferienwohnungen nicht in der Gesamtnachfrage enthalten.

**Indirekte Wirkung**

Die indirekte Wirkung wurde mittels eines regionalisierten Impact-Modells berechnet, welches auf der Input-Output-Tabelle der Schweiz basiert.<sup>14</sup> Damit werden die *Vorleistungs-, Investitions- und Einkommenseffekte* (über Konsumausgaben) ermittelt. Ebenfalls berücksichtigt werden die Effekte, welche durch die Nachfrage zwischen den Destinationen des Kantons Bern (interregionale Effekte) und durch die in der übrigen Schweiz ausgelösten Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen des Kantons Bern, induziert werden.

Im Vergleich zur ersten Berner Studie 1995 wird mit Hilfe des Impact-Modells die indirekte Wirkung innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette detaillierter erfasst.

**Darstellung der Ergebnisse**

Die direkten und indirekten Tourismusanteile sowie die durch den Tourismus ausgelöste Beschäftigung und Wertschöpfung werden nach Branchengruppen und teilweise nach einzelnen Wirtschaftszweigen tabellarisch ausgewiesen. Zusätzlich werden weitere, nicht zugeordnete indirekte Wirkungen (weitere Vorleistungswirkungen, Investitionen, Einkommenseffekt) ausgewiesen. Diese Effekte fließen ebenfalls in die Gesamtergebnisse ein.

**2.7 Befragung der Leistungsträger**

Firmen aus den Branchen Beherbergung (Hotellerie, Parahotellerie sowie Ferienwohnungseigentümer), Bau und Immobilienwesen, Detailhandel, Gastgewerbe, Kultur, Sport, Erholung und persönliche Dienstleistungen wurden mit einem schriftlichen Fragebogen befragt.

**Abbildung 4:** Befragung der Leistungsträger und Rücklauf der Fragebogen

Rücklauf	Jura-3-Seenland			Region Bern			Gstaad-Saanenl.		Oberland Mitte		Oberland Ost			Kanton Bern		
	V	R	%	V	R	%	V*	R	R	%*	V	R	%	V	R	%
Beherbergung	103	32	31	106	31	29	190	33	34	35	227	89	39	626	219	35
Ferienwohnungen	126	37	29	99	35	35	173	42	61	60	150	71	47	548	246	45
Gaststätten	201	40	20	198	27	14	202	11	14	12	152	47	31	753	139	18
Kultur, Sport	102	27	26	221	67	30	130	7	26	25	105	38	36	558	165	30
Detailhandel	200	46	23	201	50	25	200	66	19	43	200	91	46	801	272	34
Persönliche DL	135	25	19	169	32	19	145	21	21	29	154	53	34	603	152	25
Bauwirtschaft	201	48	24	198	64	32	200	96	12	54	201	89	44	800	309	39
<b>Total</b>	1068	255	24	1192	306	26	1240	276	187	37	1189	478	40	<b>4689</b>	<b>1502</b>	<b>32</b>

V: Versand, R: Rücklauf  
 \*Versand und Rücklauf für die beiden Regionen Gstaad und Mitte vereint

Quelle: Rütter+Partner / CRED

<sup>14</sup> Nathani et al., 2011.

Bei den Branchen Beherbergung, Gastgewerbe sowie Kultur, Sport und Unterhaltung wurde auf Adresslisten der Destinationen zurückgegriffen. Es wurde angenommen, dass damit die Touristischen Leistungsträger vollständig abgedeckt sind (Vollerhebung), was ein Vergleich mit den Angaben aus der Betriebszählung des BFS bestätigte. Für die übrigen Branchen (vgl. Abb. 4) zog das Bundesamt für Statistik eine Stichprobe aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR). Die Stichprobe umfasste 30% der eingetragenen Unternehmen. Migros und Coop als Marktführer im Detailhandel wurden darüber hinaus direkt angefragt.

Abbildung 4 gibt Auskunft über die Anzahl der verschickten Fragebögen und den Rücklauf. Insgesamt konnte mit der Befragung, inkl. schriftlicher „Erinnerung“ und nachträglicher telefonischer Befragungen, ein Rücklauf von 32% der verschickten Fragebogen erreicht werden, was als gut bezeichnet werden kann und leicht über den Resultaten von anderen Befragungen im Tourismussektor liegt.

## **2.8 Darstellung der Ergebnisse**

Die Ergebnisse werden in Form von Tabellen und Grafiken dargestellt. Die Werte werden dabei gerundet. Aufgrund dieser Rundungen ergeben die Summen der Einzelwerte nicht immer 100% und Summen von Zeilen oder Spalten können leicht vom entsprechenden Total abweichen.

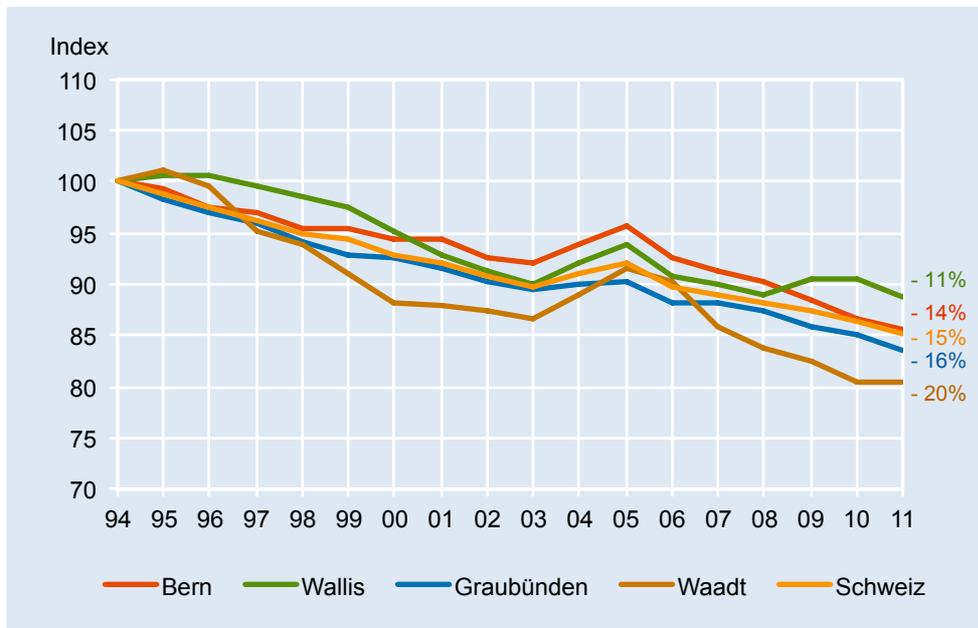
## 3. Entwicklung Hotellerie

### 3.1 Entwicklung des Angebots in der Hotellerie

#### Anzahl Betriebe Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

Die Anzahl Hotelbetriebe nahm im Kanton Bern in den letzten 17 Jahren um 14% ab (Abb. 5). Damit liegt der Rückgang im Schweizer Durchschnitt (-15%). Der Rückgang war im Kanton Bern weniger stark als in den Vergleichskantonen Graubünden (-16%) und Waadt (-20%), jedoch deutlich stärker als im Kanton Wallis (-11%).

**Abbildung 5:** Entwicklung der Anzahl Hotelbetriebe von 1994-2011; Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

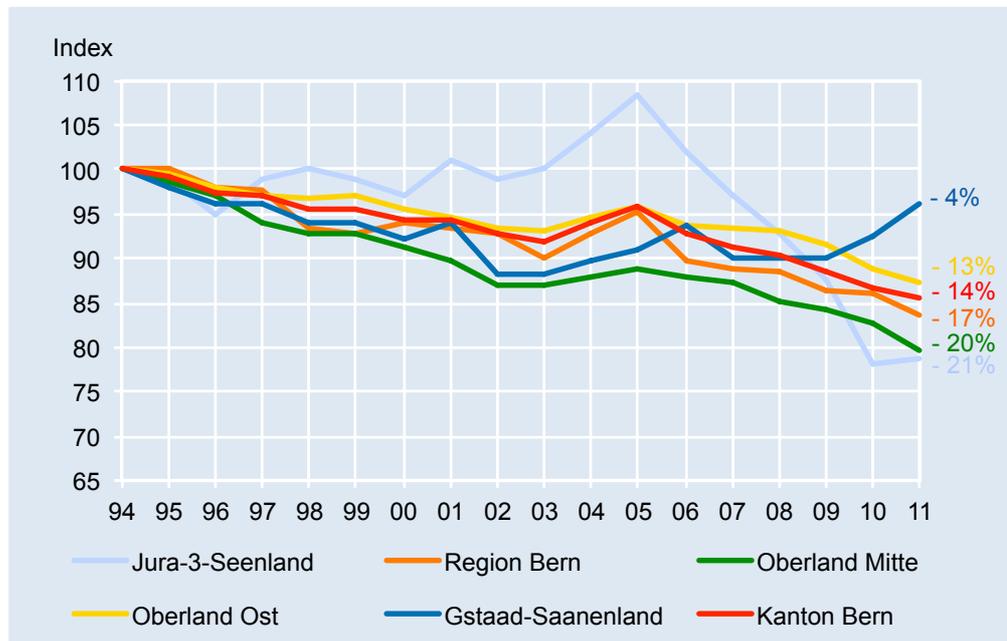


Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

#### Anzahl Hotelbetriebe in den fünf Destinationen des Kantons Bern

In allen fünf Destinationen ging die Anzahl der Hotelbetriebe zurück (Abb. 6). Die Destination Gstaad-Saanenland weist mit -4% die geringste Abnahme auf, gefolgt von Oberland Ost (-13%). In den Destinationen Bern (-17%), Oberland Mitte (-20%) sowie Jura-3-Seenland (-21%) war der Rückgang stärker als im Durchschnitt des Kantons Bern (-14%). In der Destination Gstaad-Saanenland ist ab 2002 ein Positivtrend erkennbar, der sich ab 2009 verstärkte. Die Destination Jura-3-Seenland erlebte bis 2005 einen erheblichen Ausbau der Kapazitäten (Expo 02), gefolgt von einem starken Rückgang.

**Abbildung 6:** Entwicklung der Anzahl Hotelbetriebe von 1994-2011; fünf Destinationen des Kantons Bern und Kanton Bern

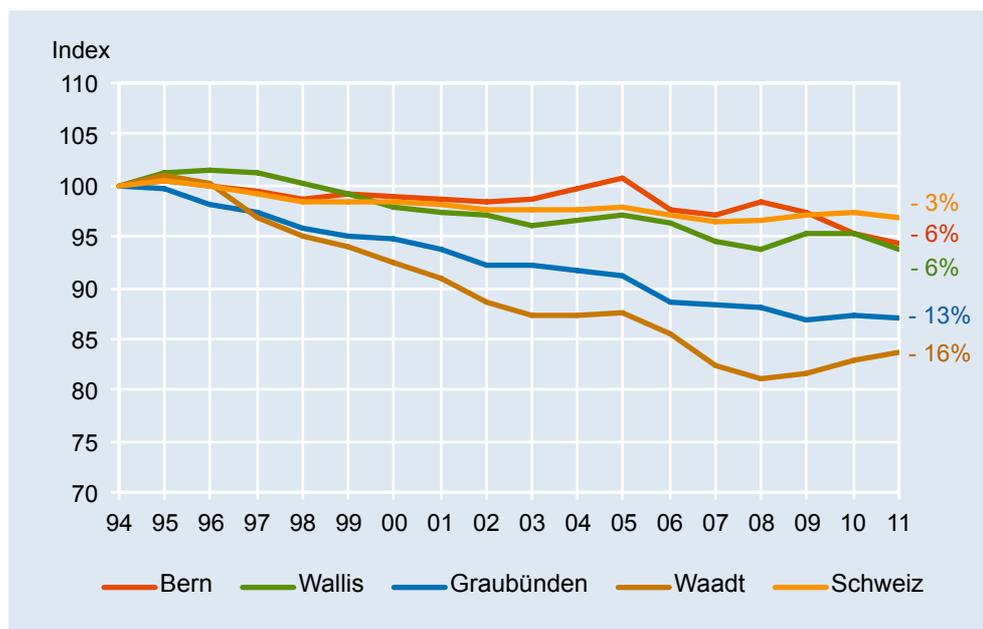


Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

### Entwicklung der Anzahl Hotelzimmer im Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

Der Rückgang der Hotelzimmer im Kanton Bern (-6%) war geringer als derjenige der Betriebe (-14%), was auf eine Tendenz zu grösseren Einheiten hinweist (Abb. 7 und Abb. 5). In allen hier verglichenen Tourismuskantonen fiel die Abnahme der Anzahl Hotelzimmer jedoch stärker aus als im Schweizer Mittel (-3%).

**Abbildung 7:** Entwicklung der Anzahl Hotelzimmer von 1994-2011; Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz



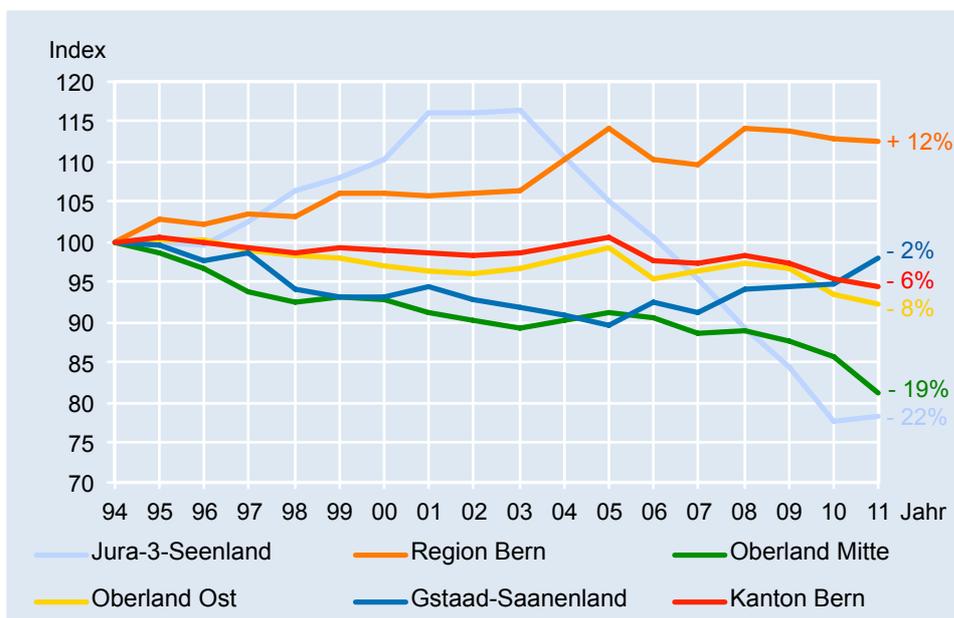
Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

In den Kantonen Bern und Wallis war der Verlust an Zimmern mit -6% weniger deutlich als in den Kantonen Graubünden (-13%) und Waadt (-16%).

### Entwicklung Anzahl Hotelzimmer in den fünf Destinationen des Kantons Bern

Die Anzahl der Hotelzimmer entwickelte sich in den fünf Destinationen sehr unterschiedlich (Abb. 8): Die Destination Bern hat mit +12% als einzige das Angebot ausgebaut. Sie profitierte vom wachsenden Städtetourismus in Bern. Die Destination Gstaad-Saanenland konnte ihr Angebot fast halten (-2%). Der Rückgang war geringer als im Berner Durchschnitt (-6%). Grössere Rückgänge verzeichnen die drei Destinationen Oberland Ost (-8%), Oberland Mitte (-19%) und Jura-3-Seenland (-22%).

**Abbildung 8:** Entwicklung der Anzahl Hotelzimmer von 1994-2011; fünf Destinationen des Kantons Bern und Kanton Bern



Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

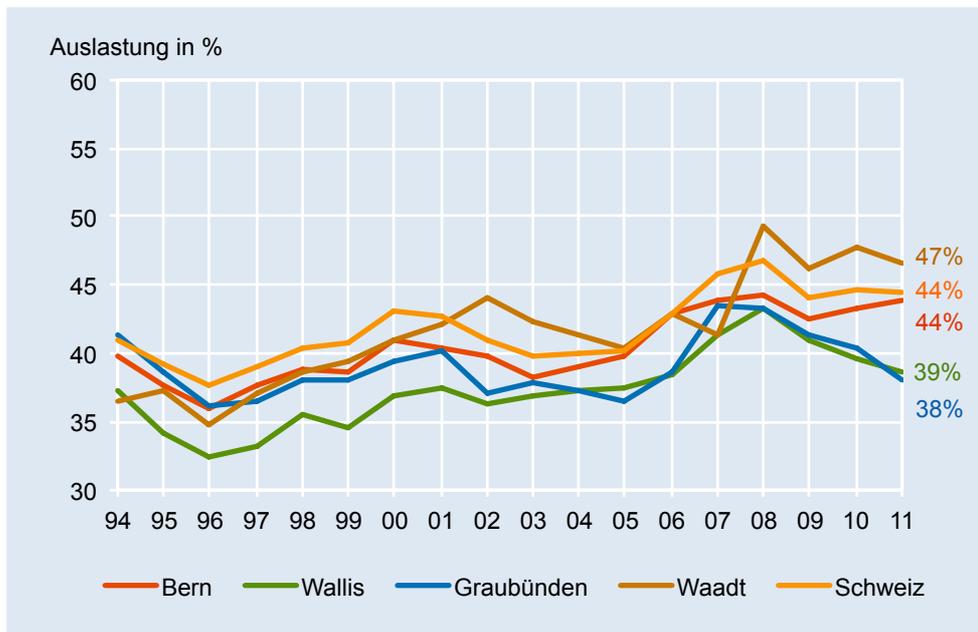
## 3.2 Auslastung der Hotelzimmer

### Auslastung der vorhandenen Hotelzimmer im Kanton Bern, in den Vergleichskantonen und in der Gesamtschweiz

Im Kanton Bern ist die Zimmerauslastung seit 1994 um 4%-Punkte von 40% auf 44% gestiegen und liegt 2011 im Schweizer Durchschnitt (Abb. 9). Auch in den Vergleichskantonen – mit Ausnahme von Graubünden (-3%-Punkte) – hat die Auslastung, z.T. als Folge des Rückgangs von Betrieben und Zimmern, in den letzten 17 Jahren zugenommen.

Am höchsten ist die Zimmerauslastung in den Kantonen Waadt mit 47% und Bern mit 44%, die u.a. vom (Geschäfts-)Tourismus in den Städten Bern und Lausanne profitieren. In den Tourismuskantonen Wallis (39%) und Graubünden (38%) liegt die Auslastung unter dem Schweizer Mittel (44%).

**Abbildung 9:** Auslastung der vorhandenen Hotelzimmer von 1994-2011; Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

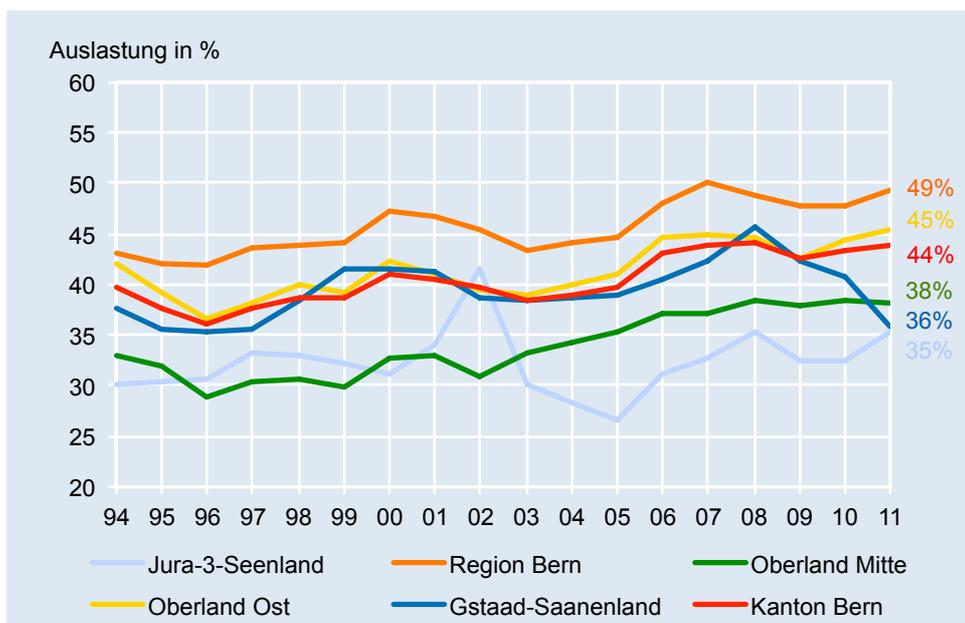


Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

**Auslastung der vorhandenen Hotelzimmer in fünf Destinationen des Kantons Bern und im Kanton Bern**

Die Auslastung der Hotelzimmer in der Region Bern ist mit 49% am höchsten, gefolgt von Oberland Ost (45%) (Abb. 10).

**Abbildung 10:** Auslastung der vorhandenen Hotelzimmer von 1994-2011; fünf Destinationen des Kantons Bern und Kanton Bern



Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

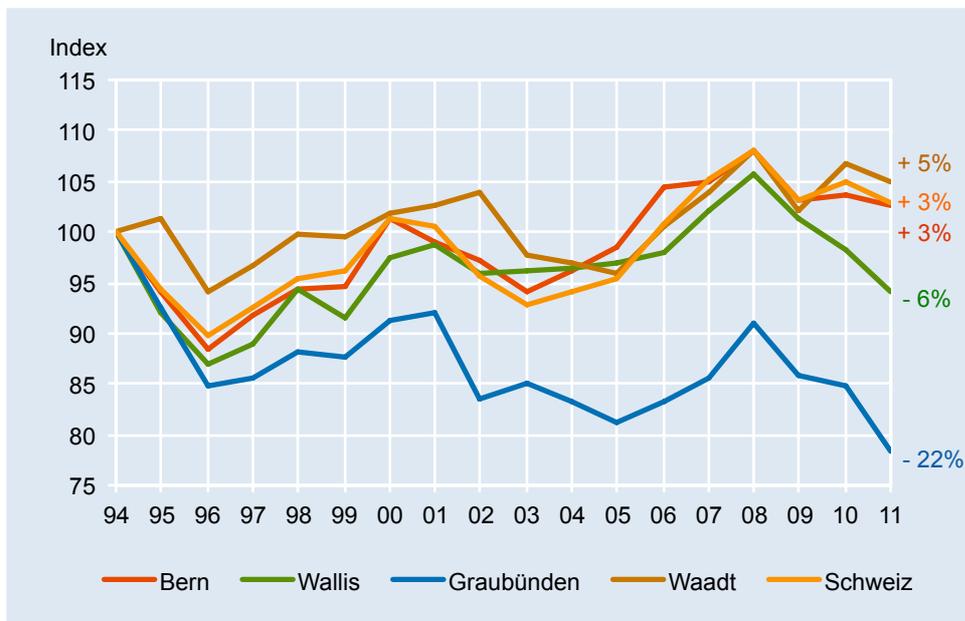
Die Zimmerauslastung in den Destinationen Oberland Mitte (38%), Gstaad-Saanenland (36%) sowie Jura-3-Seenland (35%) liegt unter dem kantonalen Durchschnitt von 44%.

### 3.3 Entwicklung der Logiernächte

#### Entwicklung der Hotellogiernächte im Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

Mit einer Zunahme um rund 121'000 von 4.77 Mio. im Jahre 1994 auf 4.89 Mio. im Jahre 2011 (+3%) haben sich die Hotellogiernächte im Kanton Bern parallel zur Gesamtschweiz (+3%) entwickelt (Abb. 11). Der Vergleichskanton Waadt verzeichnete mit +5% ein leicht höheres Wachstum. Die Kantone Wallis (-6%) und vor allem Graubünden (-22%) schnitten hingegen deutlich schwächer ab.

**Abbildung 11:** Entwicklung der Hotellogiernächte von 1994-2011; Kanton Bern, Vergleichskantone und Gesamtschweiz

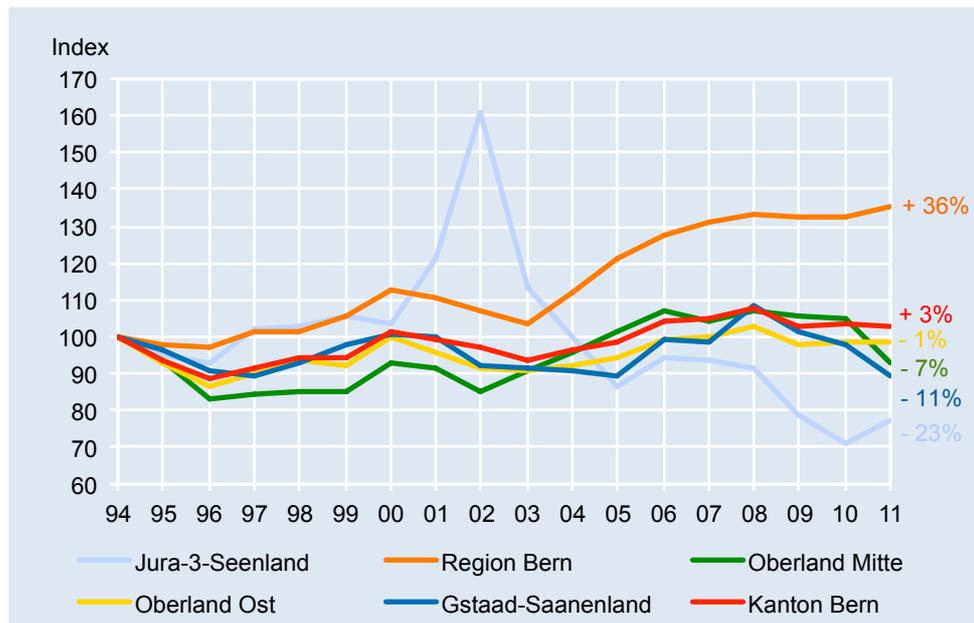


Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

#### Entwicklung der Hotellogiernächte in fünf Destinationen des Kantons Bern und Kanton Bern

Die Entwicklung der Hotellogiernächte verlief in den fünf Tourismusdestinationen sehr unterschiedlich (Abb. 12): Die Region Bern (+36%) erlebte eine stark positive Entwicklung während die Destinationen Oberland Ost (-1%), Oberland Mitte (-7%), Gstaad-Saanenland (-11%) und Jura-3-Seenland (-23%) Abnahmen verzeichneten. Die Destination Jura-3-Seenland erlebte von 2000-2002 – bedingt durch die Expo 02 – einen Boom, ist seit 2002 jedoch mit einem starken Rückgang konfrontiert.

**Abbildung 12:** Entwicklung der Hotellogiernächte von 1994-2011; fünf Destinationen des Kantons Bern und Kanton Bern



Quelle: BFS (interpolierte Werte für das Jahr 2004)

### 3.4 Herkunft der Gäste

#### Herkunft der Hotelgäste im Kanton Bern, Vergleichskantone und Schweiz

Die Hotelgäste des Kantons Bern reisen zu 48% aus der Schweiz an, zu 13% aus Deutschland und zu 11% aus Asien (Abb. 13).

**Abbildung 13:** Herkunft der Hotelgäste 2011; Vergleichskantone und Schweiz

Herkunft der Hotelgäste	Anteil an Hotellogiernächten in %				
	BE	VS	GR	VD	Schweiz
2011					
Schweiz	48	50	53	39	44
Deutschland	13	13	24	7	15
übrige Nachbarländer**	5	8	6	17	8
übriges Europa**	16	20	12	22	11
Asien	11	4	1	6	6
Amerika	4	3	2	6	6
Übrige	3	1	1	4	10

\* beinhaltet: AT, IT, LI, FR  
 \*\* ohne: AT, D, IT, LI, FR

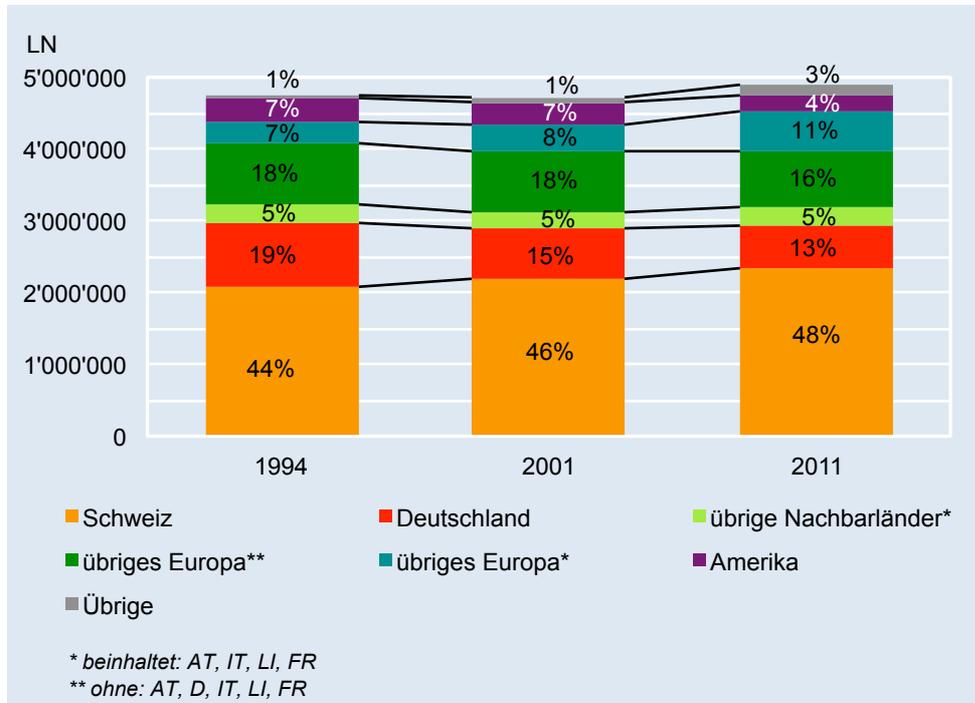
Quelle: BFS

Der Inländeranteil liegt über dem Schweizer Mittel von 44%. Im Vergleich zu den anderen hier dargestellten Kantonen ist der Anteil an asiatischen Gästen deutlich höher. Die anderen Kantone weisen dafür, mit Ausnahme von Graubünden, höhere Anteile an Gästen aus dem „übrigen Europa“ auf. Der Kanton Graubünden beherbergt mit 24% einen sehr hohen Anteil an Gästen aus Deutschland.

### Herkunft der Hotelgäste im Kanton Bern, Veränderung zu 1994

Der Anteil an Gästen aus der Schweiz ist gegenüber 1994 (Datenbasis für die erste Wertschöpfungsstudie für den Kanton Bern) um 4%-Punkte gestiegen (Abb. 14) und liegt leicht über dem Schweizer Mittel von 44% (vgl. Abb. 13).

**Abbildung 14:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Kanton Bern



Quelle: BFS

Die Gäste aus Deutschland haben seit 1994 6%-Punkte verloren und bilden mit 13% nach der Kategorie "übriges Europa" (16%) die drittgrösste Gruppe. Der Anteil an Gästen aus Asien hat um 4%-Punkte von 7% auf 11% zugenommen.

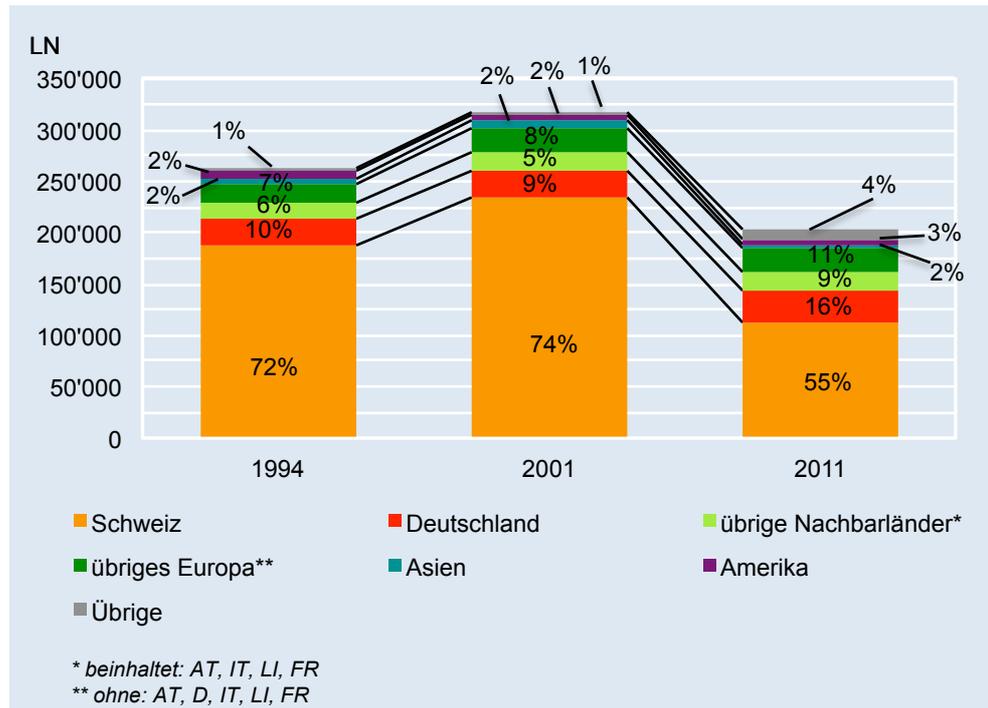
### Herkunft der Hotelgäste in der Destination Jura-3-Seenland, Veränderung zu 1994

Die Hotelgäste der Destination Jura-3-Seenland stammen zu 55% aus der Schweiz, zu 16% aus Deutschland, zu 11% aus dem übrigen Europa und zu 9% aus den übrigen Nachbarländern (Abb. 15). Bei einem deutlichen Rückgang der Logiernächte hat sich die Gästestruktur stark verändert (Expo 02). Die Schweizer, als stärkste Gästekategorie, verzeichneten einen Rückgang von 72% im Jahr 1994 auf 55% im Jahr 2011 (-17%-Punkte). Der Anteil der Gäste aus Deutschland nahm in der gleichen Zeitspanne um 6 % zu.

### Herkunft der Hotelgäste in der Destination Bern, Veränderung zu 1994

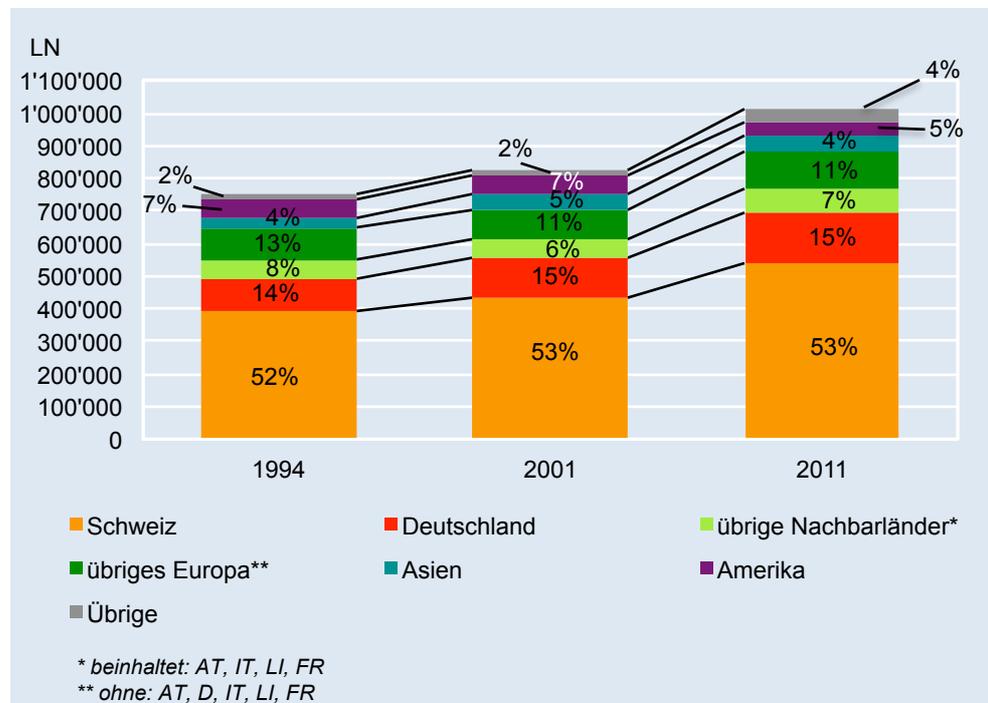
Die Hotelgäste der Destination Bern stammen zu 53% aus der Schweiz, zu 15% aus Deutschland, zu 11% aus dem übrigen Europa und zu 7% aus den übrigen Nachbarländern (Abb. 16). Bei einem deutlichen Anstieg der Logiernächte hat sich die Gästestruktur nur sehr wenig verändert. Der Inländeranteil nahm um 1%-Punkt zu.

**Abbildung 15:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Destination Jura-3-Seenland



Quelle: BFS

**Abbildung 16:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Destination Bern

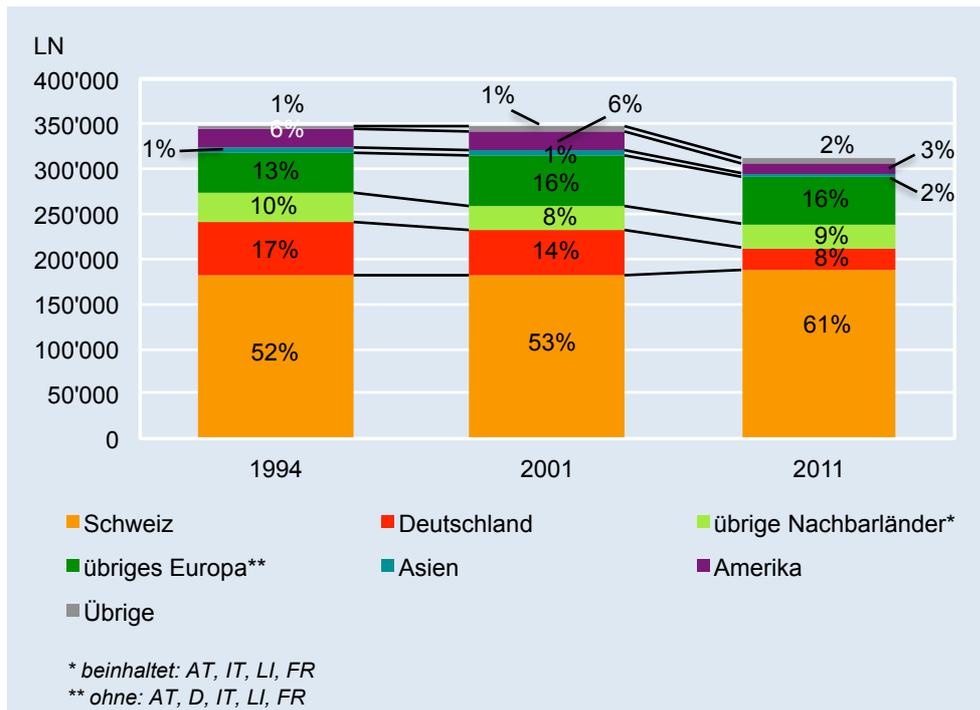


Quelle: BFS

### Herkunft der Hotelgäste in der Destination Gstaad-Saanenland, Veränderung zu 1994

Die Hotelgäste der Destination Gstaad-Saanenland stammen zu 61% aus der Schweiz, zu 16% aus dem übrigen Europa, zu 9% aus den übrigen Nachbarländern und lediglich zu 8% aus Deutschland (Abb. 17). Der Anteil von Gästen aus der Schweiz ist seit 1994 deutlich gestiegen (+9%-Punkte) und liegt klar über dem Schweizer Mittel von 44%.

**Abbildung 17:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Destination Gstaad-Saanenland



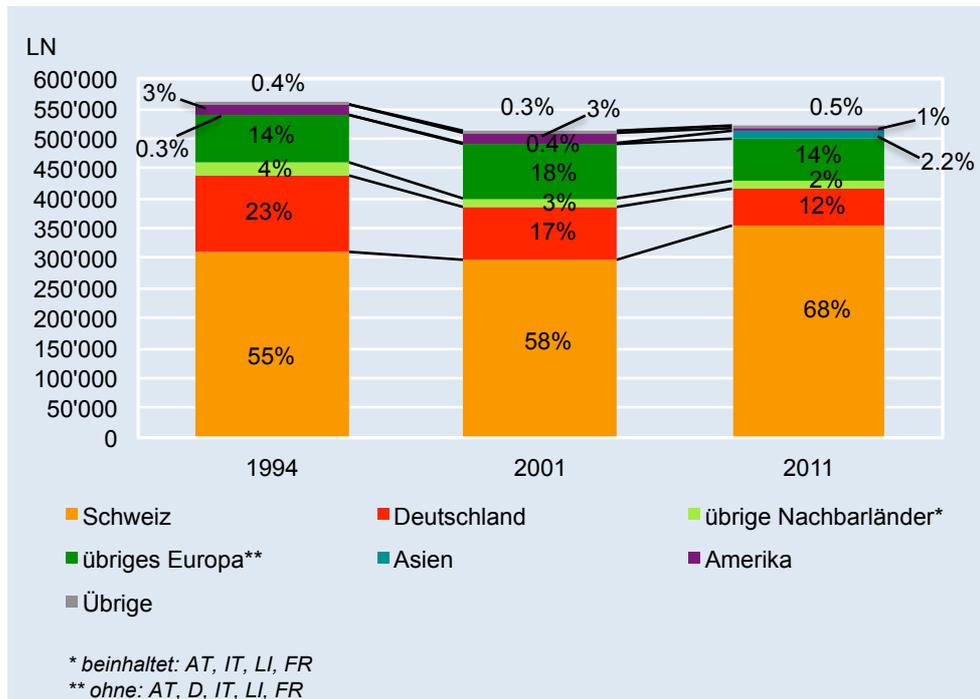
Quelle: BFS

### Herkunft der Hotelgäste in der Destination Oberland Mitte, Veränderung zu 1994

Die Hotelgäste der Destination Oberland Mitte stammen zu 68% aus der Schweiz, zu 14% aus dem übrigen Europa und zu 12% aus Deutschland (Abb. 18).

Der Inländeranteil stieg stark an um 13%-Punkte und liegt deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 44%. Die Anteile der Gäste aus Deutschland gingen um 11%- Punkte kräftig zurück.

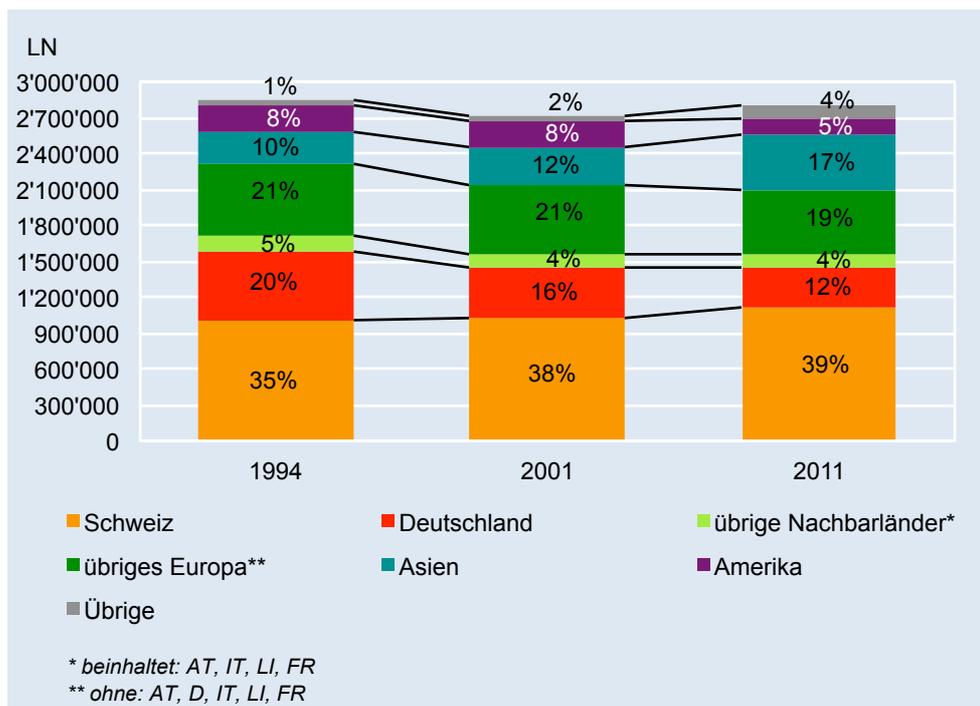
**Abbildung 18:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Destination Oberland Mitte



Quelle: BFS

**Herkunft der Hotelgäste in der Destination Oberland Ost, Veränderung zu 1994**

**Abbildung 19:** Herkunft der Hotelgäste 1994, 2001 und 2011; Destination Oberland Ost



Quelle: BFS

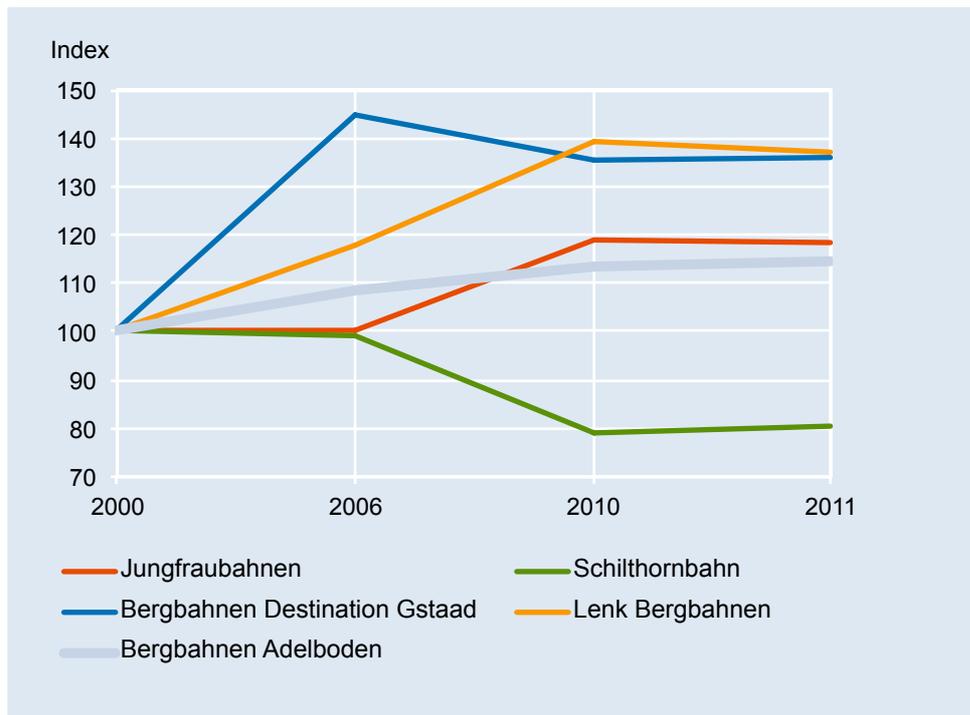
Die Hotelgäste der Destination Oberland Ost stammen zu 39% aus der Schweiz, zu 19% aus dem übrigen Europa, zu 17% aus Asien und zu 12% aus Deutschland (Abb. 19). Der Inländeranteil stieg zwischen 1994 und 2011 um 4%-Punkte, liegt jedoch immer noch unter dem Schweizer Durchschnitt von 44%. Am stärksten stieg der Anteil der Gäste aus Asien (+7%-Punkte). Der Anteil der übrigen Herkunftsländer wuchs um 3%-Punkte. Rückläufig war hingegen der Anteil der deutschen Gäste (-8%-Punkte).

### 3.5 Entwicklung ausgewählter Bergbahnen

Im Kanton Bern befinden sich 15% der in der Schweiz vorhandenen Anlagen (Kanton Wallis: 25%; Kanton Graubünden: 19%). Gesamtschweizerisch ist die Anzahl der Transportanlagen seit 1990 rückläufig. Der Marktanteil des Kantons Bern am Verkehrsertrag der Bergbahnen konnte jedoch erhöht werden.

Als Beispiel wird die Entwicklung des Verkehrsertrags der fünf grössten Bergbahnunternehmen seit 2000 aufgezeigt: Mit Ausnahme der Schilthornbahn nahm der Verkehrsertrag bei allen Unternehmen zu. Dies ist teilweise auf Fusionen zwischen 2000 und 2006 zurückzuführen.

**Abbildung 20:** Entwicklung des Verkehrsertrags der fünf grössten Bergbahnen des Kantons Bern 2000-2011, indexiert, Basisjahr 2000



Quelle: Berner Bergbahnen 2000, 2006 und 2010; div. Geschäftsberichte

Das Verhältnis von Sommer und Winter in Bezug auf den Gesamtumsatz beträgt 43% (So) zu 57% (Wi). Ohne die Jungfraubahnen liegt das Verhältnis bei 25% (So) zu 75% (Wi). Damit wird die Bedeutung des USP „Jungfraujoch“ für die Stärkung der Sommersaison offensichtlich<sup>15</sup>. Das Wintergeschäft ist zudem rückläufig: Ein Blick auf die Ersteintritte im Winter zeigt für das Berner Oberland in den letzten drei

<sup>15</sup> Berner Bergbahnen 2010

Wintern ein Minus von 10.5%. Dieser Wert liegt über dem schweizerischen Durchschnitt von -8%. Im Vergleich mit den beiden anderen tourismusstarken Kantonen Graubünden und Wallis liegt der Kanton Bern ziemlich genau in der Mitte (Graubünden -13.7%; Wallis -6.2%).

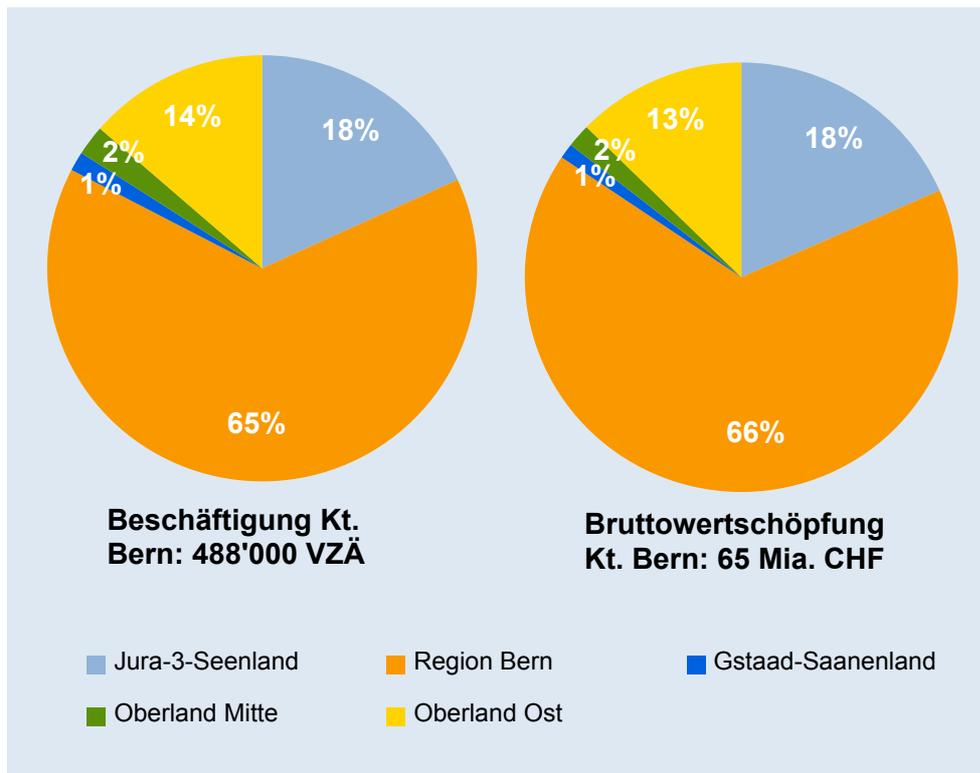
## 4. Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur

Im folgenden Kapitel wird die Wirtschaftsstruktur 2011 des Kantons Bern und der fünf Destinationen dargestellt. Dabei werden die Beschäftigung sowie die Bruttowertschöpfung ausgewiesen. Die Summe der Bruttowertschöpfung der einzelnen Branchen entspricht dem Bruttoinlandprodukt der jeweiligen Destination (BIP). Das regionale BIP ist die Referenzgrösse für die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus (Kap. 6).

### 4.1 Anteil der fünf Destinationen an der kantonalen Gesamtbeschäftigung und am BIP

Im Jahr 2011 wies der Kanton Bern eine Beschäftigung von rund 488'000 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung von rund 65 Mia. CHF (kantonales BIP) aus (Abb. 21). Daraus errechnet sich eine mittlere Arbeitsproduktivität von 133'000 CHF pro Vollzeitäquivalent (Durchschnitt Schweiz = 142'000 CHF).

**Abbildung 21:** Anteil der fünf Tourismusdestinationen an der Gesamtbeschäftigung und am BIP des Kantons Bern 2011



Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die fünf Tourismusdestinationen haben in Bezug auf die Beschäftigung und Wirtschaftsleistung eine sehr unterschiedliche Bedeutung: Die Region Bern weist einen Anteil von zwei Drittel des Kantons Bern auf, Jura-3-Seenland von knapp einem Fünftel und Oberland Ost von 14% bzw. von 13% der Beschäftigung und der Bruttowertschöpfung. Gstaad-Saanenland und Oberland Mitte tragen lediglich 1% bzw. 2% zur kantonalen Wirtschaftsleistung bei.

## 4.2 Beschäftigung und Wertschöpfung: Detailtabellen

Die folgenden Branchentabellen für den Kanton Bern und die Destinationen sind so aggregiert, dass der Fokus auf denjenigen Wirtschaftszweigen liegt, die direkt mit dem Tourismus in Verbindung stehen. Dies sind insbesondere die Touristischen Leistungsträger (TL), aber auch die Bauwirtschaft, das Transportgewerbe sowie Tankstellen und der Handel.

### Kanton Bern

Die Touristischen Leistungsträger erarbeiten mit einer Beschäftigung von 47'500 VZÄ eine Bruttowertschöpfung von rund 4.2 Mia. CHF. Sie tragen damit 9.7% zur kantonalen Beschäftigung und 6.4% zur kantonalen Wertschöpfung bei. Der Beitrag zum BIP ist deutlich geringer als derjenige zur Beschäftigung, da die TL sehr arbeitsintensiv sind (Abb. 22).

**Abbildung 22:** Wirtschaftsstruktur des Kantons Bern, 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Kanton Bern		Beschäftigung		Bruttowertschöpfung		
		Noga	VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>			<b>47'500</b>	<b>9.7</b>	<b>4'180</b>	<b>6.4</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	10'400	2.1	600	0.9	
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	13'000	2.7	800	1.2	
Eisenbahnen	60.1	7'700	1.6	1'000	1.5	
Bergbahnen	60.21C	700	0.1	100	0.2	
Personenschiffahrt	61.1, 61.2	100	<0.1	20	<0.1	
Personenstrassenverkehr	60.2	2'600	0.5	300	0.5	
Luftverkehr	62.1, 62.2	200	<0.1	60	<0.1	
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	1'300	0.3	200	0.3	
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	5'400	1.1	600	0.9	
Persönliche Dienstleistungen	93	6'100	1.3	500	0.8	
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>25'400</b>	<b>5.2</b>	<b>800</b>	<b>1.2</b>	
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>80'400</b>	<b>16.5</b>	<b>10'900</b>	<b>16.8</b>	
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>4'500</b>	<b>0.9</b>	<b>1'500</b>	<b>2.3</b>	
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>36'900</b>	<b>7.6</b>	<b>3'800</b>	<b>5.9</b>	
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>290'200</b>	<b>59.5</b>	<b>38'640</b>	<b>59.6</b>	
Tankstellen	50.50	500	0.1	40	0.1	
Detailhandel	52	34'700	7.1	2'900	4.5	
Übriger Handel	50, 51	30'200	6.2	5'900	9.1	
Übrige Dienstleistungen		224'800	46.1	29'800	46.0	
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>3'100</b>	<b>0.6</b>	<b>5'000</b>	<b>7.7</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>488'000</b>	<b>100</b>	<b>64'820</b>	<b>100</b>	
Anteil an Gesamtschweiz in %		12.5		11.0		
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Mit je über 10'000 VZÄ sind das Beherbergungs- und das Gaststättengewerbe die bedeutendsten Arbeitgeber unter den TL. Sie generieren jährlich 600 Mio. CHF bzw. 800 Mio. CHF an Wertschöpfung. Daraus errechnet sich eine mittlere Arbeitsproduktivität von 58'000 CHF pro Vollzeitäquivalent. Die tiefe Arbeitsprodukti-

vität ist der Grund dafür, dass der Anteil an der Beschäftigung mit 2.1% bzw. 2.7% mehr als doppelt so hoch ist wie der Beitrag zum BIP (0.9% bzw. 1.2%).

Die Eisenbahnen sind dank den SBB und der BLS, die ihre Hauptsitze in Bern haben, mit 7'700 VZÄ der drittgrösste Arbeitgeber unter den TL. Sie generieren eine Bruttowertschöpfung von 1 Mia. CHF und tragen somit 1.5% zum kantonalen BIP bei. Die Bauwirtschaft verfügt im Kanton Bern über rund 36'900 VZÄ (7.6%) und leistet einen Beitrag von 3.8 Mia. CHF (5.9%) an das kantonale BIP. Der Dienstleistungssektor (Tankstellen, Handel und übrige Dienstleistungen) bietet 59.5% der kantonalen Beschäftigung und steuert 59.6% zum kantonalen BIP bei. Industrie und Gewerbe weisen Anteile von 16.5% der Beschäftigung bzw. 16.8% der Bruttowertschöpfung auf.

Der Kanton Bern hält einen Anteil von 12.5% an der Beschäftigung und einen Anteil von 11% am BIP der Schweiz.

### Destination Jura-3-Seenland

**Abbildung 23:** Wirtschaftsstruktur der Destination Jura-3-Seenland, 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Jura-3-Seenland		Beschäftigung		Bruttowertschöpfung		
		Noga	VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>			<b>6'990</b>	<b>7.9</b>	<b>590</b>	<b>5.0</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	760	0.9	50	0.4	
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	2'440	2.8	150	1.3	
Eisenbahnen	60.1	1'070	1.2	130	1.1	
Bergbahnen	60.21C	10	<0.1	<10	<0.1	
Personenschifffahrt	61.1, 61.2	50	0.1	<10	<0.1	
Personenstrassenverkehr	60.2	380	0.4	50	0.4	
Luftverkehr	62.1, 62.2	0	0.0	0	0.0	
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	180	0.2	20	0.2	
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	1'090	1.2	110	0.9	
Persönliche Dienstleistungen	93	1'010	1.1	80	0.7	
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>4'560</b>	<b>5.1</b>	<b>150</b>	<b>1.3</b>	
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>26'630</b>	<b>30.0</b>	<b>3'610</b>	<b>30.4</b>	
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>570</b>	<b>0.6</b>	<b>180</b>	<b>1.5</b>	
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>5'920</b>	<b>6.7</b>	<b>600</b>	<b>5.1</b>	
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>43'330</b>	<b>48.9</b>	<b>5'640</b>	<b>47.6</b>	
Tankstellen	50.50	100	0.1	10	0.1	
Detailhandel	52	6'210	7.0	510	4.3	
Übriger Handel	50, 51	7'130	8.0	1'450	12.2	
Übrige Dienstleistungen		29'890	33.7	3'670	30.9	
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>670</b>	<b>0.8</b>	<b>1'090</b>	<b>9.2</b>	
<b>Insgesamt</b>		<b>88'670</b>	<b>100</b>	<b>11'860</b>	<b>100</b>	
Anteil am Kanton Bern in %		18.2		18.3		
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>						

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Destination Jura-3-Seenland weist im Jahr 2011 eine Beschäftigung von gut 88'700 VZÄ und ein regionales BIP von knapp 12 Mia. CHF auf (Abb. 23).

Neben dem Dienstleistungssektor (48.9%) tragen vor allem die Industrie und das Gewerbe zur regionalen Beschäftigung und Wertschöpfung bei (je rund 30%), dies aufgrund der grossen Bedeutung der Uhrenindustrie und der Feinmechanik.

Die Touristischen Leistungsträger verfügen in der Destination Jura-3-Seenland über rund 7'000 VZÄ (7.9%). Diese erarbeiten 590 Mio. CHF, was 5.0% der Wirtschaftsleistung der Destination entspricht. Unter den Touristischen Leistungsträgern hat das Gaststättengewerbe mit gut 2'400 Beschäftigten (VZÄ) und einem Beitrag zur Wertschöpfung von 150 Mio. CHF das grösste Gewicht. Demgegenüber hat das Beherbergungsgewerbe mit 760 VZÄ und einer BWS von 50 Mio. CHF eine dreimal geringere Bedeutung. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass das Gastgewerbe in dieser Destination einen grossen Teil seines Umsatzes mit der einheimischen Bevölkerung oder mit Tagesgästen erarbeitet.

Der Anteil der Destination Jura-3-Seenland an der kantonalen Beschäftigung und Wertschöpfung liegt bei je rund 18%.

### Destination Bern

**Abbildung 24:** Wirtschaftsstruktur der Destination Bern 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Region Bern		Beschäftigung		Bruttowertschöpfung	
	Noga	VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>25'830</b>	<b>8.2</b>	<b>2'350</b>	<b>5.5</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	2'400	0.8	150	0.4
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	7'700	2.4	470	1.1
Eisenbahnen	60.1	6'000	1.9	750	1.8
Bergbahnen	60.21C	30	<0.1	<10	<0.1
Personenschiffahrt	61.1, 61.2	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	1'600	0.5	200	0.5
Luftverkehr	62.1, 62.2	100	<0.1	40	<0.1
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	800	0.3	100	0.2
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	3'500	1.1	360	0.8
Persönliche Dienstleistungen	93	3'700	1.2	280	0.7
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>14'800</b>	<b>4.7</b>	<b>480</b>	<b>1.1</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>42'400</b>	<b>13.5</b>	<b>5'840</b>	<b>13.7</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>2'800</b>	<b>0.9</b>	<b>920</b>	<b>2.2</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>21'200</b>	<b>6.7</b>	<b>2'170</b>	<b>5.1</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>205'700</b>	<b>65.4</b>	<b>28'000</b>	<b>65.7</b>
Tankstellen	50.50	300	0.1	20	<0.1
Detailhandel	52	20'700	6.6	1'720	4.0
Übriger Handel	50, 51	18'900	6.0	3'730	8.8
Übrige Dienstleistungen		165'800	52.7	22'530	52.9
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>1'800</b>	<b>0.6</b>	<b>2'860</b>	<b>6.7</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>314'530</b>	<b>100</b>	<b>42'620</b>	<b>100</b>
Anteil am Kanton Bern in %		64.5		65.8	
Anteil an der Gesamtschweiz in %		8.1		7.3	
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>					

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

In der Destination Bern werden zwei Drittel des regionalen BIP durch den Dienstleistungssektor (ohne Touristische Leistungsträger) erwirtschaftet (Abb. 24). Die Destination weist im Jahr 2011 eine Beschäftigung von 314'500 VZÄ auf und ein regionales BIP von rund 43 Mia. CHF.

Die Touristischen Leistungsträger spielen in der regionalen Volkswirtschaft im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt eine unterdurchschnittliche Rolle. Sie tragen 8.2% zur regionalen Beschäftigung und 5.5% zum regionalen BIP bei. Mit rund 25'800 VZÄ erarbeiten sie eine Bruttowertschöpfung von rund 2'400 Mio. CHF.

Das Gaststättengewerbe ist mit 7'700 VZÄ der grösste Arbeitgeber unter den TL (2.4%), gefolgt von den Eisenbahnen mit 6'000 VZÄ (1.9%). In Bezug auf die Wertschöpfung liegen die Eisenbahnen jedoch mit 750 Mio. CHF vor dem Gaststättengewerbe (470 Mio. CHF).

Für die kantonale Volkswirtschaft ist die Destination Bern mit 64.5% der Beschäftigung und 65.8% des kantonalen BIP die bedeutendste Destination.

### Destination Gstaad-Saanenland

Gstaad-Saanenland weist im Jahr 2011 eine Beschäftigung von 7'150 VZÄ und ein regionales BIP von 0.7 Mia. CHF auf (Abb. 25).

**Abbildung 25:** Wirtschaftsstruktur der Destination Gstaad-Saanenland 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Gstaad-Saanenland		Beschäftigung		Bruttowertschöpfung	
	Noga	VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>1'890</b>	<b>26.4</b>	<b>150</b>	<b>20.3</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	1'160	16.2	70	9.5
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	210	2.9	10	1.4
Eisenbahnen	60.1	60	0.8	10	1.4
Bergbahnen	60.21C	130	1.8	20	2.7
Personenschiffahrt	61.1, 61.2	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	40	0.6	10	1.4
Luftverkehr	62.1, 62.2	50	0.7	10	1.4
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	60	0.8	10	1.4
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	40	0.6	<10	<0.1
Persönliche Dienstleistungen	93	140	2.0	10	1.4
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>690</b>	<b>9.7</b>	<b>20</b>	<b>2.7</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>340</b>	<b>4.8</b>	<b>40</b>	<b>5.4</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>40</b>	<b>0.6</b>	<b>10</b>	<b>1.4</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>1'110</b>	<b>15.5</b>	<b>110</b>	<b>14.9</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>3'040</b>	<b>42.5</b>	<b>350</b>	<b>47.3</b>
Tankstellen	50.50	0	0.0	0	0.0
Detailhandel	52	910	12.7	80	10.8
Übriger Handel	50, 51	360	5.0	50	6.8
Übrige Dienstleistungen		1'770	24.8	220	29.7
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>40</b>	<b>0.6</b>	<b>60</b>	<b>8.1</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>7'150</b>	<b>100</b>	<b>740</b>	<b>100</b>
Anteil am Kanton Bern in %		1.5		1.1	
Anteil an der Gesamtschweiz in %		0.2		0.1	
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>					

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Gstaad-Saanenland ist die Destination mit der stärksten Ausrichtung auf den Tourismus. Die Touristischen Leistungsträger vereinen mehr als ein Viertel der regionalen Beschäftigung und ein Fünftel des regionalen BIP auf sich. Sie beschäftigen rund 1'900 VZÄ und generieren eine Wertschöpfung von 150 Mio. CHF.

Auffallend ist die hohe Bedeutung des Beherbergungsgewerbes, das mit rund 1'200 VZÄ 70 Mio. CHF an Wertschöpfung erarbeitet, was 16.2% bzw. 9.5% der regionalen Werte entspricht. Das Gaststättengewerbe hat demgegenüber eine deutlich geringere Bedeutung. Restaurants sind in dieser Destination häufig mit Hotels kombiniert und zählen daher zur Kategorie Beherbergung.

Die überdurchschnittliche Bedeutung der Bauwirtschaft weist mit 15.5% der Beschäftigung und 14.9% des BIP ebenfalls auf eine hohe touristische Aktivität hin.

Aus demselben Grund ist der Detailhandel in der Destination deutlich übervertreten. Er trägt rund 13% zur regionalen Beschäftigung und 11% zur regionalen Bruttowertschöpfung bei. Wie bereits erwähnt, ist Gstaad-Saanenland mit 1.5% der regionalen Beschäftigung und 1.1% des regionalen BIP die kleinste der fünf Berner Tourismusdestinationen.

### Destination Oberland Mitte

**Abbildung 26:** Wirtschaftsstruktur der Destination Oberland Mitte 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Oberland Mitte	Noga	Beschäftigung		Bruttowertschöpfung	
		VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>2'110</b>	<b>18.9</b>	<b>140</b>	<b>12.4</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	1'270	11.4	80	7.1
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	410	3.7	20	1.8
Eisenbahnen	60.1	10	0.1	<10	<0.1
Bergbahnen	60.21C	150	1.3	20	1.8
Personenschiffahrt	61.1, 61.2	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	110	1.0	10	0.9
Luftverkehr	62.1, 62.2	0	0.0	0	0.0
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	60	0.5	10	0.9
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	40	0.4	<10	<0.1
Persönliche Dienstleistungen	93	60	0.5	<10	<0.1
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>2'050</b>	<b>18.4</b>	<b>70</b>	<b>6.2</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>1'640</b>	<b>14.7</b>	<b>190</b>	<b>16.8</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>60</b>	<b>0.5</b>	<b>20</b>	<b>1.8</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>1'620</b>	<b>14.5</b>	<b>160</b>	<b>14.2</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>3'580</b>	<b>32.1</b>	<b>410</b>	<b>36.3</b>
Tankstellen	50.50	10	0.1	<10	<0.1
Detailhandel	52	750	6.7	60	5.3
Übriger Handel	50, 51	440	3.9	60	5.3
Übrige Dienstleistungen		2'380	21.3	290	25.7
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>90</b>	<b>0.8</b>	<b>140</b>	<b>12.4</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>11'150</b>	<b>100</b>	<b>1'130</b>	<b>100</b>
Anteil am Kanton Bern in %		2.3		1.7	
Anteil an der Gesamtschweiz in %		0.3		0.2	
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>					

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Destination Oberland Mitte weist eine Beschäftigung von 11'200 VZÄ und ein regionales BIP von 1.1 Mia. CHF auf (Abb. 26). Dies entspricht 2.3% bzw. 1.7% des kantonalen BIP.

Mit 19% sind die Touristischen Leistungsträger – abgesehen von den übrigen Dienstleistern – die bedeutendsten Arbeitgeber der Destination. Sie beschäftigen rund 2'100 VZÄ und erarbeiten 140 Mio. CHF an BWS, was 12.4% des regionalen BIP entspricht.

Die Landwirtschaft hat in der Destination Oberland Mitte ebenfalls eine grosse Bedeutung. Sie beschäftigt mehr als 2'000 VZÄ, was 18% der regionalen Beschäftigung entspricht, und erarbeitet 70 Mio. CHF an Wertschöpfung.

Den Touristischen Leistungsträgern und der Landwirtschaft ist eine tiefe Arbeitsproduktivität gemeinsam: Darum entspricht die Wertschöpfungswirkung dieser Branchen lediglich 12.4% bzw. 6.2% der regionalen Werte.

Wie in Gstaad-Saanenland hat das Beherbergungsgewerbe mit einer Beschäftigung von rund 1'300 VZÄ und einer BWS von 80 Mio. CHF eine deutlich höhere Bedeutung als das Gaststättengewerbe (410 VZÄ, 20 Mio. CHF BWS).

### Destination Oberland Ost

**Abbildung 27:** Wirtschaftsstruktur der Destination Oberland Ost 2011: Beschäftigung und Bruttowertschöpfung

Oberland Ost		Beschäftigung		Bruttowertschöpfung	
	Noga	VZÄ	in (%)	Mio. CHF	in (%)
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>10'750</b>	<b>16.2</b>	<b>840</b>	<b>10.3</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	4'810	7.2	300	3.7
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	2'310	3.5	140	1.7
Eisenbahnen	60.1	540	0.8	70	0.9
Bergbahnen	60.21C	330	0.5	40	0.5
Personenschifffahrt	61.1, 61.2	90	0.1	10	0.1
Personenstrassenverkehr	60.2	530	0.8	70	0.9
Luftverkehr	62.1, 62.2	50	0.1	20	0.2
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	240	0.4	30	0.4
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	700	1.1	70	0.9
Persönliche Dienstleistungen	93	1'150	1.7	90	1.1
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>3'270</b>	<b>4.9</b>	<b>110</b>	<b>1.3</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>9'340</b>	<b>14.1</b>	<b>1'190</b>	<b>14.5</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10, 40-41</b>	<b>1'000</b>	<b>1.5</b>	<b>320</b>	<b>3.9</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>7'030</b>	<b>10.6</b>	<b>720</b>	<b>8.8</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>34'490</b>	<b>51.9</b>	<b>4'150</b>	<b>50.7</b>
Tankstellen	50.50	80	0.1	10	0.1
Detailhandel	52	6'030	9.1	500	6.1
Übriger Handel	50, 51	3'400	5.1	570	7.0
Übrige Dienstleistungen		24'980	37.6	3'070	37.5
<b>Private Haushalte</b>	<b>95, 97</b>	<b>520</b>	<b>0.8</b>	<b>850</b>	<b>10.4</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>66'400</b>	<b>100</b>	<b>8'180</b>	<b>100</b>
Anteil am Kanton Bern in %		13.6		12.6	
Anteil an der Gesamtschweiz in %		1.7		1.4	
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>					

Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Destination Oberland Ost erarbeitet mit einer Beschäftigung von 66'400 VZÄ (13.6%) und einer Wirtschaftsleistung von rund 8.2 Mia. CHF 12.6% des kantonalen BIP (Abb. 27).

Im Vergleich zu den anderen Oberländer Destinationen haben die (übrigen) Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Bedeutung mit 51.9% der Beschäftigung und 50.7% des regionalen BIP. Auch in Bezug auf Industrie und Gewerbe ist die Destination Oberland Ost leicht stärker als Mitte und Gstaad-Saanenland.

In der Destination Oberland Ost gehen rund 10'800 VZÄ (16.2%) und 840 Mio. CHF an BWS (10.3%) auf die Touristischen Leistungsträger zurück.

Wie in den anderen beiden Oberländer Destinationen hat auch hier das Beherbergungsgewerbe mit einer Beschäftigung von rund 4'800 VZÄ und einer BWS von 300 Mio. CHF eine höhere Bedeutung als das Gaststättengewerbe (2'310 VZÄ, 140 Mio. CHF BWS).

Die Bauwirtschaft hat mit rund 11% Beschäftigungs- bzw. 9% BIP-Anteil im Vergleich zum Kanton Bern eine überdurchschnittliche Bedeutung für die regionale Wirtschaft (rund 7'000 VZÄ, 720 Mio. CHF an Bruttowertschöpfung). Dasselbe gilt für den Detailhandel mit 9% der Beschäftigung (rund 6'000 VZÄ) und 6% des regionalen BIP (500 Mio. CHF an BWS). Beides sind Branchen, die direkt Umsätze mit Gästen machen.

### 4.3 Vergleich der Destinationen

Abbildung 28 vergleicht die Beschäftigung und die Bruttowertschöpfung des Kantons Bern und der fünf Destinationen. Die beiden Darstellungen zeigen eine sehr ähnliche Struktur. Generell gilt, dass Branchen mit einer hohen Arbeitsproduktivität (z.B. Dienstleistungen) höhere Anteile am BIP aufweisen als an der Beschäftigung. Umgekehrt weisen arbeitsintensive Branchen (Landwirtschaft, TL) höhere Anteile bei der Beschäftigung auf. Die privaten Haushalte sind dabei ein Sonderfall, da sie zwar eine Wertschöpfung erarbeiten – beispielsweise durch Vermietungen von Liegenschaften (inkl. Eigenmietwert) – dieser jedoch per Definition (fast) keine Beschäftigung gegenübersteht. Ein Vergleich der Prozentverteilung von Beschäftigung und BWS muss diesen Umstand berücksichtigen.

Die (übrigen) Dienstleistungen haben vor allem in der Destination Bern eine hohe Bedeutung. In den anderen vier Tourismusdestinationen liegt ihr Anteil unter dem kantonalen Durchschnitt.

Industrie und Gewerbe sind, wie bereits erwähnt, in der Destination Jura-3-Seenland überdurchschnittlich vertreten. Die Destinationen Oberland Mitte, Oberland Ost und die Destination Bern liegen nahe am kantonalen Durchschnitt. Gstaad-Saanenland weist hingegen kaum Industrie und wenig Gewerbe auf.

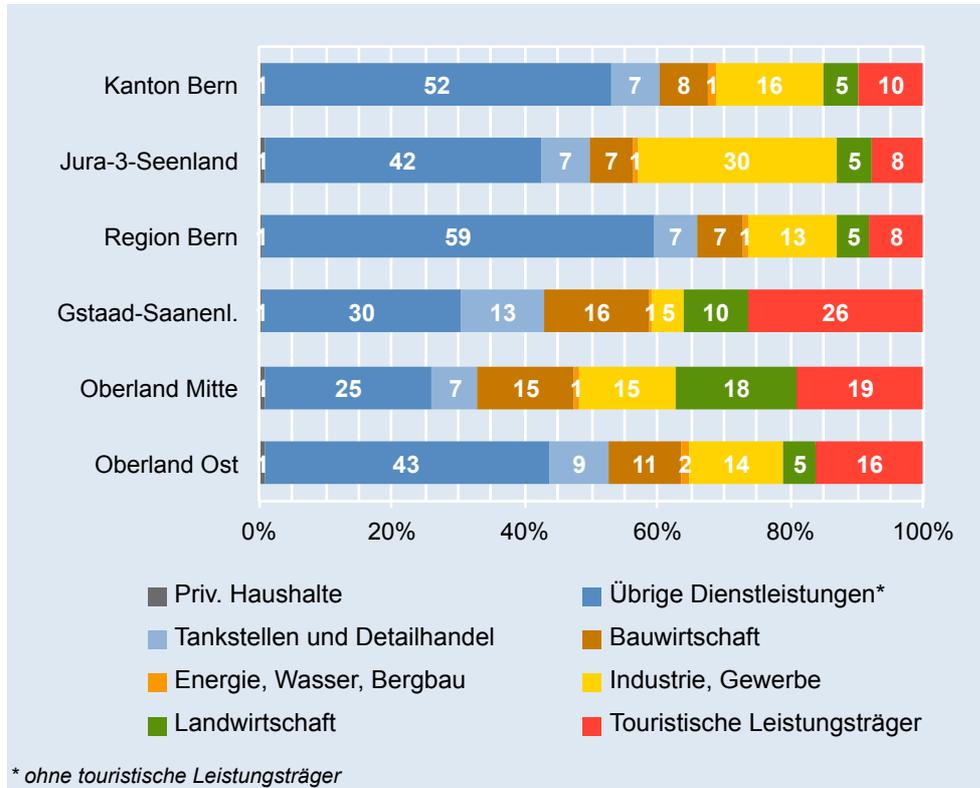
Die Landwirtschaft liegt in den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland und auch in Oberland Ost im kantonalen Mittel, Gstaad-Saanenland und vor allem Oberland Mitte sind hingegen deutlich stärker landwirtschaftlich geprägt.

Die Touristischen Leistungsträger und parallel dazu auch das Baugewerbe sind in den Oberländer Destinationen, allen voran Gstaad-Saanenland, deutlich überdurchschnittlich stark vertreten, was auf eine hohe touristische Aktivität hinweist.

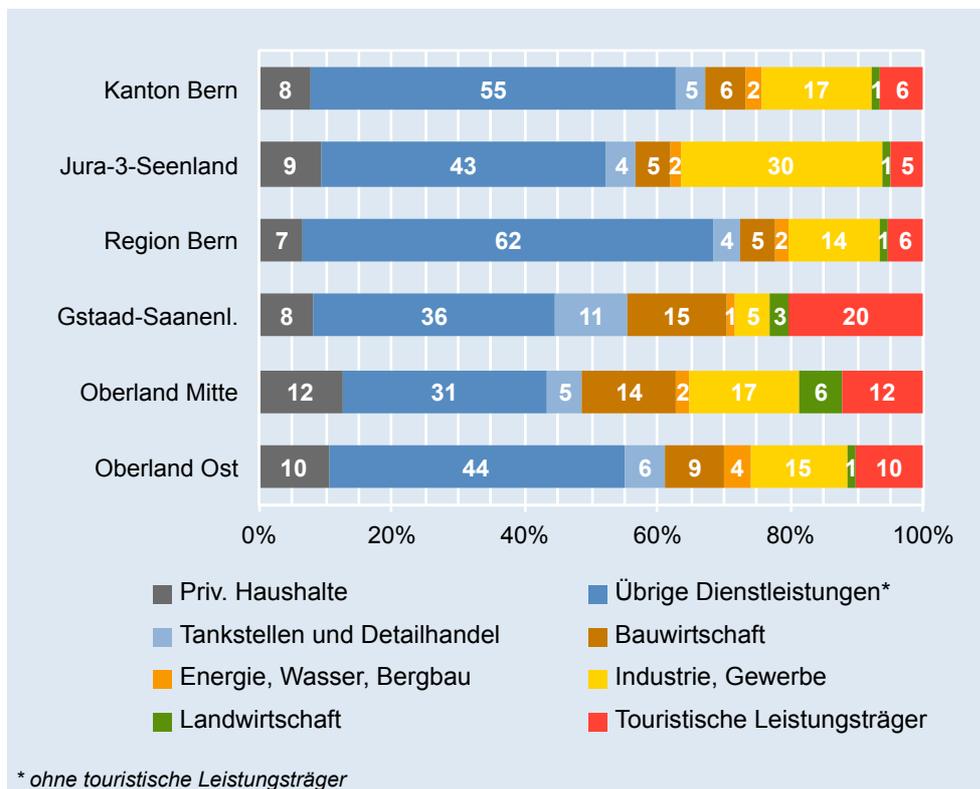
Unter den Oberländer Destinationen weist Gstaad-Saanenland die höchsten Anteile bei den TL auf.

**Abbildung 28:** Vergleich der Anteile der verschiedenen Branchen im Kanton Bern und den fünf Tourismusdestinationen. Beschäftigung und Bruttowertschöpfung 2011

*Beschäftigung*



*Bruttowertschöpfung*



Quelle: Betriebszählung 2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## 4.4 Anteil und Entwicklung der Touristischen Leistungsträger

### Anteile

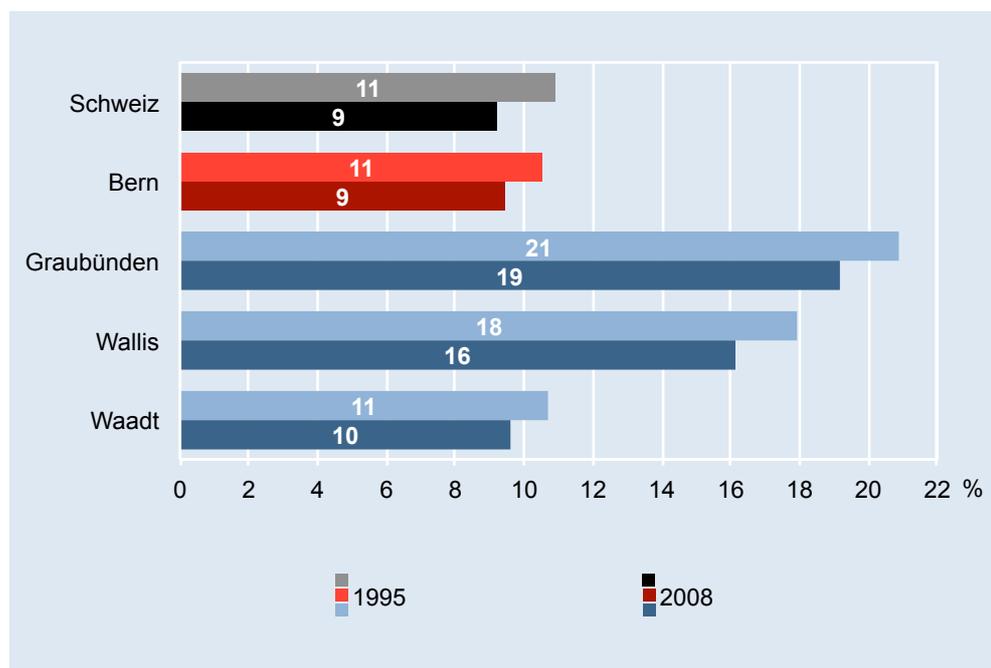
Der Anteil der TL an der Gesamtbeschäftigung gibt einen Hinweis auf die Tourismusintensität einer Region. Er entspricht jedoch nicht der gesamten tourismusinduzierten Beschäftigung der Region, da die TL auch einen nicht touristischen Anteil aufweisen.<sup>16</sup>

### Vergleich Kantone und Schweiz

Im Kanton Bern liegt der Anteil der TL an der Gesamtbeschäftigung 2008<sup>17</sup> mit 9% im Schweizer Mittel. In Graubünden und im Wallis ist der Anteil erwartungsgemäss mit 19% bzw. 16% deutlich höher. Im Kanton Waadt ist er hingegen nur unwesentlich höher als im Kanton Bern (Abb. 29).

Die Touristischen Leistungsträger haben seit 1995<sup>18</sup> generell an Bedeutung als Arbeitgeber eingebüsst. Ihr Anteil an der Beschäftigung ist sowohl in der Gesamtschweiz (-2%-Punkte), als auch in den Vergleichskantonen Graubünden, Waadt und Wallis etwa im gleichen Umfang gesunken. Der Rückgang im Kanton Bern entspricht demjenigen der Gesamtschweiz.

**Abbildung 29:** Anteil der Touristischen Leistungsträger an der Gesamtbeschäftigung der Schweiz und verschiedener Kantone; Vergleich 1995 und 2008



Quelle: Betriebszählung 1995/2008, BFS. Darstellung Rütter+Partner / CRED

<sup>16</sup> Gleichzeitig erbringen andere Branchen, wie z.B. das Baugewerbe und der Detailhandel Leistungen für Touristen und ein Teil der Beschäftigung dieser Branchen ist daher „touristisch“.

<sup>17</sup> Das Jahr 2008 wurde gewählt, da in diesem Jahr eine Betriebszählung durchgeführt wurde und somit Daten für die Vergleichskantone vorliegen.

<sup>18</sup> Publikation der ersten Wertschöpfungsstudie für den Kanton Bern und Jahr einer Betriebszählung.

### Vergleich der Destinationen im Kanton Bern

Im Destinationsvergleich schwingt Gstaad-Saanenland mit einem Anteil der TL von 26% an der Gesamtbeschäftigung deutlich oben aus. Ihr Anteil liegt leicht höher als im Kanton Graubünden. In Oberland Mitte (19%) und Oberland Ost (16%) liegt er in derselben Grössenordnung wie im Kanton Wallis. Die Destinationen Bern und Jura-3-Seenland weisen mit je 8% deutlich tiefere Anteile auf. Der Rückgang in den Destinationen bewegt sich zwischen 0%- und 2%-Punkten (Abb. 30).

**Abbildung 30:** Anteil der Touristischen Leistungsträger an der Gesamtbeschäftigung in den fünf Destinationen des Kantons Bern; Vergleich 1995 und 2011



Quelle: Betriebszählung 1995/2008, Beschäftigungsstatistik 2011, BFS. Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern

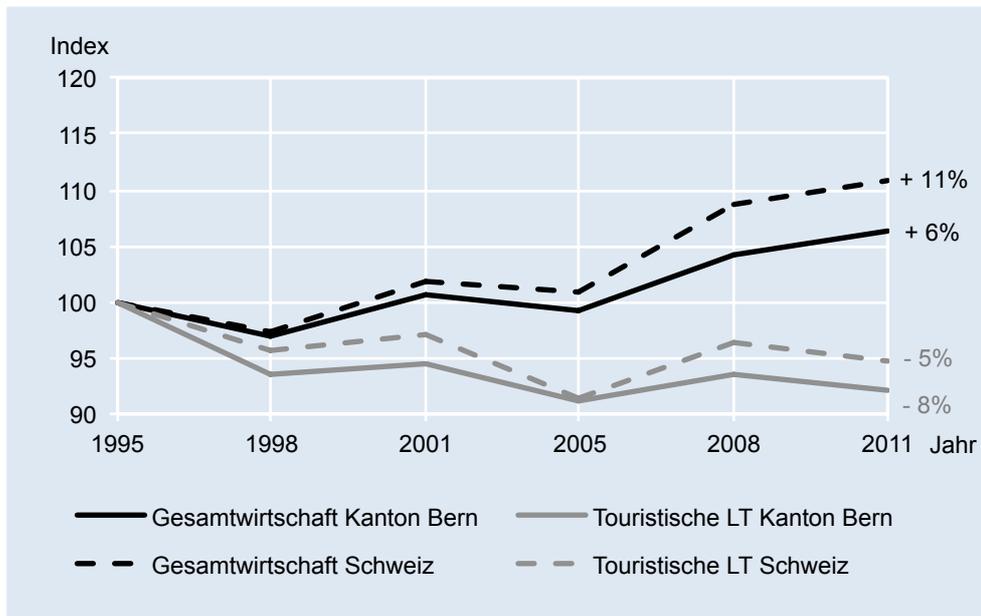
Die folgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern seit 1995 im Vergleich zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft auf.

#### Vergleich Kanton Bern und Schweiz

Die Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern (Abb. 31) im Kanton Bern ist zwischen 1995 und 2011 um 8% gesunken.

Der Verlust an Beschäftigten bei den Touristischen Leistungsträgern in der Gesamtschweiz ist mit -5% etwas geringer. Die Gesamtwirtschaft des Kantons Bern und der Schweiz wuchs im gleichen Zeitraum um 6% bzw. 11%. Es hat somit eine Verlagerung weg von den TL hin zu anderen Wirtschaftszweigen stattgefunden.

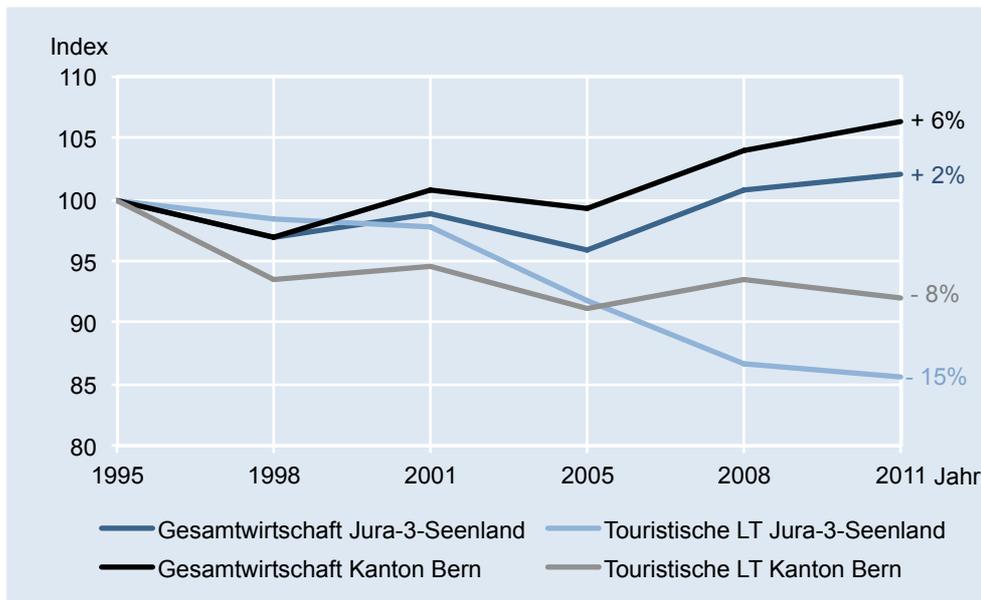
**Abbildung 31:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Kanton Bern und Schweiz



Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED

### Destination Jura-Dreiseenland

**Abbildung 32:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Jura-3-Seenland und Kanton Bern



Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED

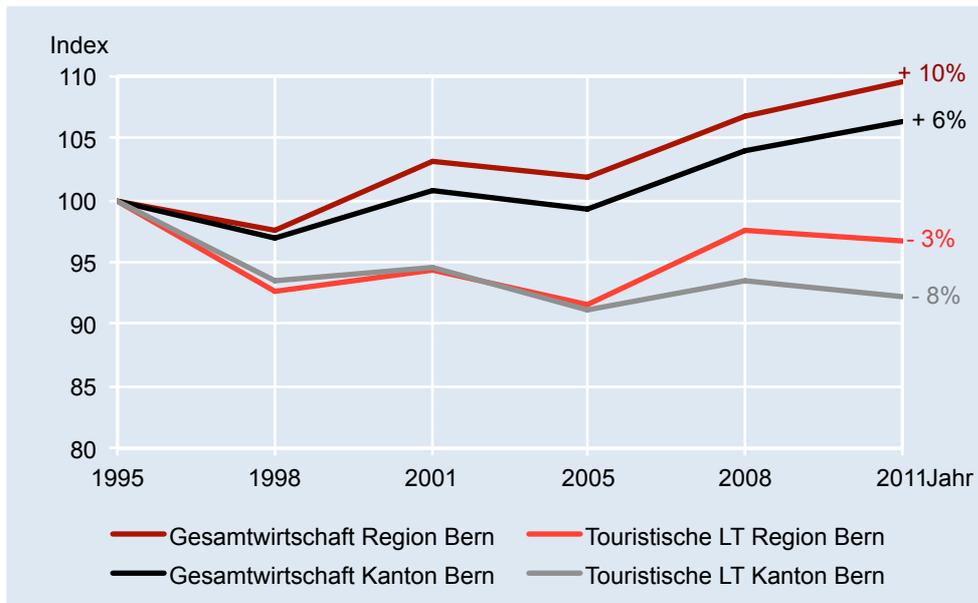
Nach einer leichten Abnahme der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern in der Destination, sank die Beschäftigung ab 2001 stark und lag 2011 um 15% tiefer als 1995. Die Destination verzeichnete damit – im Vergleich der Berner

Destinationen – die stärkste Verlagerung der Arbeitsplätze hin zu weniger touristischen Branchen (Abb. 32).

Die Gesamtwirtschaft der Destination wuchs im selben Zeitraum um 2%, was unter dem Wachstum des Gesamtkantons liegt.

### Destination Bern

**Abbildung 33:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Destination Bern und Kanton Bern



Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED

Bis 2005 entwickelte sich die Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern der Destination wie im Gesamtkanton (Abb. 33). Ab 2005 verzeichnete die Destination jedoch wieder einen deutlichen Anstieg in diesen Wirtschaftszweigen, sodass der Verlust von Beschäftigten mit -3% deutlich geringer ausfällt, als im Gesamtkanton (-8%).

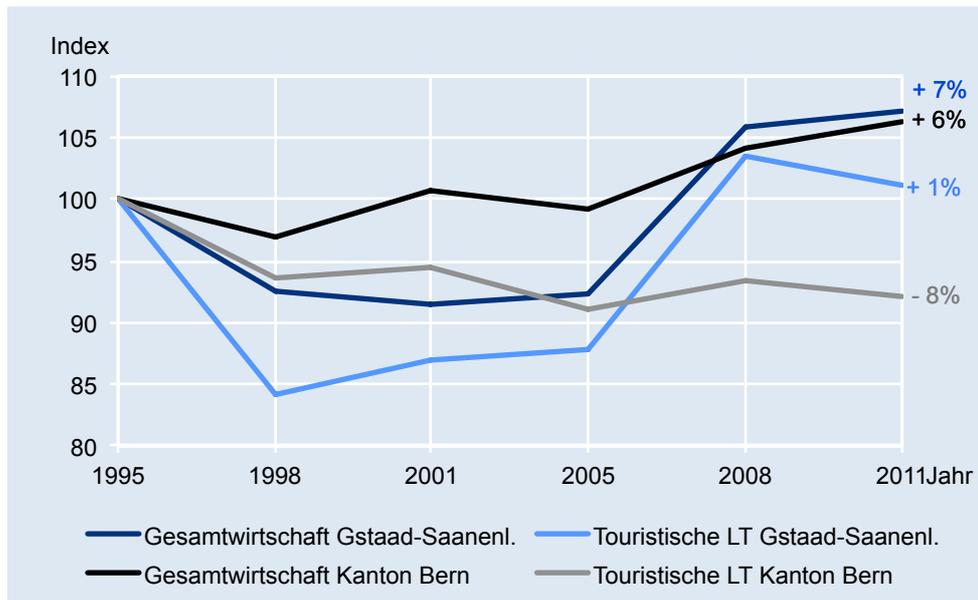
Mit +10% entwickelte sich auch die Gesamtwirtschaft der Destination deutlich stärker als diejenige des Gesamtkantons (+6%).

### Destination Gstaad-Saanenland

Nach einem deutlichen Verlust an Beschäftigten zwischen 1995 und 1998 stieg die Beschäftigung sowohl bei den Touristischen Leistungsträgern, als auch in der Gesamtwirtschaft der Destination zwischen 2005 und 2008 wieder deutlich an (Abb. 34).

Gstaad-Saanenland ist die einzige Destination, welche bei den Touristischen Leistungsträgern im Zeitraum 1995 – 2011 ein Beschäftigungswachstum (1%) aufwies. Auch die Gesamtwirtschaft verzeichnete in diesem Zeitraum ein deutliches Wachstum (7%).

**Abbildung 34:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Gstaad-Saanenland und Kanton Bern

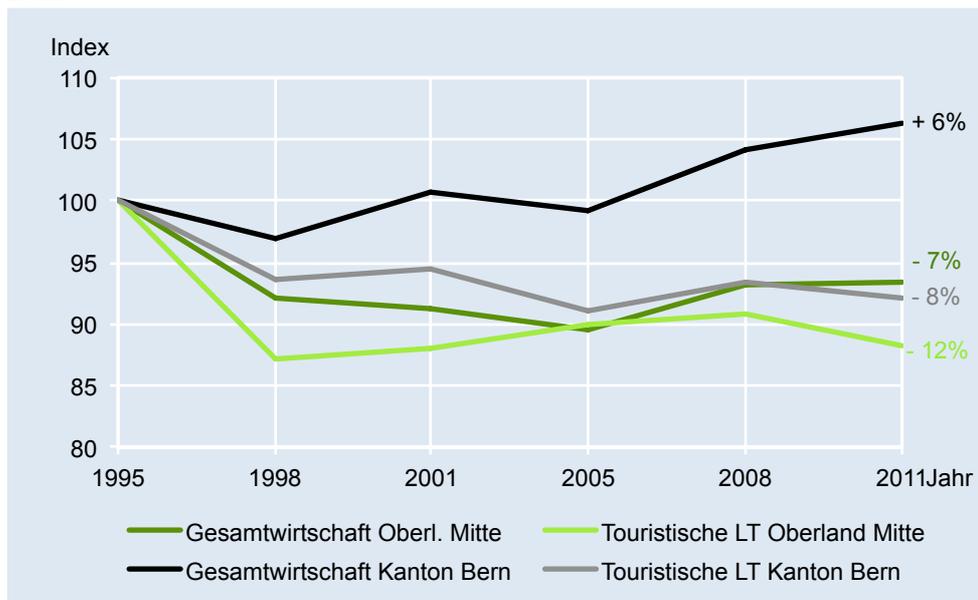


Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED

#### Destination Oberland Mitte

Nach starkem Verlust von Beschäftigung sowohl bei den Touristischen Leistungsträgern, als auch in der Gesamtwirtschaft zwischen 1995 und 1998, konnte sich die Destination seit 1998 stabilisieren.

**Abbildung 35:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Oberland Mitte und Kanton Bern



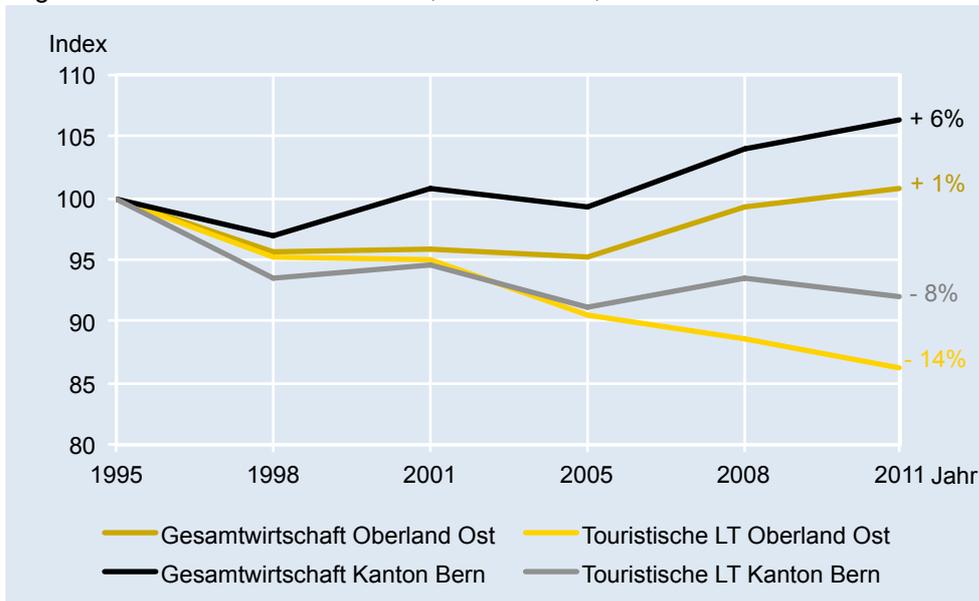
Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED

Mit -12% verloren die Touristischen Leistungsträger der Destination zwischen 1995 und 2011 jedoch deutlich an Beschäftigung. Mit -7% entwickelte sich auch die Gesamtbeschäftigung in der Destination Oberland Mitte im Vergleich der Destinationen am schwächsten (Abb. 35).

**Destination Oberland Ost**

Die Zahl der Beschäftigten bei den Touristischen Leistungsträgern entwickelte sich in der Destination Oberland Ost zwischen 1995 und 2011 mit -14% kontinuierlich negativ (Abb. 36). Die Gesamtwirtschaft der Destination verzeichnete hingegen – nach einer Abschwächung zwischen 1995 und 2005 – ab 2005 eine deutliche Erholung. Über die gesamte Periode wuchs die Beschäftigung leicht (+1%).

**Abbildung 36:** Entwicklung der Beschäftigung bei den Touristischen Leistungsträgern und in der Gesamtwirtschaft, 1995 – 2011; Oberland Ost und Kanton Bern



Quelle: Betriebszählung BFS. Beschäftigung 2011 eigene Schätzung. Darstellung Rütter+Partner / CRED



## 5. Gästefrequenzen, Tagesausgaben und Gesamtnachfrage

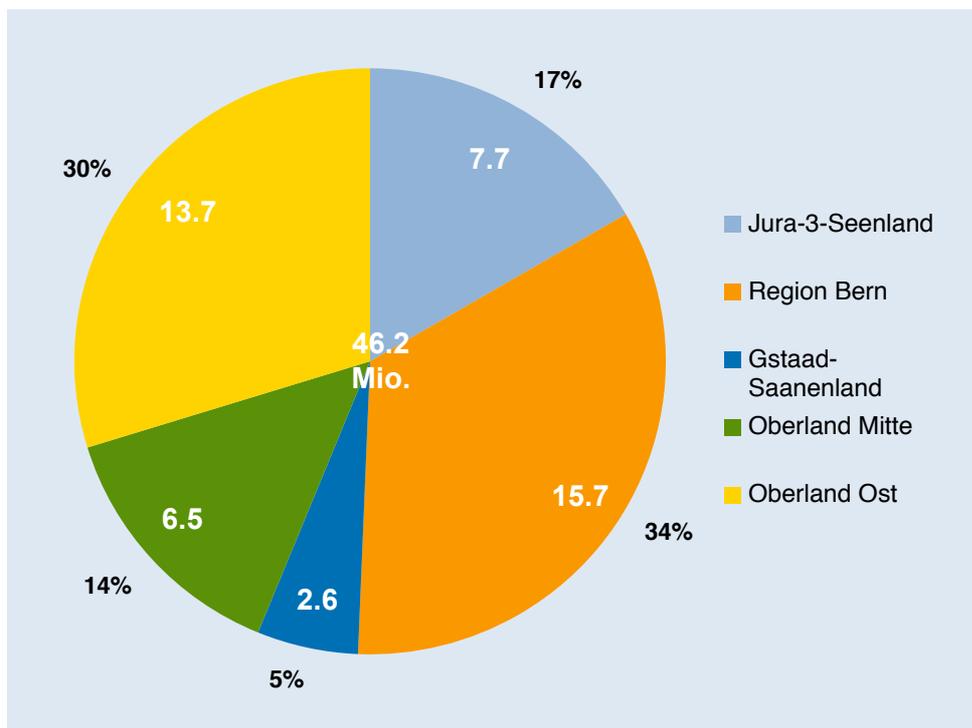
### 5.1 Gästefrequenzen

In den folgenden Abschnitten werden die Gästefrequenzen in den fünf Destinationen und im Kanton Bern detailliert dargestellt und analysiert. Das Vorgehen bei der Ermittlung der Gästefrequenzen ist in Abschnitt 2.5 beschrieben.

#### 5.1.1 Anteil der fünf Destinationen an den Gästefrequenzen

Im Kanton Bern wurden für das Jahr 2011 rund 46 Mio. Gästefrequenzen ermittelt (Abb. 37). Je rund ein Drittel der Gästefrequenzen fallen in den Destinationen Oberland Ost und Bern an. Jura-3-Seenland trägt 17%, Oberland Mitte 14% und Gstaad-Saenenland 5% bei.

**Abbildung 37:** Anteil der fünf Destinationen an den Gästefrequenzen des Kantons Bern



Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Interessant ist ein Vergleich mit der Wirtschaftskraft der fünf Destinationen (vgl. Abb. 21):

Bei der Destination Jura-3-Seenland, die einen Anteil von 18% der kantonalen Wirtschaftskraft besitzt, liegt der Frequenzanteil etwa in derselben Grössenordnung. Die Destination Bern hingegen weist im Vergleich zu ihrer Wirtschaftskraft

(Anteil 66%) deutlich weniger Frequenzen auf. Umgekehrt sind die Frequenzanteile der Destinationen Oberland Ost (13% der Wirtschaftskraft), Oberland Mitte (2% der Wirtschaftskraft) und Gstaad-Saanenland (1% der Wirtschaftskraft) deutlich überproportional.

### 5.1.2 Frequenzen: Detailtabellen nach Gästekategorien und Destinationen

#### Kanton Bern

Wie erwähnt, wurden für das Jahr 2011 im Kanton Bern rund 46 Mio. Gästefrequenzen ermittelt (Abb. 38). 61% davon (rund 28 Mio.) fallen im Sommer und 39% (rund 18 Mio.) im Winter an. Von den rund 46 Mio. Gästefrequenzen sind rund 13 Mio. übernachtende Gäste (28%) und 33 Mio. Tagesgäste (72%).<sup>19</sup>

Abbildung 38: Gästefrequenzen im Kanton Bern 2011<sup>1)</sup>

Kanton Bern 2011	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>28'319</b>	<b>100</b>	<b>17'884</b>	<b>100</b>	<b>46'202</b>	<b>100</b>	<b>39</b>
Total übernachtende Gäste	7'993	28	4'997	28	12'990	28	<b>38</b>
• Hotel	2'904	36	1'957	39	4'860	37	40
- 1 u. 2 Sterne*	1'045	36	684	35	1'729	36	40
- 3 Sterne	971	33	609	31	1'579	32	39
- 4 u. 5 Sterne	887	31	664	34	1'551	32	43
• Gruppen/Camping/Hütten	1'715	21	625	13	2'339	18	27
• Ferienwohnungen	2'671	33	1'879	38	4'551	35	41
- Vermietete FeWo**	787	29	631	34	1'418	31	44
- Eigene FeWo	1'884	71	1'248	66	3'133	69	40
• Verwandte/Bekannte	695	9	529	11	1'224	9	43
• Spital***	8	0.1	8	0.2	16	0.1	50
<b>Total Tagesgäste</b>	<b>20'326</b>	<b>72</b>	<b>12'886</b>	<b>72</b>	<b>33'212</b>	<b>72</b>	<b>39</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>							
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>							
<i>***nur ausländische Patienten</i>							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED. <sup>1)</sup> Summe der Destinationen, eine Person kann an einem Tag mehrere Destinationen besuchen bzw. in einer Destination als Tagesgast und in einer anderen Destination als übernachtender Gast gezählt sein.

Von den rund 13 Mio. Logiernächten fallen rund 4.9 Mio. (37%) in der Hotellerie an, 2.3 Mio. (18%) in Gruppenunterkünften, Hütten und auf Campingplätzen und 4.6 Mio. (35%) in Ferienwohnungen. Bei den Ferienwohnungen haben die Logiernächte der Eigentümer/innen (3.1 Mio.) ein gut doppelt so hohes Gewicht wie die Logiernächte der Mieter (1.4 Mio.). Weitere 9% der Gäste, rund 1.2 Mio., logieren bei Verwandten und Bekannten und bei 0.1% der Gäste (16'000) handelt es sich um ausländische Patienten in den Berner Spitälern.

<sup>19</sup> Die Tagesgästefrequenzen für den Kanton (Total der Regionen) enthalten Mehrfachzählungen, da eine Person an einem Tag mehrere Regionen besuchen kann. Die Mehrfachzählungen werden bei der Berechnung der Gesamtnachfrage korrigiert, indem Ausgaben in anderen Regionen abgezogen werden.

### Destination Jura-3-Seenland

In der Destination Jura-3-Seenland wurden für das Jahr 2011 7.7 Mio. Gästefrequenzen ermittelt, rund 5 Mio. (65%) im Sommer und 2.7 Mio. (35%) im Winter.

Bei 13% (rund 1 Mio.) handelt es sich um übernachtende Gäste. Der weitaus grössere Anteil (87% bzw. 6.7 Mio.) sind hingegen Tagesgäste (Abb. 39).

An den Logiernächten partizipiert die Hotellerie mit 202'000 (20%) und Gruppenunterkünfte, Campings und Ferienwohnungen (vermietet und eigengenutzt) mit 611'000 (61%). Weitere rund 194'000 Gäste (LN) nächtigen bei Verwandten und Bekannten und bei rund 1'000 LN handelt es sich um Pflergetage ausländischer Patienten in Spitälern.

**Abbildung 39:** Gästefrequenzen in der Destination Jura-3-Seenland 2011

Jura-3-Seenland	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>4'996</b>	<b>100</b>	<b>2'686</b>	<b>100</b>	<b>7'683</b>	<b>100</b>	<b>35</b>
Total übernachtende Gäste	725	15	282	11	1'007	13	<b>28</b>
• Hotel	123	17	79	28	202	20	39
- 1 u. 2 Sterne*	52	43	30	38	83	41	37
- 3 Sterne	35	29	25	32	60	30	42
- 4 u. 5 Sterne	36	29	24	30	59	29	40
• Gruppen/Camping/Hütten	226	31	14	5	240	24	6
• Ferienwohnungen	247	34	124	44	371	37	33
- Vermietete FeWo**	45	18	24	19	69	19	35
- Eigene FeWo	202	82	100	81	302	81	33
• Verwandte/Bekannte	129	18	65	23	194	19	33
• Spital***	0	0.1	0	0.1	1	0.1	50
Total Tagesgäste	4'271	85	2'404	89	6'675	87	<b>36</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>							
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>							
<i>***nur ausländische Patienten</i>							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED.

Bei den Ferienwohnungen fallen die Mieterinnen und Mieter mit lediglich 19% der Logiernächte (69'000) deutlich weniger stark ins Gewicht als die Eigentümer/innen (302'000 LN).

### Destination Bern

In der Destination Bern wurden für das Jahr 2011 15.7 Mio. Gästefrequenzen ermittelt, rund 9.2 Mio. (58%) im Sommer und 6.6 Mio. (42%) im Winter (Abb. 40). 2.5 Mio. sind übernachtende Gäste (16%) und rund 13 Mio. Tagesgäste (84%).

Die Hotellerie ist mit 41% der Logiernächte (rund 1 Mio.) etwa gleich stark vertreten wie die Parahotellerie und selbstgenutzte Ferienwohnungen zusammen. Bei der Parahotellerie fallen vor allem die Logiernächte der Eigentümer/innen von Ferienwohnungen mit 409'000 stark ins Gewicht (16% der LN). Wie in letzter Zeit

vermehrt in der Fach- und Tagespresse thematisiert wurde, nehmen Ferienwohnungen auch in den Städten zu.<sup>20</sup>

Entsprechend der Grösse der Destination sind auch die LN bei Verwandten und Bekannten mit 450'000 (18%) erheblich. Die Destination Bern verfügt zudem über eine grosse Anzahl an Spitälern, die insgesamt 11'000 Pflage tage von Personen aus dem Ausland notierten.

**Abbildung 40:** Gästefrequenzen in der Destination Bern 2011

Region Bern	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>9'166</b>	<b>100</b>	<b>6'554</b>	<b>100</b>	<b>15'720</b>	<b>100</b>	<b>42</b>
Total übernachtende Gäste	1'609	18	889	14	2'498	16	<b>36</b>
• Hotel	596	37	419	47	1'015	41	41
- 1 u. 2 Sterne*	276	46	196	47	473	47	42
- 3 Sterne	113	19	81	19	194	19	42
- 4 u. 5 Sterne	207	35	142	34	349	34	41
• Gruppen/Camping/Hütten	332	21	161	18	493	20	33
• Ferienwohnungen	366	23	163	18	529	21	31
- Vermietete FeWo**	78	21	42	26	120	23	35
- Eigene FeWo	288	79	121	74	409	77	30
• Verwandte/Bekannte	310	19	141	16	450	18	31
• Spital***	5	0.3	5	0.6	11	0.4	50
<b>Total Tagesgäste</b>	<b>7'558</b>	<b>82</b>	<b>5'664</b>	<b>86</b>	<b>13'222</b>	<b>84</b>	<b>43</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>							
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>							
<i>***nur ausländische Patienten</i>							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED.

### Destination Gstaad-Saanenland

Die Destination Gstaad-Saanenland wurde im Jahr 2011 von 2.6 Mio. Gästen besucht (Abb. 41).

Die Sommer- und Wintersaison haben dabei annähernd dasselbe Gewicht mit 1.3 Mio. bzw. 1.2 Mio. Gästefrequenzen (Winteranteil 47%). Rund 1 Mio. (41%) der Gäste übernachteten in der Destination, 1.5 Mio. sind Tagesgäste.

Die Hotellerie generierte 312'000 LN, davon 42% (130'000) in der 4- und 5-Sterne kategorie. Der weitaus grösste Anteil der Gäste nächtigte jedoch in Ferienwohnungen (613'000 LN). Davon waren 508'000 LN Übernachtungen in eigenen Ferienwohnungen.

Die Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten (33'000) und die Pflage tage in Spitälern fallen wegen der geringen Grösse der Destination weniger ins Gewicht.

<sup>20</sup> Zum Beispiel: Der Bund, 08.02.12

**Abbildung 41:** Gästefrequenzen in der Destination Gstaad-Saanenland 2011

Gstaad-Saanenland	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>1'347</b>	<b>100</b>	<b>1'210</b>	<b>100</b>	<b>2'557</b>	<b>100</b>	<b>47</b>
Total übernachtende Gäste	553	41	496	41	1'049	41	<b>47</b>
• Hotel	140	25	171	35	312	30	55
- 1 u. 2 Sterne*	27	19	55	32	82	26	67
- 3 Sterne	50	36	50	29	100	32	50
- 4 u. 5 Sterne	63	45	67	39	130	42	51
• Gruppen/Camping/Hütten	53	10	38	8	91	9	42
• Ferienwohnungen	343	62	270	54	613	58	44
- Vermietete FeWo**	48	14	57	21	105	17	54
- Eigene FeWo	295	86	213	79	508	83	42
• Verwandte/Bekannte	16	3	16	3	33	3	50
• Spital***	0.2	0.03	0.2	0.03	0.3	0.03	50
Total Tagesgäste	795	59	714	59	1'508	59	<b>47</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>							
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>							
<i>***nur ausländische Patienten</i>							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## Destination Oberland Mitte

**Abbildung 42:** Gästefrequenzen in der Destination Oberland Mitte 2011

Oberland Mitte	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>4'079</b>	<b>100</b>	<b>2'417</b>	<b>100</b>	<b>6'496</b>	<b>100</b>	<b>37</b>
Total übernachtende Gäste	1'265	31	870	36	2'135	33	<b>41</b>
• Hotel	277	22	244	28	521	24	47
- 1 u. 2 Sterne*	77	28	30	12	107	21	28
- 3 Sterne	116	42	102	42	218	42	47
- 4 u. 5 Sterne	84	30	112	46	195	38	57
• Gruppen/Camping/Hütten	364	29	155	18	518	24	30
• Ferienwohnungen	584	46	432	50	1'016	48	42
- Vermietete FeWo**	180	31	126	29	307	30	41
- Eigene FeWo	404	69	305	71	709	70	43
• Verwandte/Bekannte	40	3	40	5	80	4	50
• Spital***	0.2	0	0.2	0.0	0.5	0	50
Total Tagesgäste	2'814	69	1'547	64	4'361	67	<b>35</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>							
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>							
<i>***nur ausländische Patienten</i>							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

In der Destination Oberland Mitte wurden für das Jahr 2011 6.5 Mio. Gästefrequenzen ermittelt; rund 4.1 Mio. (63%) im Sommer und 2.4 Mio. (37%) im Winter (Abb. 42).

Ein Drittel der Frequenzen entstehen durch übernachtende Gäste (2.1 Mio. LN), zwei Drittel durch Tagesgäste (4.4 Mio.).

Fast die Hälfte aller Logiernächte (rund 1 Mio.) geht auf Übernachtungen in Ferienwohnungen zurück. Auch in der Destination Oberland Mitte handelt es sich bei diesen mehrheitlich um Übernachtungen in eigenen Ferienwohnungen (709'000, 33% aller Übernachtungen).

Die Hotellerie und die Gruppenunterkünfte, Hütten und Campings partizipieren je mit 24% (521'00 bzw. 518'000 LN). Weitere 80'000 LN entstehen durch Besuche bei Verwandten und Bekannten.

### Destination Oberland Ost

Oberland Ost besuchten 2011 13.7 Mio. Gäste, 8.7 Mio. (64%) im Sommer und rund 5 Mio. im Winter (36%).

Mit 6.3 Mio. entsteht fast die Hälfte der Frequenzen (46%) durch übernachtende Gäste, bei 7.4 Mio. handelt es sich um Tagesgäste (54%).

Die Hotellerie hat mit 45% der Frequenzen ein hohes Gewicht (2.8 Mio. LN). An zweiter Stelle stehen die Ferienwohnungen mit 32% der Frequenzen (rund 2 Mio. LN). Davon entfallen 817'000 LN auf Vermietung und 1.2 Mio. LN (60%) auf eigene Ferienwohnungen (Abb. 43).

Die übrige Parahotellerie partizipiert mit 16% (997'000 LN). Weitere 468'000 LN entstehen durch Besucher/innen von Verwandten und Bekannten und rund 4'000 in den regionalen Spitälern.

**Abbildung 43:** Gästefrequenzen in der Destination Oberland Ost 2011

Oberland Ost	Sommer		Winter		Jahr		Anteil Winter in %
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%	
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>8'730</b>	<b>100</b>	<b>5'017</b>	<b>100</b>	<b>13'747</b>	<b>100</b>	<b>36</b>
Total übernachtende Gäste	3'842	44	2'459	49	6'302	46	<b>39</b>
• Hotel	1'768	46	1'043	42	2'811	45	37
- 1 u. 2 Sterne*	613	35	372	36	985	35	38
- 3 Sterne	657	37	351	34	1'008	36	35
- 4 u. 5 Sterne	498	28	320	31	818	29	39
• Gruppen/Camping/Hütten	740	19	257	10	997	16	26
• Ferienwohnungen	1'132	29	890	36	2'022	32	44
- Vermietete FeWo**	436	38	382	43	817	40	47
- Eigene FeWo	696	62	509	57	1'205	60	42
• Verwandte/Bekannte	200	5	267	11	468	7	57
• Spital***	1.9	0.05	1.9	0.1	3.8	0.1	50
Total Tagesgäste	4'888	56	2'558	51	7'446	54	<b>34</b>
*inklusive nicht klassierte							
**inklusive Landwirtschaft							
***nur ausländische Patienten							

Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

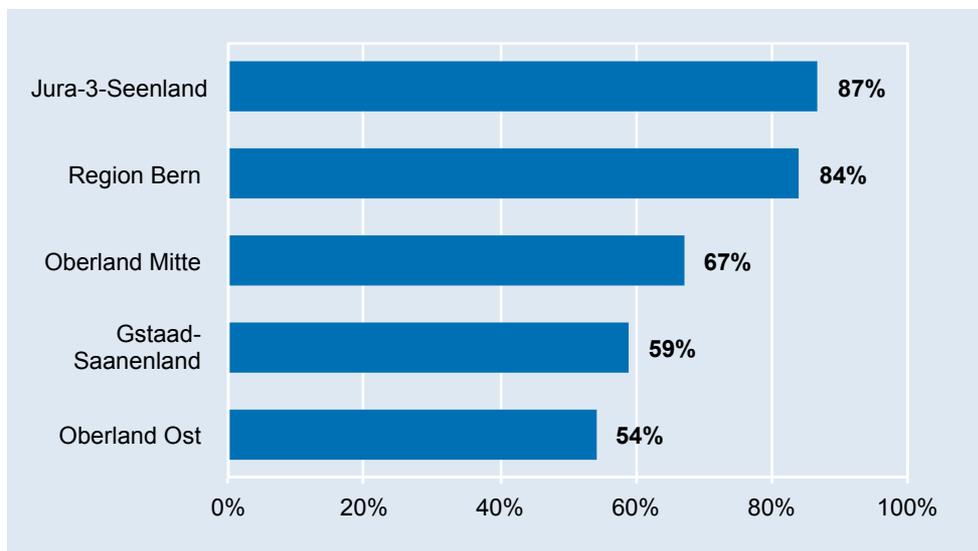
### 5.1.3 Frequenzanteile im regionalen Vergleich

#### Tagesgäste

Die Tagesgästeanteile liegen in den beiden Destinationen Jura-3-Seenland (87%) und Bern (84%) deutlich über den Werten der Oberländer Destinationen Mitte (67%), Gstaad-Saanenland (59%) und Ost (54%) (Abb. 44).

Die Tagesgästeanteile für die Oberländer Destinationen und Jura-3-Seenland werden für das Jahr 2011 deutlich höher eingeschätzt als in der Studie von 1994. Damals wurde für das Berner Oberland mit 49%, für das Berner Mittelland mit 84% und für den Berner Jura mit 79% gerechnet. Eine Erhöhung des Tagesgästeanteils ist plausibel, da sich die Erreichbarkeit in der Zwischenzeit generell verbessert hat und auch die Bevölkerungszahl deutlich gestiegen ist.

**Abbildung 44:** Tagesgästeanteile in den fünf Tourismusdestinationen und im Kanton Bern, 2011



Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

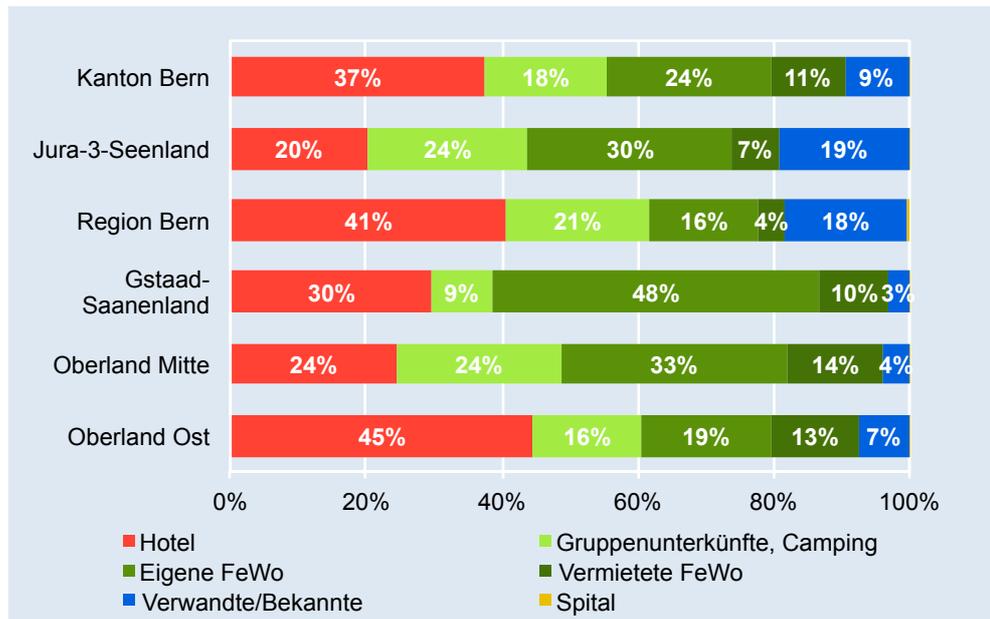
Neuere Studien in anderen Mittellandregionen der Schweiz – allerdings bezogen auf unterschiedliche Jahre – zeigt folgende Resultate für den Tagesgästeanteil: Region und Kanton Solothurn 86%, Region Thal 88% und Kanton Schaffhausen 88%.<sup>21</sup>

#### Übernachtende Gäste

Gut ein Drittel der Gäste (LN) des Kantons Bern nächtigt in der Hotellerie, etwas mehr als die Hälfte (53%) in Gruppenunterkünften, Hütten, auf Campings und in vermieteten und eigenen Ferienwohnungen. Rund 10% der Gäste sind bei Verwandten und Bekannten untergebracht. Die Logiernächte in den eigenen Ferienwohnungen und -häusern haben mit knapp einem Viertel der LN eine gut doppelt so grosse Bedeutung wie jene in vermieteten Ferienwohnungen (11%). Ein grosser Anteil dieser Objekte (Fewo) wird nicht vermietet (Abb. 45).

<sup>21</sup> Rütter+Partner, 2010 und 2012.

**Abbildung 45:** Anteile der verschiedenen Kategorien von Übernachtungsgästen in den fünf Tourismusdestinationen und im Kanton Bern, 2011

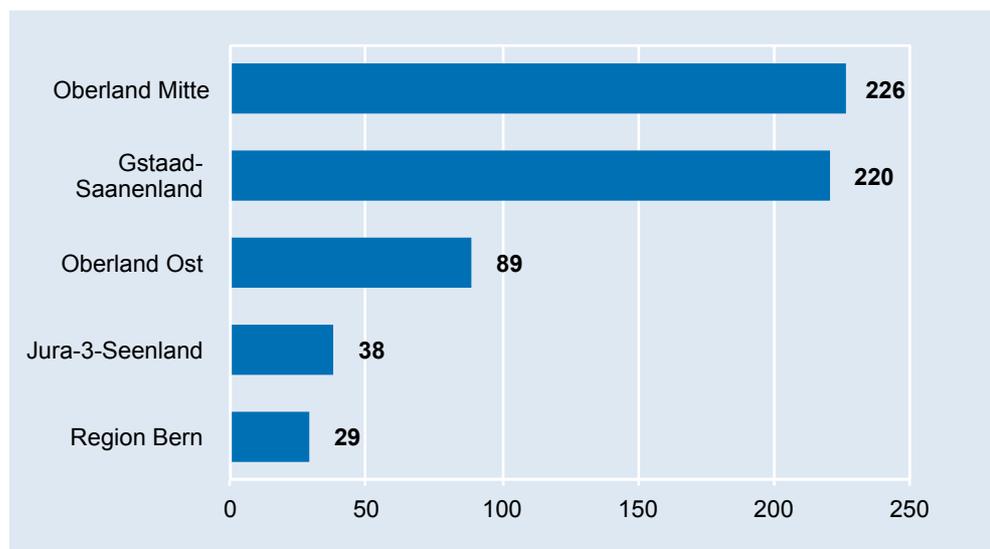


Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Hotellerie hat anteilmässig in den Destinationen Oberland Ost und Bern (Stadt Bern) die grösste Bedeutung, gefolgt von Gstaad-Saenenland. In der Destination Gstaad-Saenenland fällt zudem der hohe Anteil an Logiernächten in eigenen Ferienwohnungen (48%) auf.

### Frequenzen im Vergleich zur Einwohnerzahl

**Abbildung 46:** Verhältnis Gästefrequenzen zur Einwohnerzahl, 2011



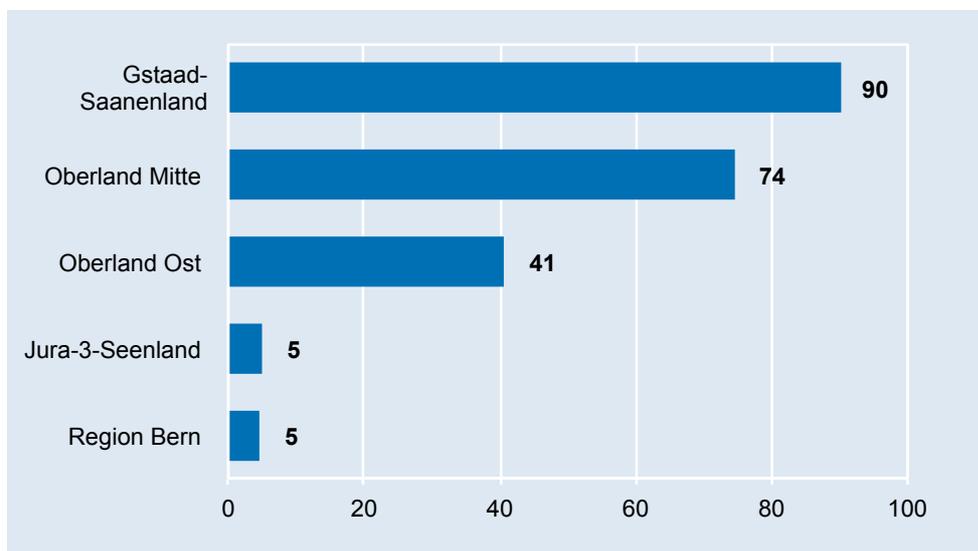
Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Das Verhältnis der gesamten Gästefrequenzen (inkl. Tagesgäste) zur Einwohnerzahl zeigt die unterschiedliche Intensität des Tourismus in den fünf Destinationen deutlich (Abb. 46). In den Destinationen Oberland Mitte und Gstaad-Saenenland

sind pro Einwohner/in jährlich mehr als 220 Tages- und Übernachtungsgäste anwesend. In der Destination Oberland Ost sind es mit 89 Frequenzen 2.5 mal weniger Gäste, wobei hier die bevölkerungsstarken Zentren im Berner Oberland alle zur Destination Oberland Ost gehören und zu einer Verzerrung bei dieser Aussage führen. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich zur bevölkerungsreichen Destination Bern und zu Jura-3-Seenland: Hier treffen die Einwohner/innen rund 6 bzw. 8 mal weniger häufig auf Gäste als in Oberland Mitte und Gstaad-Saanenland.

Betrachtet man das Verhältnis der übernachtenden Gäste zur Einwohnerzahl (Abb. 47), wird der Unterschied zwischen den Oberländer Destinationen und Bern bzw. Jura-3-Seenland noch deutlicher: In Gstaad-Saanenland treffen 90 übernachtende Gäste pro Jahr auf eine/n Einwohner/in. In den Destinationen Bern und Jura-3-Seenland sind es lediglich deren 5. Die Destination Oberland Mitte weist 74 LN pro Einwohner/in auf, in der Destination Oberland Ost sind es 41 LN.

**Abbildung 47:** Verhältnis Logiernächte zur Einwohnerzahl 2011

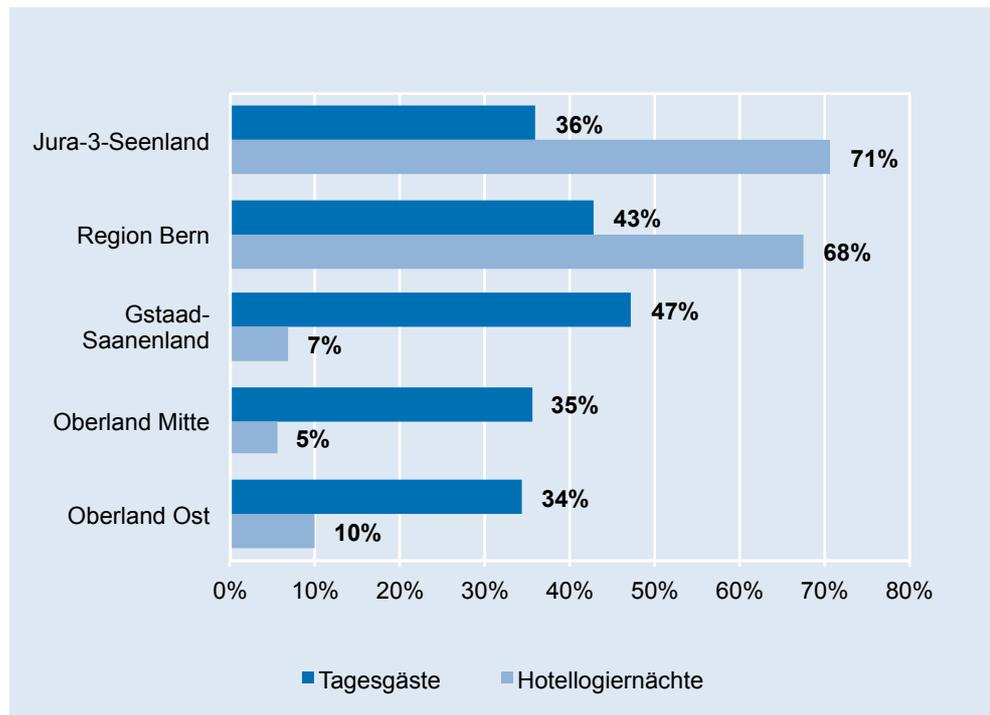


Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## 5.2 Frequenzen von Freizeit- und Geschäftstourismus

Da keine Befragung der Gäste vorgenommen werden konnte, wurden die Anteile des Geschäftstourismus an den Tagesgästefrequenzen und den Hotellogiernächten basierend auf Angaben von befragten Betrieben geschätzt.

Der Anteil an Geschäftstouristen ist vor allem in der Hotellerie der Destinationen Bern und Jura-3-Seenland mit rund 70% der LN hoch. Die Hotellerie in diesen Destinationen profitiert somit zum grössten Teil von den wirtschaftlichen Aktivitäten der ansässigen Firmen. Demgegenüber lebt die Oberländer Hotellerie mehrheitlich von Freizeitgästen. Bei den Tagesgästen sind die Anteile an Geschäftsreisenden generell höher, wobei diese Angaben aufgrund der Art der Quelle (Befragung von Gastronomiebetrieben) deutlich weniger zuverlässig ist (Abb. 48).

**Abbildung 48:** Anteil Geschäftstourismus an den Frequenzen von Tages- und Übernachtungsgästen im Kanton Bern und den Destinationen, 2011

Quelle: Unternehmensbefragung Rütter+Partner / CRED 2012

### 5.3 Tagesausgaben

**Abbildung 49:** Unterstellte Tagesausgaben, 2011

	Kanton Bern in CHF	Jura-3- seen- land in CHF	Reg. Bern in CHF	Gstaad- Saanen- land in CHF	Ober- land Mitte in CHF	Ober- land Ost in CHF
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>79</b>	<b>40</b>	<b>73</b>	<b>123</b>	<b>59</b>	<b>109</b>
Total übernacht. Gäste	132	74	143	165	87	147
• Hotel	226	154	237	332	188	222
- 1 u. 2 Sterne*	175	150	221	205	113	160
- 3 Sterne	198	142	228	272	148	199
- 4 u. 5 Sterne	310	173	262	459	274	325
• Gruppen/Camping/Hütten	75	49	64	119	68	86
• Ferienwohnungen	67	43	41	89	46	67
- Vermietete FeWo**	90	55	60	133	65	90
- Eigene FeWo	56	40	35	80	37	56
• Verwandte/Bekannte	73	68	72	97	47	79
• Spital***	2'900	2'900	2'900	2'900	2'900	2'900
<b>Total Tagesgäste</b>	<b>58</b>	<b>35</b>	<b>60</b>	<b>93</b>	<b>45</b>	<b>77</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Studie Tourismus im Kanton Bern 1995; Schätzungen Rütter +Partner / CRED

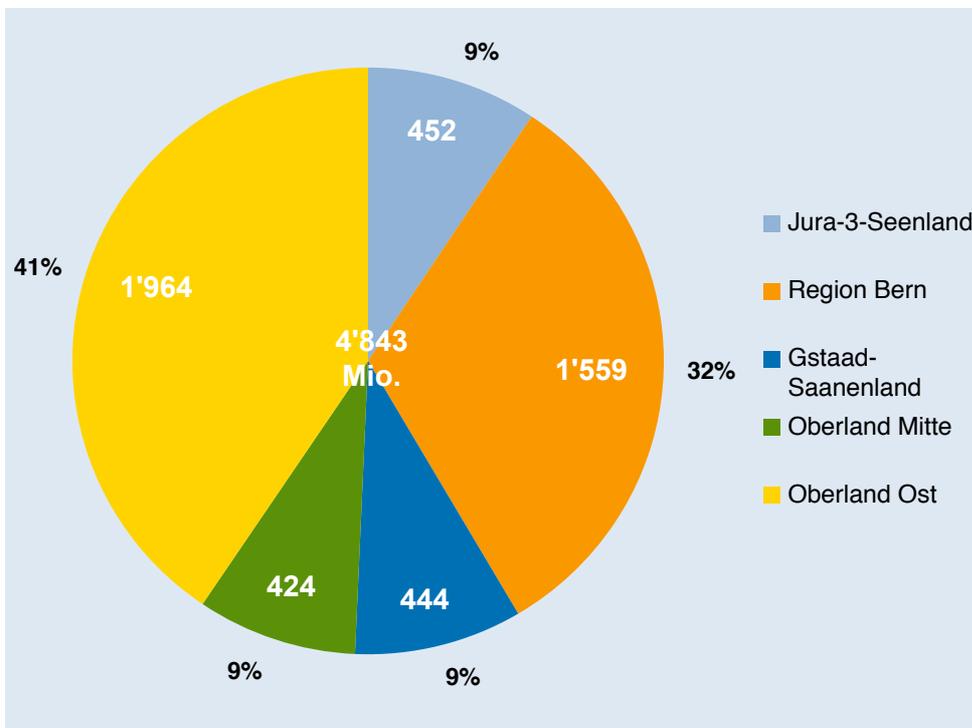
Wie in Abschnitt 2.5 beschrieben, wurden für die vorliegende Studie keine Primärerhebungen bei Gästen vorgenommen. Die Tagesausgaben entsprechen daher den Werten aus der Studie von 1995. Sie wurden mit Hilfe des Konsumentenpreises auf 2011 hochgerechnet und mit anderen aktuellen eigenen Erhebungen validiert.

## 5.4 Gesamtnachfrage

Die *touristische Nachfrage* der Gäste entspricht den Ausgaben der Gäste während ihres Aufenthalts. Sie wird berechnet, indem die Gästefrequenzen der einzelnen Gästekategorien mit den jeweiligen Tagesausgaben multipliziert werden und anschliessend ein Betrag für getätigte Ausgaben in anderen Destinationen subtrahiert wird (Methodik vgl. Abschnitt 2.5). In diesem Bericht wird zwischen der *Nachfrage der Gäste während ihres Aufenthalts (=touristische Nachfrage)* und der *Gesamtnachfrage* unterschieden. Zur Gesamtnachfrage gehören noch weitere Ausgaben der Gäste, die nicht in den Tagesausgaben enthalten sind. Es sind dies Aufwendungen für Investitionen und den Unterhalt von Ferienwohnungen, die nicht durch Mieteinnahmen gedeckt sind und einen geschätzter regionaler Anteil an den Kosten für die Hin- und Rückreise.

### 5.4.1 Anteil der fünf Destinationen an der Gesamtnachfrage

**Abbildung 50:** Anteil der fünf Destinationen an der Gesamtnachfrage des Kantons Bern



Quelle: BFS, Hesta, Angaben Tourismusvereine, Befragung der Anbieter, Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Gesamtnachfrage im Kanton Bern beträgt für das Jahr 2011 rund 4.8 Mia. CHF. Die Destination Oberland Ost hält daran den grössten Anteil (41%) mit rund

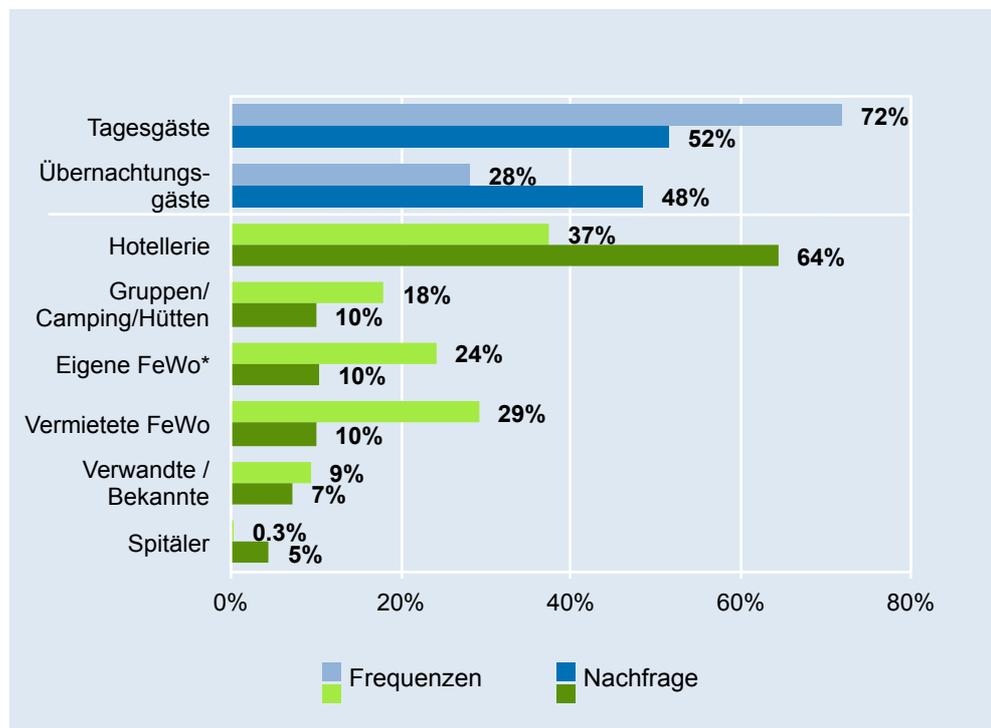
1.7 Mia. CHF, gefolgt von der Destination Bern (32%, rund 1.6 Mia. CHF). Die Destinationen Jura-3-Seenland und die beiden Oberländer Destinationen Mitte und Gstaad-Saanenland steuern je 9% zur Gesamtnachfrage bei (Abb. 50).

Wird die Verteilung der Gästefrequenzen auf die Destinationen (Abb. 37) mit derjenigen der Gesamtnachfrage verglichen, fällt die Zunahme der Bedeutung der Oberländer Destinationen auf (bspw. Oberland Ost mit 30% Frequenzen und 41% an der Gesamtnachfrage). Der Unterschied zur Verteilung der Gästefrequenzen (vgl. Abb. 37) kommt einerseits durch eine andere Gästestruktur in den einzelnen Destinationen zu Stande (Hotelgäste geben mehr aus als Tagesgäste), andererseits durch den jeweiligen Anteil an Ferienwohnungen und die damit verbundenen Ausgaben und Investitionen für diese Objekte.

#### 5.4.2 Anteil der Gästekategorien an der touristischen Nachfrage

Abbildung 51 zeigt den Anteil der verschiedenen Gästekategorien an der touristischen Nachfrage im Vergleich zu deren Frequenzen: Im Kanton Bern tragen die Tagesgäste mit 52% und die übernachtenden Gäste mit 48% etwa gleich viel zur touristischen Nachfrage (Ausgaben während des Aufenthalts) bei, obschon letztere deutlich weniger Frequenzen (28% gegenüber 72% der Gesamtfrequenzen) aufweisen.

**Abbildung 51:** Vergleich der Nachfrage der Gäste mit den Gästefrequenzen im Kanton Bern



Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

\*ohne Ausgaben für die Ferienwohnung

Ein übernachtender Gast hat somit eine deutlich höhere regionalwirtschaftliche Wirkung als ein Tagesgast. Am deutlichsten ist dies bei der Hotellerie zu beobachten: Mit einem Frequenzanteil von 37% erzeugt sie einen Anteil von 64% der Nachfrage. In der Parahotellerie hingegen sind die Frequenzanteile im Vergleich zur Nachfrage höher. Bei den eigenen Ferienwohnungen ist zu beachten, dass hier

nur die Nachfrage während dem Aufenthalt der Gäste, ohne Ausgaben für die Objekte, dargestellt ist. Inklusive dieser Ausgaben wäre die Nachfrage der Eigentümer von Ferienwohnungen gleich gross mit derjenigen der Hotelgäste.

### 5.4.3 Gesamtnachfrage: Detailtabellen nach Gästekategorien und Destinationen

#### Kanton Bern

Insgesamt führen die Ausgaben der Gäste im Kanton Bern im Jahr 2011 zu einer Gesamtnachfrage von 4.8 Mia. CHF. Davon werden 3.3 Mia. CHF während des Aufenthalts der Gäste ausgegeben. 838 Mio. CHF entsprechen dem Anteil an Reisekosten, die im Kanton Bern anfallen, und rund 700 Mio. CHF sind Ausgaben der Ferienwohnungsbesitzer für die laufenden Kosten, Renovationen und Investitionen ihrer Wohnungen (Abb. 52).

**Abbildung 52:** Gesamtnachfrage der Gäste im Kanton Bern, 2011

Kanton Bern 2011	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>1'963</b>	<b>100</b>	<b>1'347</b>	<b>100</b>	<b>3'310</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	939	48	665	49	1'604	48
• Hotel	615	65	417	63	1'032	64
- 1 u. 2 Sterne*	169	28	114	27	283	27
- 3 Sterne	183	30	112	27	295	29
- 4 u. 5 Sterne	263	43	192	46	455	44
• Gruppen/Camping/Hütten	116	12	45	7	160	10
• Ferienwohnungen	142	15	141	21	284	18
- Vermietete FeWo**	60	42	57	41	117	41
- Eigene FeWo	83	58	84	59	166	59
• Verwandte/Bekannte	43	5	38	6	81	5
• Spital***	23	2	23	4	47	3
Total Tagesgäste	1'023	52	683	51	1'706	52
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben						838
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)						402
Bauinvestitionen für FeWo						293
<b>Gesamtnachfrage</b>						<b>4'843</b>
*inklusive nicht klassierte						
**inklusive Landwirtschaft						
***nur ausländische Patienten						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Jura-3-Seenland

Insgesamt lösen die Gäste in der Destination Jura-3-Seenland im Jahr 2011 eine Gesamtnachfrage von 452 Mio. CHF aus. Davon geben die Gäste (Übernachtungs- und Tagesgäste) 277 Mio. CHF während ihres Aufenthalts aus (Abb. 53). Die Tagesgäste, welche in der Destination Jura-3-Seenland den Hauptanteil der Frequenzen ausmachen, steuern 207 Mio. CHF zur Gesamtnachfrage bei, die übernachtenden Gäste 70 Mio. CHF. Unter den übernachtenden Gästen haben die Hotelgäste mit 29 Mio. CHF den höchsten Anteil inne.

**Abbildung 53:** Gesamtnachfrage der Gäste in der Destination Jura-3-Seenland, 2011

Jura-3-Seenland	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>193</b>	<b>100</b>	<b>84</b>	<b>100</b>	<b>277</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	50	26	20	23	70	25
• Hotel	21	43	7	37	29	41
- 1 u. 2 Sterne*	9	41	3	36	11	40
- 3 Sterne	5	25	2	33	8	27
- 4 u. 5 Sterne	7	34	2	31	10	33
• Gruppen/Camping/Hütten	11	22	1	4	12	17
• Ferienwohnungen	8	16	6	32	14	21
- Vermietete FeWo**	2	22	2	24	3	23
- Eigene FeWo	6	78	5	76	11	77
• Verwandte/Bekannte	8	17	4	21	12	18
• Spital***	1	2	1	6	2	3
Total Tagesgäste	143	74	64	77	207	75
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben					142	
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)					23	
Bauinvestitionen für FeWo					9	
<b>Gesamtnachfrage</b>					<b>452</b>	
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Bern

Die Gesamtnachfrage in der Destination beläuft sich im Jahr 2011 auf rund 1.6 Mia. CHF. Davon wird rund 1 Mia. CHF während des Aufenthalts der Gäste ausgegeben (Abb. 54). Auch in dieser Destination haben die Tagesgäste eine hohe Bedeutung: Sie steuern 704 Mio. CHF zur Gesamtnachfrage bei. An zweiter Stelle stehen die Hotelgäste mit 222 Mio. CHF. Die Gruppenunterkünfte, Campings und die vermieteten Ferienwohnungen haben zusammen mit 33 Mio. CHF ein deutlich geringeres Gewicht. Das Gleiche gilt für die eigenen Ferienwohnungen (13 Mio. CHF). Entsprechend sind auch die Ausgaben für Unterhalt und Investitionen der

Ferienwohnungen, die auf 78 Mio. CHF geschätzt werden, im Vergleich zur Grösse der Destination wenig bedeutend.

**Abbildung 54:** Gesamtnachfrage der Gäste in der Destination Bern, 2011

Region Bern	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>568</b>	<b>100</b>	<b>464</b>	<b>100</b>	<b>1'032</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	198	35	130	28	328	32
• Hotel	131	66	91	70	222	68
- 1 u. 2 Sterne*	58	44	40	44	98	44
- 3 Sterne	23	18	18	20	41	18
- 4 u. 5 Sterne	50	38	33	36	83	37
• Gruppen/Camping/Hütten	18	9	9	7	27	8
• Ferienwohnungen	13	7	6	5	19	6
- Vermietete FeWo**	4	30	2	30	6	30
- Eigene FeWo	9	70	4	70	13	70
• Verwandte/Bekannte	19	10	9	7	28	9
• Spital***	16	8	16	12	31	10
Total Tagesgäste	370	65	334	72	704	68
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben						450
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)						40
Bauinvestitionen für FeWo						38
<b>Gesamtnachfrage</b>						<b>1'559</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Gstaad-Saanenland

Insgesamt führen die Gäste in der Destination Gstaad-Saanenland im Jahr 2011 zu einer Gesamtnachfrage von 444 Mio. CHF. Davon werden 293 Mio. CHF während des Aufenthalts der Gäste ausgegeben (Abb. 55).

In Gstaad-Saanenland fällt der hohe Anteil der übernachtenden Gäste, insbesondere jener der Hotelgäste auf, die 165 Mio. CHF bzw. 99 Mio. CHF zur Gesamtnachfrage beitragen. Die Tagesgäste geben 128 Mio. CHF in der Destination aus. Ebenfalls ein hohes Gewicht haben die Ferienwohnungen mit einer touristischen Nachfrage von 52 Mio. Entsprechend hoch – im Vergleich zur Grösse der Destination – sind auch die Ausgaben für Unterhalt und Investitionen der Ferienwohnungen, die auf 122 Mio. CHF geschätzt werden.

**Abbildung 55:** Gesamtnachfrage der Gäste in der Destination Gstaad-Saanenland 2011

Gstaad-Saanenland	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>143</b>	<b>100</b>	<b>150</b>	<b>100</b>	<b>293</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	78	54	87	58	165	56
• Hotel	47	60	53	60	99	60
- 1 u. 2 Sterne*	5	11	11	20	16	16
- 3 Sterne	13	28	13	25	26	26
- 4 u. 5 Sterne	28	61	29	55	58	58
• Gruppen/Camping/Hütten	6	7	5	5	10	6
• Ferienwohnungen	24	31	28	32	52	31
- Vermietete FeWo**	6	23	8	27	13	25
- Eigene FeWo	18	77	20	73	39	75
• Verwandte/Bekannte	1	2	2	2	3	2
• Spital***	0	1	0	1	1	1
Total Tagesgäste	65	46	63	42	128	44
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben					28	
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)					80	
Bauinvestitionen für FeWo					42	
<b>Gesamtnachfrage</b>					<b>444</b>	
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Oberland Mitte

Die Gesamtnachfrage in der Destination Oberland Mitte im Jahr 2011 beträgt 424 Mio. CHF. Davon geben die Gäste 296 Mio. CHF während ihres Aufenthalts aus (Abb. 56).

Die übernachtenden Gäste leisten mit 158 Mio. CHF einen höheren Beitrag an die Gesamtnachfrage als die Tagesgäste mit 138 Mio. CHF. Die Hotelgäste steuern zur touristischen Nachfrage 85 Mio. CHF bei. Die Gäste in Gruppenunterkünften, Campings und vermieteten Ferienwohnungen zusammen geben rund 45 Mio. CHF aus. Auch in dieser Destination ist die Gesamtnachfrage der selbstgenutzten Ferienwohnungen mit 23 Mio. CHF höher als diejenige der vermieteten Ferienwohnungen (16 Mio. CHF). Die Eigentümer leisten darüber hinaus noch einen Beitrag von 105 Mio. CHF für Unterhalt und Investitionen in die Ferienwohnungen.

**Abbildung 56:** Gesamtnachfrage der Gäste in der Destination Oberland Mitte 2011

Oberland Mitte	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>155</b>	<b>100</b>	<b>141</b>	<b>100</b>	<b>296</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	80	52	78	55	158	53
• Hotel	41	51	44	57	85	54
- 1 u. 2 Sterne*	6	16	3	7	10	11
- 3 Sterne	15	37	13	29	28	33
- 4 u. 5 Sterne	19	47	28	63	47	56
• Gruppen/Camping/Hütten	20	25	9	12	29	19
• Ferienwohnungen	18	22	21	27	39	25
- Vermietete FeWo**	8	46	8	36	16	41
- Eigene FeWo	10	54	14	64	23	59
• Verwandte/Bekannte	1	1	2	2	3	2
• Spital***	1	1	1	1	1	1
Total Tagesgäste	75	48	64	45	138	47
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben						23
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)						62
Bauinvestitionen für FeWo						43
<b>Gesamtnachfrage</b>						<b>424</b>
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Oberland Ost

Die Gesamtnachfrage in der Destination Oberland Ost im Jahr 2011 beträgt rund 2 Mia. CHF. Davon werden 1.4 Mia. CHF während des Aufenthalts der Gäste ausgegeben (Abb. 57).

Auch in der Destination Oberland Ost leisten die übernachtenden Gäste mit 883 Mio. CHF einen höheren Beitrag an die Gesamtnachfrage als die Tagesgäste mit 528 Mio. CHF. Bei den übernachtenden Gästen gehen 597 Mio. CHF auf das Konto der Hotelgäste, davon 257 Mio. CHF auf Gäste der 4- und 5-Sternehäuser. Die Gäste in der Parahotellerie (Gruppen/Campings/Hütten und vermietete FeWo) geben rund 161 Mio. CHF aus. Weitere 80 Mio. CHF steuern die Eigentümer/innen von FeWo während ihres Aufenthalts bei. Diese leisten darüber hinaus einen Beitrag von 358 Mio. CHF für Unterhalt und Investitionen in die Ferienwohnungen.

**Abbildung 57:** Gesamtnachfrage der Gäste in der Destination Oberland Ost 2011

Oberland Ost	Sommer		Winter		Jahr	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
<b>Total übernachtende Gäste und Tagesgäste</b>	<b>904</b>	<b>100</b>	<b>507</b>	<b>100</b>	<b>1'411</b>	<b>100</b>
Total übernachtende Gäste	533	59	350	69	883	63
• Hotel	375	70	222	63	597	68
- 1 u. 2 Sterne*	91	24	57	26	148	25
- 3 Sterne	126	34	65	30	192	32
- 4 u. 5 Sterne	158	42	99	45	257	43
• Gruppen/Camping/Hütten	61	11	21	6	82	9
• Ferienwohnungen	79	15	80	23	159	18
- Vermietete FeWo**	40	51	39	49	79	50
- Eigene FeWo	39	49	41	51	80	50
• Verwandte/Bekannte	13	2	21	6	35	4
• Spital***	5	1	5	2	11	1
Total Tagesgäste	370	41	158	31	528	37
<b>Gesamtnachfrage</b>						
Anteile Reiseausgaben					195	
Ausgaben für FeWo (nicht durch Vermietung gedeckt)					197	
Bauinvestitionen für FeWo					161	
<b>Gesamtnachfrage</b>					<b>1'964</b>	
<i>*inklusive nicht klassierte</i>						
<i>**inklusive Landwirtschaft</i>						
<i>***nur ausländische Patienten</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

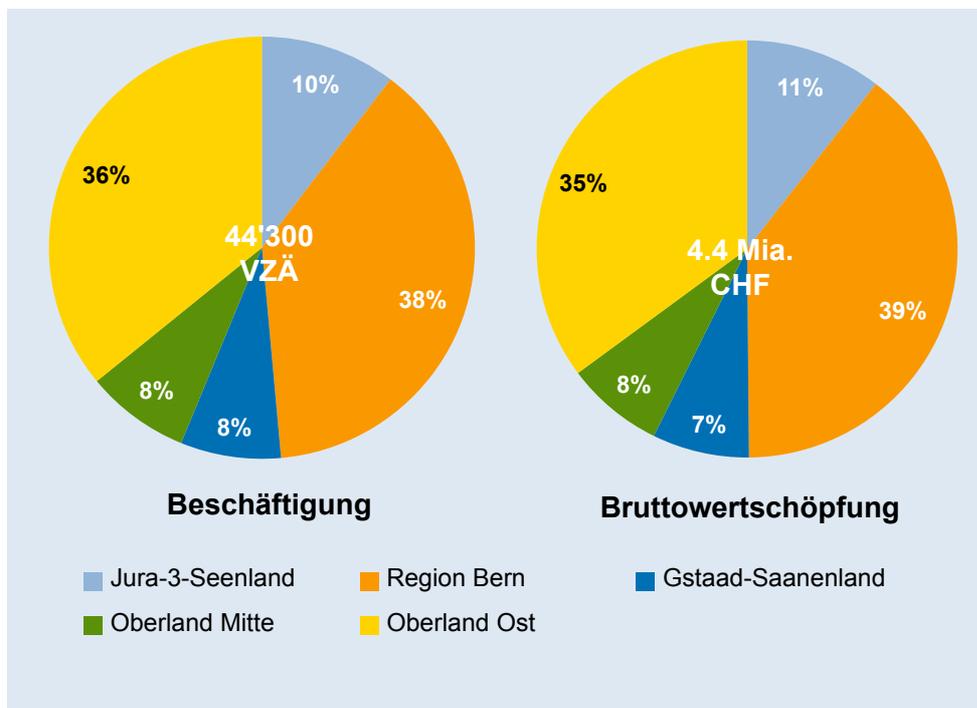
## 6. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus

Die Nachfrage der Gäste führt in der besuchten Region zu direktem touristischem Umsatz und in der Folge zu *direkter touristischer Wertschöpfung* und *Beschäftigung*. Über die *Vorleistungseinkäufe* und *Investitionen* der touristischen Unternehmen sowie durch die *Konsumausgaben* der im Tourismus beschäftigten Personen wird auf weiteren Stufen der Wertschöpfungskette *indirekt* zusätzliche Wertschöpfung und Beschäftigung ausgelöst. In Abschnitt 6.1 wird die Verteilung der Touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung (direkt und indirekt) auf die fünf Destinationen dargestellt. Abschnitt 6.2 zeigt die Verteilung der Touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung für die Destinationen im Detail und Abschnitt 6.3 zeigt einen Vergleich der direkten und indirekten Wirkungen des Tourismus.

### 6.1 Anteil der fünf Destinationen an der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung

Im Kanton Bern generiert der Tourismus direkt und indirekt eine Beschäftigung von rund 44'300 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung von 4.4 Mia. CHF (Abb. 58).

**Abbildung 58:** Anteil der fünf Destinationen an der gesamten (direkt und indirekt) touristischen Beschäftigung und der touristischen Wertschöpfung im Kanton Bern, 2011



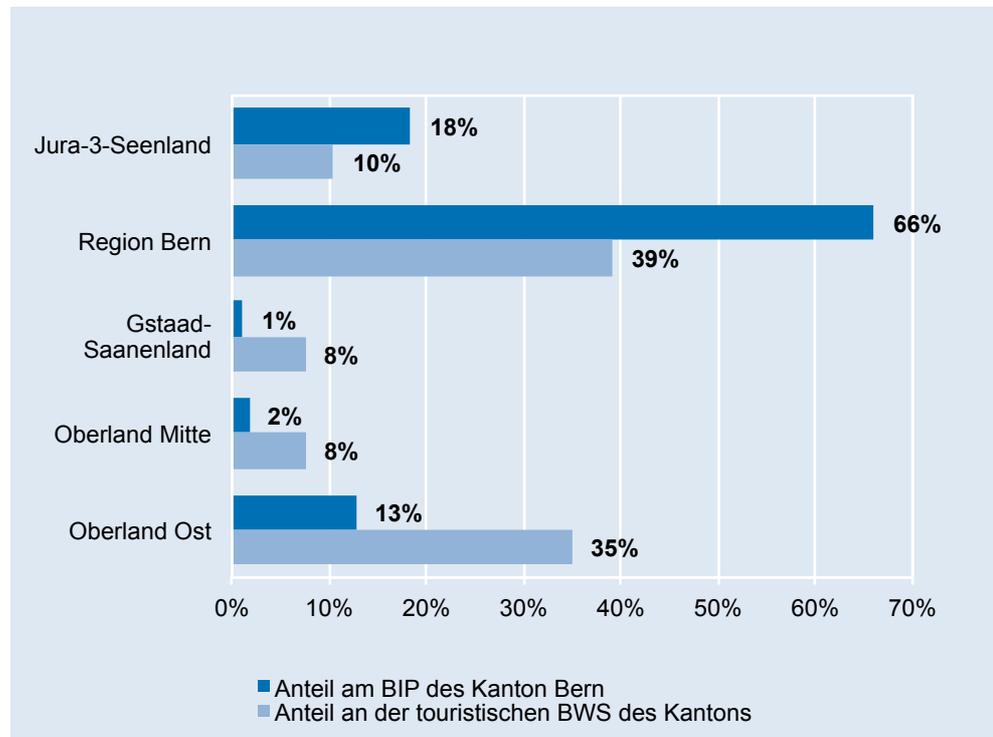
Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Verteilung auf die Destinationen zeigt für die Beschäftigung und die Wertschöpfung ein beinahe identisches Bild: Etwas mehr als ein Drittel der touristischen

Wirkungen fallen jeweils in den Destinationen Bern und Oberland Ost an. Die anderen drei Destinationen haben Anteile von zwischen 8% und 10%.

In Abbildung 59 werden die jeweiligen regionalen Anteile am BIP und an der touristischen Wertschöpfung am Total des Kantons Bern dargestellt und verglichen.

**Abbildung 59:** Regionales BIP und touristische Bruttowertschöpfung: Vergleich der Anteile am Total des Kantons Bern, 2011



Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

In Bern, der Destination mit der grössten Wirtschaftsleistung, werden 66% des kantonalen BIP erarbeitet. Der Anteil, den die Destination an der touristischen Wertschöpfung des Kantons aufweist, beträgt jedoch lediglich 39%. In einem ähnlichen Verhältnis stehen die beiden Werte auch in der Destination Jura-3-Seenland (18% Anteil am kantonalen BIP und 10% Anteil an der touristischen Wertschöpfung des Kantons). In den drei Oberländer Destinationen sind die Verhältnisse umgekehrt – sie weisen jeweils einen deutlich höheren Anteil an der touristischen Wertschöpfung auf als am kantonalen BIP. Während sich die Gesamtwirtschaft des Kantons also vor allem auf die urbanen Räume der Destination Bern konzentrieren, liegt der touristische Fokus des Kantons im alpinen Berner Oberland.

## 6.2 Touristische Wertschöpfung und Beschäftigung: Detailtabellen

### Kanton Bern

Werte absolut und Anteil an kantonalen Beschäftigung und am kantonalen BIP

Die tourismusinduzierte Beschäftigung von 44'300 VZÄ entspricht 9.1% der kantonalen Gesamtbeschäftigung. Der Anteil der touristischen BWS ist deutlich tiefer: Sie beträgt rund 4.4 Mia. CHF und entspricht 7.2% des regionalen BIP (Abb. 60).

Bei den Touristischen Leistungsträgern selbst sind insgesamt 18'800 VZÄ und eine Bruttowertschöpfung von 1.5 Mia. CHF durch touristische Aktivitäten induziert, weitere 25'500 Arbeitsplätze (VZÄ) und eine BWS von 2.9 Mia. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen. Einen besonders hohen Anteil an der touristischen Beschäftigung und Wertschöpfung haben die Dienstleistungen (ohne Touristische Leistungsträger) mit 16'400 VZÄ und einer BWS von rund 1.9 Mia. CHF, aber auch in der Landwirtschaft und im Gewerbe entstehen je 1'200 Stellen (VZÄ).

**Abbildung 60:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung im Kanton Bern, 2011

Kanton Bern		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
Noga	VZÄ		%	Mio. CHF	%	
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>39</b>	<b>18'800</b>	<b>45</b>	<b>1'504</b>	<b>37</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	80	8'300	20	511	13
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	35	4'600	11	280	6.9
Eisenbahnen	60.1	18	1'400	3.4	170	4.2
Bergbahnen	60.21C	92	600	1.4	76	1.9
Personenschiffahrt		93	100	0.2	16	0.4
Personenstrassenverkehr	60.2	34	900	2.2	112	2.8
Luftverkehr	61,62,63.2	58	100	0.2	37	0.9
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	1'300	3.1	162	4.0
Kultur und Unterhaltung	92	20	1'100	2.7	110	2.7
Persönliche Dienstleistungen	93	7	400	1.0	30	0.7
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>4.7</b>	<b>1'200</b>	<b>2.9</b>	<b>40</b>	<b>1.0</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>1.5</b>	<b>1'200</b>	<b>2.9</b>	<b>164</b>	<b>4.0</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>7</b>	<b>300</b>	<b>0.7</b>	<b>98</b>	<b>2.4</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>9</b>	<b>3'500</b>	<b>8.5</b>	<b>383</b>	<b>9.4</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>6</b>	<b>16'400</b>	<b>40</b>	<b>1'875</b>	<b>46</b>
Detailhandel		11	3'800	9	316	7.8
Übriger Handel	50-52	13.7	4'200	10	460	11
Übrige Dienstleistungen		4	8'300	20	1'099	27
<b>Zwischentotal</b>			<b>41'400</b>	<b>100</b>	<b>4'064</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				30	0.7
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			2'900	6.5	267	6.1
<b>Total</b>		<b>9.1</b>	<b>44'300</b>	<b>100</b>	<b>4'361</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					2'299	53
Direkte touristische Beschäftigung			26'800	60		
<b>Tourismusanteil an kant. Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an kant. Beschäftigung und BIP			9.1		7.2	
Anteil Direkt an kant. Beschäftigung und BIP			5.5		3.8	
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

*Tourismusanteile der Wirtschaftszweige*

Die Touristischen Leistungsträger weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 39% auf. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 80% bzw. 35%. Hohe Anteile verzeichnen erwartungsgemäss die Bergbahnen mit 92% und die Schifffahrt mit 93%.

*Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

Von den 44'300 tourismusinduzierten VZÄ entstehen 26'800 (60%) durch den direkten Kontakt mit Gästen, 17'500 (40%) indirekt in der Wertschöpfungskette und über die Einkommen der im Tourismus beschäftigten Personen. Analog dazu werden von den rund 4.4 Mia. CHF BWS 2.3 Mia. CHF (53%) direkt und 2.0 Mia. CHF (47%) indirekt induziert. Die direkte touristische Bruttowertschöpfung entspricht damit 3.8% des kantonalen BIP, die direkt ausgelöste Beschäftigung entspricht 5.5% der kantonalen Gesamtbeschäftigung.

**Destination Jura-3-Seenland**

**Abbildung 61:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung in der Destination Jura-3-Seenland, 2011

Jura-3-Seenland		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
	Noga		VZÄ	%	Mio.CHF	%
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>26</b>	<b>1'820</b>	<b>43</b>	<b>157</b>	<b>37</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	69	520	12	32	7.5
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	20	480	11	29	6.8
Eisenbahnen	60.1	22	240	5.6	30	7.0
Bergbahnen	60.21C	99	10	0.2	1	0.2
Personenschifffahrt		87	40	0.9	5	1.2
Personenstrassenverkehr	60.2	35	130	3.0	17	4.0
Luftverkehr	61,62,63.2	0	0	0.0	0	0.0
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	180	4.2	22	5.1
Kultur und Unterhaltung	92	16	170	4.0	18	4.2
Persönliche Dienstleistungen	93	4	50	1.2	3	0.7
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>3.7</b>	<b>170</b>	<b>4.0</b>	<b>6</b>	<b>1.4</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>0.8</b>	<b>200</b>	<b>4.7</b>	<b>26</b>	<b>6.1</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>5</b>	<b>30</b>	<b>0.7</b>	<b>11</b>	<b>2.6</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>5</b>	<b>290</b>	<b>6.8</b>	<b>32</b>	<b>7.5</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>4</b>	<b>1'760</b>	<b>41</b>	<b>196</b>	<b>46</b>
Detailhandel		5	310	7	26	6.1
Übriger Handel	50-52	9.1	660	15	70	16
Übrige Dienstleistungen		3	780	18	100	23
<b>Zwischentotal</b>			<b>4'270</b>	<b>100</b>	<b>428</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				2	0.5
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			300	6.6	27	5.9
<b>Total</b>		<b>5.2</b>	<b>4'570</b>	<b>100</b>	<b>457</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					224	49
Direkte touristische Beschäftigung			2'550	56		
<b>Tourismusanteil an regionaler Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an reg. Beschäftigung und BIP			5.2		4.2	
Anteil Direkt an reg. Beschäftigung und BIP			2.9		2.0	
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

*Werte absolut und Anteil an regionaler Beschäftigung und am regionalen BIP*

In der Destination Jura-3-Seenland generiert der Tourismus eine Beschäftigung von 4'570 VZÄ und eine BWS von 457 Mio. CHF. Dies entspricht 5.2% der regionalen Gesamtbeschäftigung und 4.2% des regionalen BIP (Abb. 61).

Bei den Touristischen Leistungsträgern selbst sind 1'820 VZÄ und eine BWS von 157 Mio. CHF vom Tourismus abhängig. Weitere 2'750 Arbeitsplätze (VZÄ) und eine BWS von 307 Mio. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen. Beinahe gleich viele Arbeitsplätze wie bei den TL entstehen durch die touristischen Aktivitäten bei den weiteren Dienstleistungen (ohne Touristische Leistungsträger) (1'760 VZÄ). Diese generieren rund 200 Mio. an touristischer BWS.

*Tourismusanteile der Wirtschaftszweige*

Die TL weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 26% auf, was unter dem Durchschnitt des Kantons liegt und massgeblich mit einer niedrigeren touristischen Durchdringung der Destination und damit mit der höheren Bedeutung der Nachfrage der lokalen Bevölkerung zusammenhängt. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 69% bzw. 20%. Die Schifffahrt liegt erwartungsgemäss höher mit einem Tourismusanteil von 87%.

*Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

In der Destination Jura-3-Seenland entstehen von den 4'570 tourismusinduzierten VZÄ 2'550 (56%) direkt und 2'020 (44%) indirekt. Analog dazu werden von den 457 Mio. CHF BWS 224 Mio. CHF (49%) direkt und 233 Mio. CHF (51%) indirekt induziert. Die direkt induzierte touristische Beschäftigung entspricht somit 2.9% der regionalen Beschäftigung. Die direkte touristische Bruttowertschöpfung entspricht 2% des regionalen BIP.

**Destination Bern***Werte absolut und Anteil an regionaler Beschäftigung und am regionalen BIP*

In der Destination Bern werden insgesamt 16'960 VZÄ und eine BWS von 1.7 Mia. CHF durch touristische Aktivitäten ausgelöst. Dies entspricht 5.4% der regionalen Gesamtbeschäftigung und 4.2% des regionalen BIP (Abb. 62).

Die Touristischen Leistungsträger erarbeiten mit 6'670 VZÄ eine touristische BWS von 574 Mio. CHF. Weitere 10'300 Arbeitsplätze (VZÄ) und eine BWS von 1.1 Mia. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen, vor allem bei den Dienstleistungen (ohne touristische Leistungsträger), die dem Tourismus 6'810 VZÄ und eine BWS von 770 Mio. CHF. verdanken.

*Tourismusanteile der Wirtschaftszweige*

Die TL weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 26% auf, gleich viel wie in der Destination Jura-3-Seenland, aber weniger als im Durchschnitt des Kantons. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 71% bzw. 30%; die Luftfahrt liegt bei 77%.

*Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

In der Destination Bern entstehen von den 16'960 tourismusinduzierten VZÄ 9'320 (55%) direkt und 7'640 (45%) indirekt. Analog dazu werden von den 1.7 Mia. CHF BWS 0.8 Mia. CHF (47%) direkt und rund 1 Mia. CHF (53%) indirekt induziert.

**Abbildung 62:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung in der Destination Bern 2011

Region Bern		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
Noga	VZÄ		%	Mio.CHF	%	
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>26</b>	<b>6'670</b>	<b>42</b>	<b>574</b>	<b>36</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	71	1'710	11	105	6.5
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	30	2'300	15	141	8.8
Eisenbahnen	60.1	13	810	5.1	102	6.4
Bergbahnen	60.21C	48	10	0.1	2	0.1
Personenschifffahrt		0	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	21	340	2.1	42	2.6
Luftverkehr	61,62,63.2	77	90	0.6	27	1.7
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	790	5.0	96	6.0
Kultur und Unterhaltung	92	12	440	2.8	45	2.8
Persönliche Dienstleistungen	93	5	180	1.1	14	0.9
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>3.9</b>	<b>570</b>	<b>3.6</b>	<b>19</b>	<b>1.2</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>1.4</b>	<b>580</b>	<b>3.7</b>	<b>81</b>	<b>5.0</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>5</b>	<b>140</b>	<b>0.9</b>	<b>45</b>	<b>2.8</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>5</b>	<b>1'050</b>	<b>6.6</b>	<b>116</b>	<b>7.2</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>3</b>	<b>6'810</b>	<b>43</b>	<b>770</b>	<b>48</b>
Detailhandel		7	1'360	8.6	112	7.0
Übriger Handel	50-52	10.4	2'000	12.6	214	13
Übrige Dienstleistungen		2	3'450	21.8	444	28
<b>Zwischentotal</b>			<b>15'820</b>	<b>100</b>	<b>1'605</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				4	0.2
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			1'140	6.7	107	6.2
<b>Total</b>		<b>5.4</b>	<b>16'960</b>	<b>100</b>	<b>1'716</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					813	47
Direkte touristische Beschäftigung			9'320	55		
<b>Tourismusanteil an regionaler Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an reg. Beschäftigung und BIP			5.4		4.3	
Anteil Direkt an reg. Beschäftigung und BIP			3.0		2.0	
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

### Destination Gstaad-Saanenland

Werte absolut und Anteil an regionaler Beschäftigung und am regionalen BIP

In der Destination Gstaad-Saanenland werden fast die Hälfte, nämlich 47% der regionalen Beschäftigung und Wertschöpfung durch den Tourismus erwirtschaftet. Es entstehen 3'380 VZÄ und eine BWS von 325 Mio. CHF (Abb. 63).

Die Touristischen Leistungsträger erarbeiten mit 1'540 VZÄ eine touristische BWS von 114 Mio. CHF. Weitere 1'840 VZÄ und eine BWS von 211 Mio. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen, vor allem bei den Dienstleistungen (ohne Touristische Leistungsträger) (1'130 VZÄ); diese erwirtschaften eine BWS von 136 Mio. CHF.

#### Tourismusanteile der Wirtschaftszweige

Die TL weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 81% auf. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 93% bzw. 73%, die Bergbahnen liegen bei 94% und der Personenstrassenverkehr bei 66%. Auch

die Kultur und Unterhaltungsbranche profitiert stark vom Tourismus mit einem Anteil von 69%.

#### *Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

In der Gstaad-Saenenland entstehen von den 3'380 tourismusinduzierten VZÄ 2'290 (68%) direkt und 1'090 (32%) indirekt. Analog dazu werden von den 325 Mio. CHF BWS 198 Mio. CHF (61%) direkt und 127 Mio. CHF (39%) indirekt induziert.

**Abbildung 63:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung in der Destination Gstaad-Saenenland, 2011

Gstaad-Saenenland		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
Noga	VZÄ		%	Mio. CHF	%	
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>81</b>	<b>1'540</b>	<b>49</b>	<b>114</b>	<b>38</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	93	1'080	34	66	21.8
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	73	160	5	10	3.3
Eisenbahnen	60.1	43	20	0.6	3	1.0
Bergbahnen	60.21C	94	130	4.1	16	5.3
Personenschiffahrt		0	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	66	30	0.9	3	1.0
Luftverkehr	61,62,63.2	31	10	0.3	4	1.3
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	60	1.9	7	2.3
Kultur und Unterhaltung	92	69	30	0.9	3	1.0
Persönliche Dienstleistungen	93	17	20	0.6	2	0.7
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>8.6</b>	<b>60</b>	<b>1.9</b>	<b>2</b>	<b>0.7</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>14.6</b>	<b>50</b>	<b>1.6</b>	<b>7</b>	<b>2.3</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>49</b>	<b>20</b>	<b>0.6</b>	<b>5</b>	<b>1.7</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>33</b>	<b>370</b>	<b>12</b>	<b>39</b>	<b>13</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>37</b>	<b>1'130</b>	<b>36</b>	<b>136</b>	<b>45</b>
Detailhandel		33	300	9	25	8.3
Übriger Handel	50-52	56	200	6	23	7.6
Übrige Dienstleistungen		36	630	20	88	29
<b>Zwischentotal</b>			<b>3'170</b>	<b>100</b>	<b>303</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				3	1.0
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			210	6.2	19	5.8
<b>Total</b>		<b>47.2</b>	<b>3'380</b>	<b>100</b>	<b>325</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					198	61
Direkte touristische Beschäftigung			2'290	68		
<b>Tourismusanteil an regionaler Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an reg. Beschäftigung und BIP			47.2		46.4	
Anteil Direkt an reg. Beschäftigung und BIP			32.0		28.3	
<i>*ohne Touristische Leistungsträger</i>						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

#### **Destination Oberland Mitte**

##### *Werte absolut und Anteil an regionaler Beschäftigung und am regionalen BIP*

In der Destination Oberland Mitte gehen 3'510 VZÄ auf den Tourismus zurück. Diese generieren eine BWS von 329 Mio. CHF. Der Anteil an der regionalen Beschäftigung und am BIP beträgt je rund 31.5% (Abb. 64).

Die Touristischen Leistungsträger erarbeiten mit 1'690 VZÄ eine touristische BWS von 124 Mio. CHF. Weitere 1'820 VZÄ und eine BWS von 205 Mio. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen, so bei den Dienstleistungen (ohne Touristische Leistungsträger) (1'070 VZÄ). Diese erwirtschaften eine BWS von 128 Mio. CHF.

#### *Tourismusanteile der Wirtschaftszweige*

Die TL weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 80% auf. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 89% bzw. 62%, die Bergbahnen liegen bei 94%, der Personenstrassenverkehr bei 66% und die Kultur- und Unterhaltungsbranche bei 64%.

#### *Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

In der Oberland Mitte entstehen von den 3'510 tourismusinduzierten VZÄ 2'360 (67%) direkt und 1'150 (33%) indirekt. Analog dazu werden von den 329 Mio. CHF BWS 197 Mio. CHF (60%) direkt und 132 Mio. CHF (40%) indirekt induziert.

**Abbildung 64:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung in der Destination Oberland Mitte, 2011

Oberland Mitte		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
	Noga		VZÄ	%	Mio.CHF	%
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>80</b>	<b>1'690</b>	<b>51</b>	<b>124</b>	<b>41</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	89	1'130	34	69	23
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	62	250	8	16	5
Eisenbahnen	60.1	47	<10	<0.1	<1	<0.1
Bergbahnen	60.21C	94	140	4.3	18	5.9
Personenschiffahrt		0	0	0.0	0	0.0
Personenstrassenverkehr	60.2	66	70	2.1	9	3.0
Luftverkehr	61,62,63.2	0	0	0.0	0	0.0
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	60	1.8	8	2.6
Kultur und Unterhaltung	92	64	30	0.9	3	1.0
Persönliche Dienstleistungen	93	16	10	0.3	1	0.3
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>4.9</b>	<b>100</b>	<b>3.0</b>	<b>3</b>	<b>1.0</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>3.6</b>	<b>60</b>	<b>1.8</b>	<b>8</b>	<b>2.6</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>34</b>	<b>20</b>	<b>0.6</b>	<b>5</b>	<b>1.6</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>22</b>	<b>350</b>	<b>11</b>	<b>37</b>	<b>12</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>30</b>	<b>1'070</b>	<b>33</b>	<b>128</b>	<b>42</b>
Detailhandel		33	250	8	21	7
Übriger Handel	50-52	45	200	6	23	8
Übrige Dienstleistungen		26	610	19	84	28
<b>Zwischentotal</b>			<b>3'290</b>	<b>100</b>	<b>305</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				4	1.3
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			220	6.3	20	6.0
<b>Total</b>		<b>31.5</b>	<b>3'510</b>	<b>100</b>	<b>329</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					197	60
Direkte touristische Beschäftigung			2'360	67		
<b>Tourismusanteil an regionaler Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an reg. Beschäftigung und BIP			31.5		31.5	
Anteil Direkt an reg. Beschäftigung und BIP			21.1		18.9	
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## Destination Oberland Ost

Werte absolut und Anteil an regionaler Beschäftigung und am regionalen BIP

Der Anteil der touristischen Beschäftigung und BWS an der regionalen Gesamtbeschäftigung und am BIP ist in der Destination Oberland Ost mit 24.0% bzw. 20.5% am geringsten unter den Oberländer Destinationen. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass die Destination auch grössere Wohngemeinden (Thun, Steffisburg, Spiez) beinhaltet, welche einen kleineren Bezug zum Tourismus aufweisen. Es entsteht eine Beschäftigung von 15'910 VZÄ und eine BWS von 1'531 Mio. CHF dank touristischer Aktivitäten (Abb. 65).

**Abbildung 65:** Tourismusanteile, touristische Beschäftigung und Wertschöpfung in der Destination Oberland Ost, 2011

Oberland Ost		Tour. Anteil an Beschäftigung Total in %	Tour. Beschäftigung		Tour. Bruttowertschöpfung	
Noga			VZÄ	%	Mio. CHF	%
<b>Touristische Leistungsträger</b>		<b>66</b>	<b>7'060</b>	<b>47</b>	<b>534</b>	<b>38</b>
Beherbergungsgewerbe	55.1-55.2	81	3'880	26	238	17
Gaststättengewerbe	55.3-55.4	60	1'380	9	84	5.9
Eisenbahnen	60.1	52	280	1.9	35	2.5
Bergbahnen	60.21C	94	310	2.1	39	2.7
Personenschiffahrt		96	90	0.6	11	0.8
Personenstrassenverkehr	60.2	61	320	2.2	41	2.9
Luftverkehr	61,62,63.2	33	20	0.1	5	0.4
Reisebüros, Tourismusvereine	63.3	100	240	1.6	30	2.1
Kultur und Unterhaltung	92	57	400	2.7	41	2.9
Persönliche Dienstleistungen	93	12	140	0.9	10	0.7
<b>Landwirtschaft</b>	<b>01-05</b>	<b>9.5</b>	<b>310</b>	<b>2.1</b>	<b>10</b>	<b>0.7</b>
<b>Industrie, Gewerbe</b>	<b>15-37</b>	<b>3.3</b>	<b>310</b>	<b>2.1</b>	<b>42</b>	<b>3.0</b>
<b>Energie, Wasser, Bergbau</b>	<b>10,40-41</b>	<b>10</b>	<b>100</b>	<b>0.7</b>	<b>31</b>	<b>2.2</b>
<b>Bauwirtschaft</b>	<b>45</b>	<b>21</b>	<b>1'480</b>	<b>10</b>	<b>159</b>	<b>11</b>
<b>Dienstleistungen*</b>	<b>50-95</b>	<b>16</b>	<b>5'610</b>	<b>38</b>	<b>645</b>	<b>45</b>
Detailhandel		26	1'590	11	131	9.2
Übriger Handel	50-52	33.6	1'170	8	131	9.2
Übrige Dienstleistungen		11	2'850	19	383	27
<b>Zwischentotal</b>			<b>14'870</b>	<b>100</b>	<b>1'421</b>	<b>100</b>
Vermietung priv. Haushalte	97				16	1.1
Nicht zuteilbare indirekte Effekte			1'040	6.5	94	6.2
<b>Total</b>		<b>24.0</b>	<b>15'910</b>	<b>100</b>	<b>1'531</b>	<b>100</b>
<b>Direkter touristischer Anteil</b>						
Direkte touristische Bruttowertschöpfung					867	57
Direkte touristische Beschäftigung			10'250	64		
<b>Tourismusanteil an regionaler Beschäftigung und BIP</b>						
Anteil Total an reg. Beschäftigung und BIP			24.0		20.5	
Anteil Direkt an reg. Beschäftigung und BIP			15.4		11.6	
*ohne Touristische Leistungsträger						

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

Die Touristischen Leistungsträger erarbeiten mit 7'060 VZÄ eine touristische BWS von 534 Mio. CHF. Weitere 8'850 VZÄ und eine BWS von 997 Mio. CHF entstehen in den anderen Wirtschaftszweigen, vor allem bei den weiteren Dienstleistungen (ohne Touristische Leistungsträger) (5'610 VZÄ). Diese erwirtschaften eine BWS von 645 Mio. CHF.

*Tourismusanteile der Wirtschaftszweige*

Die TL weisen im Durchschnitt einen Tourismusanteil an der Beschäftigung von 66% auf. Die Beherbergung und die Gaststätten haben Anteile von 81% bzw. 60%. Die Bergbahnen liegen bei 94%. Weitere wichtige TL wie die Schifffahrt, die Bergbahnen und der Personenstrassenverkehr weisen Anteile von 96%, 94% bzw. 61% auf. Kultur und Unterhaltung sind zu 57% mit dem Tourismus verbunden.

*Direkte und indirekte touristische Beschäftigung und Bruttowertschöpfung*

In der Oberland Ost entstehen von den 15'910 tourismusinduzierten VZÄ 10'250 (64%) direkt und 5'660 (36%) indirekt. Analog dazu werden von den 1.5 Mia. CHF BWS 0.87 Mia. CHF (57%) direkt und 0.65 Mia. CHF (43%) indirekt induziert.

### **6.3 Direkte und indirekte Anteile an der Bruttowertschöpfung und der touristischen Beschäftigung**

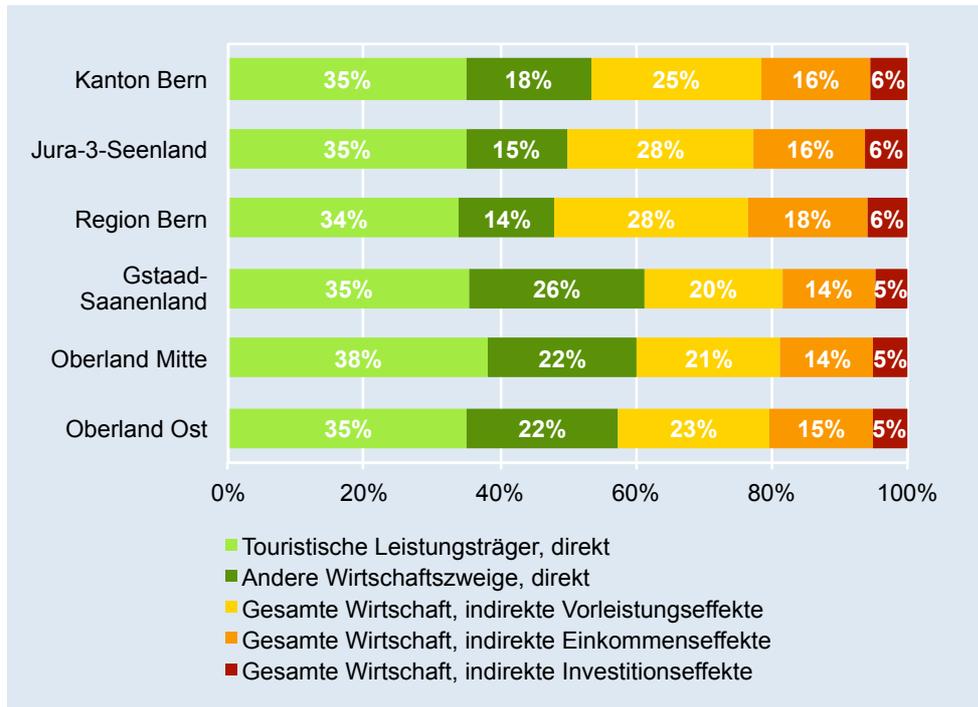
Von der gesamten touristischen Wertschöpfungswirkung des Tourismus im Kanton Bern sind 35% auf die direkten Wirkungen bei den Touristischen Leistungsträgern zurückzuführen (Abb. 66). Weiter 18% fallen in den übrigen Wirtschaftszweigen als direkte Nachfrage an. Darunter fallen massgeblich auch die Bauinvestitionen bei den Ferienwohnungen (Sanierungen und Neubau). 47% der Gesamtwirkung entfallen auf die indirekten Wirkungen. Dabei spielt der Vorleistungseffekt mit 25% eine massgebliche Rolle. Der Einkommenseffekt trägt weitere 16% bei. Die restlichen 6% werden durch die Investitionsnachfrage der touristischen Leistungsträger induziert.

Der Anteil der direkten touristischen Wertschöpfung am Gesamteffekt, welcher bei den Touristischen Leistungsträgern anfällt liegt in allen Destinationen nahe beim kantonalen Mittel. Hingegen ist die Bedeutung des Tourismus für die Oberländer Destinationen bei den direkten Wirkungen in der übrigen Wirtschaft sehr deutlich sichtbar. So werden 26% der Gesamtwirkungen in Gstaad-Saanenland über die direkte Nachfrage bei den übrigen Wirtschaftszweigen induziert. In Oberland Mitte und Oberland Ost sind es jeweils 22%. Demgegenüber werden in Jura-3-Seenland und in der Destination Bern jeweils lediglich 15% bzw. 14% der Gesamtwirkungen direkt bei den übrigen Wirtschaftszweigen induziert. Umgekehrt verhält es sich bei den indirekten Wirkungen. Diese liegen in den Destinationen Jura-3-Seenland und Bern deutlich höher als in den Oberländer Destinationen. Dies hängt damit zusammen, dass ein bedeutender Teil der Vorleistungsnachfrage aus den Oberländer Destinationen ins Mittelland fliesst.

Bei der touristisch induzierten Beschäftigung entfallen im Kanton Bern 43% auf die direkte Nachfrage bei den Touristischen Leistungsträgern (Abb. 67) und weitere 18% werden in den übrigen Wirtschaftszweigen direkt induziert. Bei der Beschäftigung ist der Anteil, der direkt durch den Tourismus induziert wird, höher als bei der Wertschöpfung. Dies ist auf die tiefere Produktivität der Touristischen Leistungsträger im Vergleich zur Gesamtwirtschaft zurückzuführen.

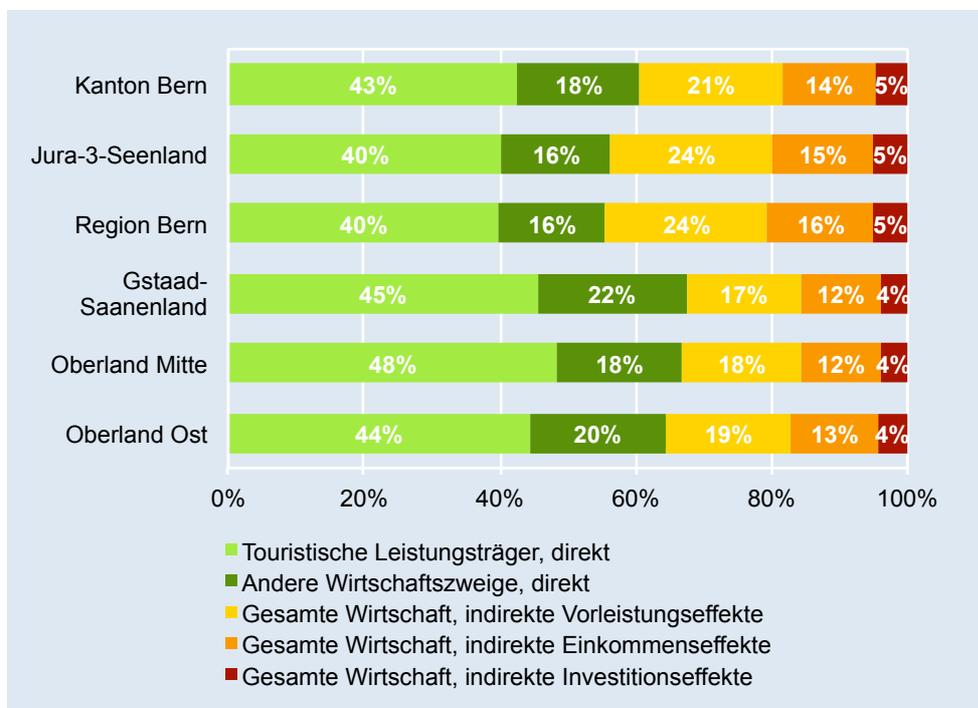
In den Destinationen des Oberlands liegt die Bedeutung der direkt induzierten touristischen Beschäftigung höher als in den Destinationen Jura-3-Seenland und Bern (45% Gstaad-Saanenland, 48% Oberland Mitte, 44% Oberland Ost). Dies hängt mit der leicht tieferen Arbeitsproduktivität der Oberländer Leistungsträger zusammen.

**Abbildung 66:** Direkte und indirekte Anteile an der gesamten touristischen Wertschöpfung im Kanton und in den Destinationen



Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

**Abbildung 67:** Direkte und indirekte Anteile an der gesamten touristischen Beschäftigung im Kanton und in den Destinationen



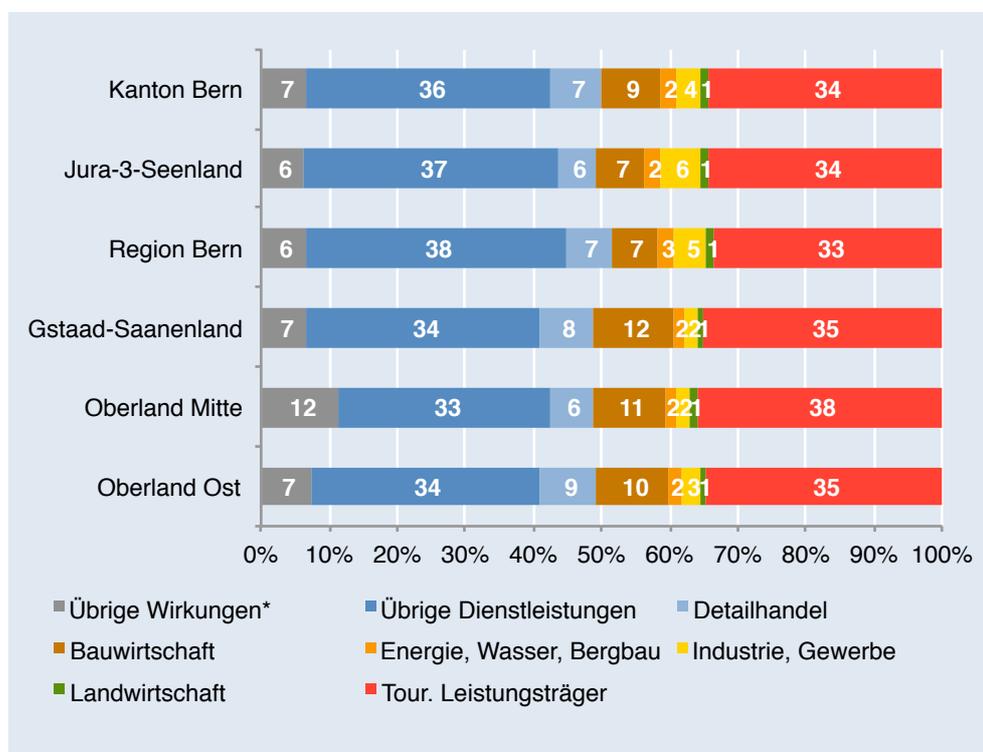
Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## 6.4 Anteile der Wirtschaftszweige an der Bruttowertschöpfung

Abbildung 68 zeigt in welchem Masse die verschiedenen Wirtschaftszweige an der touristischen Wertschöpfung partizipieren. Gut ein Drittel der touristischen Wertschöpfung wird in allen Destinationen direkt durch die Touristischen Leistungsträger generiert. In den beiden Oberländer Destinationen Gstaad-Saanenland und Oberland Mitte sind diese Anteile leicht höher als in den anderen Destinationen, da infolge der geringen Grösse der Destinationen ein höherer Anteil der indirekten Wirkungen abfließt, was zur Folge hat, dass die direkten Wirkungen stärker ins Gewicht fallen. In diesen beiden Destinationen halten auch die Bauwirtschaft und der Detailhandel, beides Branchen die ebenfalls direkt mit den Touristen Umsätze erzielen, einen höheren Anteil als in den Destinationen Jura-3-Seenland und Bern. Dasselbe gilt für Bauwirtschaft der Destination Oberland Ost. Bauleistungen werden in der Regel auch von Gästen (Ferienwohnungen) in der näheren Destination vergeben.

Branchen, die für die TL Vorleistungen bereitstellen wie die übrigen Dienstleistungen, haben in den Destinationen Jura-3-Seenland und Bern einen höheren Anteil an der touristischen Wertschöpfung als in den Oberländer Destinationen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die TL und vor allem auch die Beschäftigten der TL Dienstleistungen zu einem Teil ausserhalb der Standortregion beziehen

**Abbildung 68:** Anteile der verschiedenen Branchen an der touristischen Bruttowertschöpfung 2011: Vergleich zwischen den Destinationen



Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED

## 7. Vergleich 1994 / 2011 und Fazit

Wie bereits in der Methodik (Kapitel 2) erwähnt, können die *Ergebnisse von 1994 und 2011* nicht in jeder Hinsicht miteinander verglichen werden. Einerseits wurden in den beiden Studien unterschiedliche Regionen untersucht. Andererseits bestehen Differenzen in der Methodik: So wurde in der Studie 2011 auf eine Gästebefragung verzichtet, mit dem Nachteil, dass für das Jahr 2011 auf der Nachfrageseite weniger empirische Daten vorliegen und damit ein Abgleich der Nachfrage- und Angebotsseite nur bedingt möglich ist. Für die Modellrechnungen wird zudem neu eine Input-Output-Tabelle verwendet, welche eine bedeutend detailliertere Berechnung der indirekten Wirkung des Tourismus entlang der gesamten Wertschöpfungskette erlaubt.

Abbildung 69 und 70 geben eine Übersicht über wichtige Indikatoren, die zwischen den zwei Studien verglichen werden können. Abbildung 69 stellt die Veränderung der Gästefrequenzen dar, Abbildung 70 die Veränderung der wirtschaftlichen Indikatoren. Die Werte werden für den Gesamtkanton und die aggregierten *Regionen Jura-3-Seenland/Bern* sowie für das gesamte *Berner Oberland* dargestellt.

### Entwicklung der Gästefrequenzen

Das Total der *Gästefrequenzen* ist seit 1994 in beiden Regionen deutlich angestiegen (Abb. 69). In der Region Jura-3-Seenland/Bern wuchsen die Gesamtfrequenzen um 22%, im Berner Oberland um 12%. Dieses Wachstum ist stark durch den *Tagestourismus* getrieben. Die Zunahme im Tagestourismus ist einerseits auf das Bevölkerungswachstum im Kanton Bern und der Schweiz sowie dem allgemeinen Trend zu mehreren, dafür kürzeren Ferientaufenthalten zurückzuführen. Andererseits fördert auch die bessere Erreichbarkeit der Regionen den Tagestourismus und begünstigt dadurch eine Verlagerung von den Übernachtungsgästen zu Tagesgästen. Die verbesserte Erreichbarkeit dürfte vor allem im Berner Oberland ausschlaggebend sein und erklärt das stärkere Wachstum von 32% gegenüber +24% im übrigen Kanton. Bei den *Übernachtungsgästen* hingegen ist im Durchschnitt des Kantons ein leichter Rückgang (-3%) zu verzeichnen. Die beiden aggregierten Regionen haben sich in dieser Hinsicht unterschiedlich entwickelt: In der Region Jura-3-Seenland/Bern nahmen die Übernachtungen um 12% zu, das Berner Oberland verlor hingegen 8% der Logiernächte. Im Gegensatz zum Berner Oberland konnte die Region Jura-3-Seenland/Bern vom wachsenden Städtetourismus profitieren. Weiter spielt in dieser Region auch die veränderte Sichtweise auf den Ferienwohnungsmarkt eine Rolle. 1994 ging man davon aus, dass es in der Stadt Bern keine „Freizeitwohnsitze“ gibt. Heute kann dank des Gebäude- und Wohnungsregisters nachgewiesen werden, dass auch im städtischen Umfeld ein erheblicher Anteil der Wohnungen „zeitweise bewohnt“ wird, wenn auch über den genauen Nutzungszweck (noch) keine Klarheit herrscht.

Zwischen den *Beherbergungskategorien* sind deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Frequenzen feststellbar. Die *Hotellerie* wuchs in der Region Jura-3-Seenland/Bern deutlich um 21% (Städtetourismus, Geschäftstourismus), während sie im Berner Oberland (Freizeittourismus, Eurokrise) um 3% leicht schrumpfte. Dieser Rückgang ist im Vergleich zu anderen alpinen Tourismusdestinationen (Wallis, Waadt, Graubünden) der Schweiz klein, was insbesondere mit der starken Position im asiatischen Markt zusammenhängt. Auch alle Kategorien der *Parahotellerie* waren im Berner Oberland rückläufig: -26% bei den Gruppenunterkünften

und Campings, -44% bei den vermieteten Ferienwohnungen. In der Region Jura-3-Seenland/Bern gingen die Logiernächte bei Gruppenunterkünften und Campings leicht zurück (-5%) und diejenigen in den vermieteten Ferienwohnungen stiegen um 20% an.

Die Logiernächte in selbst genutzten Ferienwohnungen wuchsen hingegen in beiden Regionen deutlich. Im Berner Oberland stiegen die Logiernächte in dieser Kategorie um 54% und somit deutlich stärker als in Jura-3-Seenland/Bern (+27%). Der Zubau von Ferienwohnungen und die sinkende Vermietungsbereitschaft führten zu diesem klaren Trend.

**Abbildung 69:** Entwicklung der Gästefrequenzen zwischen 1994 und 2011 im Kanton Bern sowie den zwei vergleichbaren Regionen Jura-3-Seenland/Bern und dem Oberland<sup>1)</sup>.

	Kanton Bern			Jura-3-Seenland Region Bern			Oberland (Gstaad- Saanenland, Mitte, Ost)		
	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%
<b>Gästefrequenz Total in Tsd.</b>	<b>39'543</b>	<b>46'202</b>	<b>17</b>	<b>19'222</b>	<b>23'402</b>	<b>22</b>	<b>20'321</b>	<b>22'800</b>	<b>12</b>
<b>Tagesgäste</b>	<b>26'155</b>	<b>33'212</b>	<b>27</b>	<b>16'099</b>	<b>19'897</b>	<b>24</b>	<b>10'056</b>	<b>13'315</b>	<b>32</b>
<b>Übernachtungsgäste</b>	<b>13'388</b>	<b>12'990</b>	<b>-3</b>	<b>3'123</b>	<b>3'505</b>	<b>12</b>	<b>10'265</b>	<b>9'485</b>	<b>-8</b>
• Hotel	4'781	4'860	2	1'008	1'217	21	3'773	3'643	-3
- 1 u. 2 Sterne*		1'729			555			1'174	
- 3 Sterne		1'579			254			1'325	
- 4 u. 5 Sterne		1'551			408			1'144	
• Gruppen/Camping	2'954	2'339	-21	772	733	-5	2'182	1'607	-26
• Ferienwohnungen	4'468	4'551**	2	718	900**	25	3'750	3'651**	-3
- Vermietete FeWo***	2'338	1'418	-39	157	189	20	2'181	1'229	-44
- Eigene FeWo	2'130	3'133	47	561	711	27	1'569	2'422	54
• Verwandte/Bekannte	1'169	1'224	5	616	644	5	553	580	5
• Spital****	15	16	8		12			5	
<i>*inklusive nicht klassierte</i>									
<i>** Bern 94 ohne FeWo in der Stadt Bern, Bern 2011 mit FeWo in der Stadt Bern</i>									
<i>***inklusive Landwirtschaft</i>									
<i>****nur ausländische Patienten</i>									

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED, Rütter+Partner 1995

<sup>1)</sup> Korrektur der Zahlen von Gruppen/Camping gegenüber Version vom April 2013.

### Entwicklung der touristischen Nachfrage und der Bedeutung für die Volkswirtschaft des Kantons Bern

Mit dem Wachstum der Gästefrequenzen konnte auch die touristische Nachfrage von 2.4 Mia. CHF auf 3.3 Mia. CHF gesteigert werden (40%) (Abb. 70), wobei die Teuerung von 15% über alle Gütergruppen und 30% speziell in der Gastronomie einen bedeutenden Teil dieses Wachstums erklärt. Beim Wachstum der touristischen Nachfrage war vor allem der Tagestourismus ein wichtiger Treiber. In der Region Jura-3-Seenland/Bern wuchs seine Nachfrage um 62%, im Berner Oberland um 57%.

Parallel zur Nachfrage stieg auch die touristische Beschäftigung an: +6% im Kantonsdurchschnitt, +13% in der Region Jura-3-Seenland/Bern und +1% im Berner Oberland. Die touristische Bruttowertschöpfung wuchs im Kanton Bern um 23%, in der Region Jura-3-Seenland/Bern um 26% und im Berner Oberland um 20%. Da

die Gesamtwirtschaft des Kantons in dieser Zeit, gemessen an der Beschäftigung, um 13%, und gemessen am kantonalen BIP, um 52% wuchs, verringerten sich die Tourismusanteile an der Beschäftigung und am BIP jedoch um 0.6%-Punkte bzw. um 1.1%-Punkte. Insbesondere im Berner Oberland büsste der Tourismus an Bedeutung ein. Hier sanken die Tourismusanteile an der Beschäftigung um 1%-Punkt und der Anteil am regionalen BIP um 2.9%-Punkte. In der Region Jura-3-Seenland/Bern war der Rückgang hingegen geringer, mit 0.1%-Punkten an der Beschäftigung und 0.6%-Punkten am regionalen BIP.

**Abbildung 70:** Entwicklung der Bedeutung des Tourismus zwischen 1994 und 2011 im Kanton Bern sowie den zwei vergleichbaren Regionen Jura-3-Seenland/Bern und dem Oberland

	Kanton Bern			Jura-3-Seenland Region Bern			Oberland (Gstaad- Saanenland, Mitte, Ost)		
	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%	1994	2011	Δ%
<b>Touristische Nachfrage in Mio. CHF</b>	<b>2'359</b>	<b>3'310</b>	<b>40</b>	<b>825</b>	<b>1'309</b>	<b>59</b>	<b>1'534</b>	<b>2'001</b>	<b>30</b>
Tagesgäste	1'069	1'706	60	562	912	62	507	794	57
Übernachtungsgäste	1'290	1'604	24	263	398	51	1'027	1'206	17
<b>Touristische Bruttowertschöpfung in Mio. CHF</b>	<b>3'540</b>	<b>4'361</b>	<b>23</b>	<b>1'720</b>	<b>2'173</b>	<b>26</b>	<b>1'820</b>	<b>2'185</b>	<b>20</b>
direkt	1'960	2'299	17	830	1'037	25	1'130	1'262	12
indirekt	1'580	2'062	30	890	1'136	28	690	923	34
<b>Tourismusinduzierte Beschäftigung (VZÄ)</b>	<b>41'600</b>	<b>44'300</b>	<b>6</b>	<b>19'090</b>	<b>21'530</b>	<b>13</b>	<b>22'510</b>	<b>22'800</b>	<b>1</b>
direkt	25'655	26'800	4	10'835	11'870	10	14'820	14'900	1
indirekt	15'945	17'500	10	8'255	9'660	17	7'690	7'900	3
<b>Tourismusanteil</b>									
am BIP	8.3	7.2		4.8	4.2		26.6	23.7	
• direkt	4.6	3.8		2.3	2.0		16.4	13.7	
• indirekt	3.7	3.4		2.5	2.2		10.2	10.0	
an der Beschäftigung	9.7	9.1		5.5	5.4		28.2	27.2	
• direkt	6.0	5.5		3.1	2.9		18.6	17.6	
• indirekt	3.7	3.6		2.4	2.4		9.6	9.7	

Quelle: Berechnungen und Schätzungen Rütter+Partner / CRED, Rütter+Partner 1995

## Fazit

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus ist im Kanton Bern seit 1995 zurückgegangen. Nominal wuchsen zwar sowohl die tourismusinduzierte Beschäftigung, als auch die Bruttowertschöpfung im Durchschnitt des Kantons und auch in den zwei vergleichbaren Regionen. Da die Gesamtwirtschaft jedoch noch stärker wuchs, sank die Bedeutung des Tourismus an der Gesamtbeschäftigung und am BIP deutlich. Im Berner Oberland ist der Rückgang stärker als im übrigen Kanton Bern, der vom wachsenden Städtetourismus und vom allgemeinen Wachstum der Wirtschaft (Geschäftstourismus) profitierte.

Im Berner Oberland wird aber nach wie vor über ein Viertel der Beschäftigung direkt oder indirekt vom Tourismus generiert. Es ist der Tourismuswirtschaft gelun-

gen, die Arbeitsplätze zu erhalten. Auch wird heute noch knapp ein Viertel des regionalen BIP im Berner Oberland im Tourismus erwirtschaftet.

# Abkürzungsverzeichnis

AVOL	Arbeitsvolumenstatistik BFS
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BESTA	Beschäftigungsstatistik des BFS
BFS	Bundesamt für Statistik
BKP	Baukostenplan
BIP	Bruttoinlandprodukt
BUR	Betriebs- und Unternehmensregister des BFS
CRED	Center for Regional Economic Development der Universität Bern
FIF	Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus der Universität Bern
GS-UVEK	Generalsekretariat des Eidg. Dep. für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
HESTA	Beherbergungsstatistik des BFS
HNF	Hauptnutzfläche
LIK	Landesindex der Konsumentenpreise
LN	Logiernächte
Mia.	Milliarden
Mio.	Millionen
NOGA	Nomenclature Générale des Activités économiques
R+P	Rütter+Partner
SBS	Seilbahnen Schweiz
TL	Touristische Leistungsträger
USP	Unique selling proposition, Alleinstellungsmerkmal
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VZÄ	Vollzeitäquivalente Beschäftigung
VZ	Eidgenössische Volkszählung



# Literatur

## Daten und Statistiken

- Bundesamt für Statistik BFS: Arbeitsvolumenstatistik AVOL  
 Bundesamt für Statistik BFS: Beschäftigungsstatistik Besta  
 Bundesamt für Statistik BFS: Betriebszählung  
 Bundesamt für Statistik BFS: Gebäude- und Wohnungsregisters 2010.  
 Bundesamt für Statistik BFS: Eidgenössische Volkszählung, Wohnungszählung  
 Bundesamt für Statistik BFS: Produktionskonto  
 Bundesamt für Statistik BFS: Beherbergungsstatistik Hesta

## Tourismusstudien Rütter+Partner (nach Jahr geordnet)

- Rütter, H., Müller, H., Höchli, C., Rütter-Fischbacher, U. (2011): Der Tourismus im Kanton Schaffhausen. Revision der Tourismusfinanzierung im Kanton Schaffhausen. Rüschlikon, Bern, Schaffhausen, 30 August 2011. Auftraggeber: Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen.
- Nathani, C., Schmid, Ch., van Nieuwkoop, R. (2011): Schätzung einer Input-Output-Tabelle der Schweiz 2008. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.
- Berwert, A., de Bary, A. (2005): Empirische Ermittlung von Tourismusanteilen einzelner Wirtschaftszweige. Tourismusgemeinden der Region Berner Oberland. Schlussbericht. Im Auftrag des beco – Berner Wirtschaft, Economie bernoise, Tourismus und Regionalentwicklung (TouReg).
- Rütter-Fischbacher, U., Berwert, A., Rütter, H., de Bary, A. (2004a): Der Tourismus im Kanton Nidwalden und in Engelberg. Wertschöpfungsstudie im Auftrag der Arbeitsgruppe Volkswirtschaft II, Wellenberg, des Kantons Nidwalden und der Gemeinde Engelberg.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Schneiter, S., Scherly, F. (2004b): L'importance du tourisme pour l'économie vaudoise. Wertschöpfungsstudie im Auftrag des Kantons Waadt und des Office du Tourisme du Canton de Vaud. Bericht+Kurzfassung.
- Rütter, H., Umbach-Daniel, A., Rütter-Fischbacher, U. (2004): Nachhaltige Tourismusentwicklung im Alpenraum: Monitoring und Management. Schlussbericht, Band II: Monitoringsystem. Nationales Forschungsprogramm 48 „Landschaften und Lebensräume der Alpen“.
- Bieger, T., Johnsen, J., Rütter, H., Rütter-Fischbacher, U., Scherrer, R., Schnell, K.D., Umbach-Daniel, A. (2004): Nachhaltige Tourismusentwicklung im Alpenraum: Monitoring und Management. Schlussbericht, Band I: Regionalentwicklung. Nationales Forschungsprogramm 48 „Landschaften und Lebensräume der Alpen“.
- Rütter, H., Berwert, A., Rütter-Fischbacher, U., Landolt, M. (2001): Der Tourismus im Wallis – Wertschöpfungsstudie. Sitten: Departement für Volkswirtschaft, Institutionen und Sicherheit. Dienststelle für Tourismus- und Wirtschaftsförderung. Sitten 2001.
- Rütter, H. et al. (1996): Wertschöpfer Tourismus. Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus. Bern.
- Müller, H., Rütter, H., Guhl, D., Stettler, J. (1995): Tourismus im Kanton Bern. Wirtschaftsstruktur, Reiseverhalten, Wertschöpfung. Kurzfassung, Studie im Auftrag der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, 1995.

## Weitere Literatur

- Berner Bergbahnen (2010 und 2006): Fakten und Zahlen 2010 und 2006, Meiringen.
- Bern Lötschber Simplonbahn, BLS (2012): Geschäftsbericht 2011, Bern.
- Der Bund (8.02.2012): Kalte Betten sind auch in der Stadt ein Problem.
- GS-UVEK (2011): Faktenblatt Zweitwohnungen in der Schweiz (Internet März 2013).
- Seilbahnen Schweiz, SBS (2012a): Fakten und Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche, Ausgabe 2012, Bern.
- Seilbahnen Schweiz, SBS (2012b): Monitoring Wintersaison 2010/11 und 2011/12, Bern.
- Seilbahnen Schweiz, SBS (2010): Fakten und Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche, Ausgabe 2010, Bern.

### **Center for Regional Economic Development (CRED)**

Universität Bern

Schanzeneckstrasse 1

Postfach 8573

CH-3001 Bern

Telefon: +41 31 631 37 11

Fax: +41 31 631 34 15

E-Mail: [info@cred.unibe.ch](mailto:info@cred.unibe.ch)

Website: <http://www.cred.unibe.ch>

Das Center for Regional Economic Development (CRED) ist ein interfakultäres Zentrum der Universität Bern für Lehre, Forschung und Beratung zu Fragen der regionalen Wirtschaftsentwicklung. Das Zentrum ist eine Assoziation von Wissenschaftlern, welche sich aus volkswirtschaftlicher, wirtschaftsgeographischer und betriebswirtschaftlicher Perspektive mit Fragen der Regionalentwicklung auseinandersetzen.

Dieses Papier kann heruntergeladen werden unter:

[http://www.be.ch/portal/de/index/mediencenter/medienmitteilungen.meldungNeu.mm.html/portal/de/meldungen/mm/2013/04/20130419\\_1626\\_weniger\\_aber\\_besserausgelastetehotels](http://www.be.ch/portal/de/index/mediencenter/medienmitteilungen.meldungNeu.mm.html/portal/de/meldungen/mm/2013/04/20130419_1626_weniger_aber_besserausgelastetehotels)

[http://www.cred.unibe.ch/content/forschung/cred\\_berichte/index\\_ger.html](http://www.cred.unibe.ch/content/forschung/cred_berichte/index_ger.html)